Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 329 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 329 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 4. Juni 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 132

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Vom Arbeitsfelde.

30,000 Kohlengräber kehren in Illinois zur Arbeit zurück.— NeueStreik-Unruhen in Ohio!

Springfield, Jll., 4. Juni. Etwa 30,000 Kohlengräber in diesem Staate, welche in den letzten zwei Monaten gestreikt hatten, haben heute die Arbeit wieder auf genommen. In der kommenden Woche soll auch in den letzten Gruben, die noch müßig stehen, der Betrieb wieder eröffnet werden.

Steubenville, O., 4. Juni. Das erste Treffen zwischen den streikenden Kohlengräbern und den bewaffneten Wächtern der „United States Coal Co.“ fand um 1 UhrMorgens statt. 2 Wächter und 2 Streiker wurden verwundet, aber Niemand wurde getödtet.

Die Streiker legten den Wächtern im Gehölz, mitten zwischen der Plum Run- und der Bradley-Grube, einen Hinterhalt, und als die 63 Wächter in Einzelreihe auf dem engen Pfade daherkamen, feuerte der vorderste der Streiker einen Schuß in die Luft ab; auf dieses Signal eröffneten 250 Streiker, welche hinter Felsen und Bäumen versteckt waren, ein lebhaftes Feuer auf die Wächter drunten.

Viele der Letzteren flohen sofort nach Plum Run; aber andere hielten aus und erwiderten das Feuer. Der Kampf dauerte 15 Minuten. Ueber 500 Schüsse wurden gewechselt, und das Feuern hörte erst auf, als die Wächter ihre Munition verschossen hatten, worauf sie ihren Kameraden nach Plum Run folgten.

Es heißt, die Streiker hätten deshalb den Hinterhalt gelegt, weil ein italienischer Gewerkschaftsarbeiter, welcher sich zu arbeiten weigerte, thätlich angegriffen worden sei.

Sheriff Vorhees hat sich nach den Kohlengruben begeben; vorher ersuchte er den Generaladjutanten in der Staatshauptstadt Columbus telephonisch, Truppen zur etwaigen Sendung bereit zu halten.

Zu Plum Run und Bradley selbst herrscht augenblicklich Ruhe, obwohl vielfach unterdrückte Aufregung besteht.

An der Glenns Run-Grube Nr. 2 fand ein nächtliches Treffen zwischen Wächter und Streiker statt.

Alle importirten Leute sind wieder weg; trotzdem geriethen die Streiker und die Wächter in einen Wortwechsel, der schließlich zu Thätlichkeiten und endlich zu Kugelwechsel führte. Dabei wurde der Superintendent T. E. Young von Cleveland leicht verwundet.

Es hatte erst danach ausgesehen, als ob die Wirren, welche schon seit dem 1. April in dieser Gegend bestehen, heute in allen Gruben, ausgenommen denjenigen der „United States Coal Co.“ (eine Clevelander Gesellschaft) ihre Schlichtung finden würden; aber die Auftritte von heute früh dürften sehr störend auch auf die Unterhandlungen mit anderen Gesellschaften wirken!

Columbus, O., 4. Juni. Gouverneur Pattison gab durch Oberst Ammel Befehl, das 4. Milizregiment dahier zur Abfahrt nach den Kohlengruben von County Jefferson mobil zu machen.

59. Kongreß.

Präs. Roosevelt läßt den Reynolds-Neill'schen Fleischskandal-Bericht los!

Washington, D. K., 4. Juni. Präsident Roosevelt hat heute Nachmittag dem Kongreß den Bericht von James Bronson Reynolds und Kommissär Charles P. Neill über die Untersuchung der Zustände in den Chicaoer Stockyards nebst einer Begleitbotschaft übermittelt.

Bericht und Botschaft sind über 6000 Worte lang.

(Näheres über diesen Bericht siehe im heutigen lokalen Theil desBlattes!)

Washington, D. K., 4. Juni. Der Senat vertagte sich heute sofort nach der offiziellen Bekanntgabe des Ablebens von Arthur P. Gorman, nachdem er noch Trauer- und Achtungsbeschlüsse gefaßt hatte.

Washington, D. K., 4. Juni. Die drohende „Insurgenten“-Kundgebung im Abgeordnetenhause, infolge des Berichtes der Konferenzmilglieder über die Staatenrangvorlage, ist nicht zum Ausbruch gekommen. Ohne eine Stimme dagegen wurde das Protokoll gutgeheißen.

Murphy (Missouri) hatte am Samstag eine Resolution betreffs Gutheißung der Senatsgesetze eingebracht. Indeß wurde die Resulution als nicht bevorzugt erklärt, und der Sprecher erklärte dann das Haus unter großer Verwirrung für vertagt, obwohl Murphy gegen die Entscheidung des Vorsitzenden an das Haus appellirt hatte. Heute jedoch schien sich Alles friedlich zu gestalten, und der Minderheitsführer Williams will das Erheben von Einwänden für mehrere Tage aufgeben; damit konnte das Haus Gelegenheit erhalten, über den Konferenzbericht abzustimmen.

Auch Miles läßt sich hören!

Kansas City, Mo., 4. Juni. General Nelson A. Miles, früherer Oberbefehlshaber der Bundesarmee, welcher auf dem Wege nach Kolorado ist, um dort eine Rede an die Studenten der Staatsuniversität zu halten, äußerte hier:

„Die jetzige Enthüllung über die Rindfleisch- und anderen Produkte der Schlachthäuser sind für mich garnichts Neues. Ich wußte das ja schon vor sieben Jahren, und ich sagte auch, was ich wußte! Hätte man die Sache damals in die Hand genommen, so wären Tausende von Menschenleben gerettet worden! Die Verfälschung von Nahrungsmitteln ist das kolossalste Verbrechen unserer Zeit.

Ich glaube, daß 3000 Soldaten der Ver. Staaten durch verfälschtes, unreines, giftiges Fleisch ihr Leben verloren! Es ist unmöglich, die Zahl der Soldaten, deren Gesundheit durch den Genuß von verfälschtem, unreinem giftigen Fleisch ruinirt wurde, auch nur annähernd zu schätzen.

In dieser Angelegenheit habe ich ein ganzes Faß voll beschworener Aussagen, welche ich sammelte, als ich meine Untersuchung vor sieben Jahren anstellte. Der Untersuchungsausschuß schloß jedoch die Akten und weigerte sich, 2000 Zeugen anzuhören, welche ich bereit hatte! Damals hätte ich die Aussagen von 100,000 Mann dafür liefern können, daß das Büchsenfleisch, welches der Armee verkauft wurde, unrein, verfälscht und ungesund war.

In meiner Untersuchung des „einbalsamirten“ Rindfleisches während des spanisch-amerikanischen Krieges fand ich, daß Gifte benutzt wurden, um Fleisch haltbarer zu machen. Meine erste Andeutung hierüber erhielt ich aus Berichten befehlhabender Offiziere, welche besagten, daß die Rationen ungesund seien und die Soldaten krank machten. Ich ordnete eine Untersuchung an und hörte dabei, daß Büchsenfleisch, welches monatelang in den Magazinen der Baltimore- & Ohiobahn und an Docks in Liverpool gelagert hatte, an die Armee verkauft worden war. Dieses Fleisch war auf's Neue mit Etiketten beklebt und als Soldatenrationen an die Regierung der Ver. Staaten verhandelt worden. Ich übermittelte die bezüglichen Berichte dem Kriegsdepartement, — und es wurde eine Weißwaschungsunterfuchung eingeleitet und erfolgreich durchgeführt! Der amtliche Bericht sagte, es sei ein „kolossales Versehen“ gemacht worden, — thatsächlich war es ein kolossaler Betrug, und die Personen, welche ihn verübt hatten und bei ihm interessirt waren, hätten in's Zuchthaus gesandt werden sollen!“

Noch mehr Unruhen

In dem mexikanischen Bergbaustädtchen.

Los Angeles, Kal., 4. Juni. Weitere Meldungen aus Mexiko besagen, daß gestern Nacht noch immer Unruhen im Bergbauerstädtchen Cananea vorkamen, und zwischen Streikern und 200 mexikanischen Regulären gekämpft wurde. Einer der Landjäger wurde geschossen, jedoch nur leicht verwundet, andererntheils hatten die Streiker 5 Todte und 13 Verwundete. Der Krawall wurde schließlich unterdrückt.

Eien andere Depesche meldet, daß Oberst Kosterlitsky bereits 8 Führer der Krawaller habe erschießen lassen.

Der finanzielle Schaden für die (amerikanische) Kupferbergwerksgesellschaft wird auf $500,000 geschätzt.

Washington, D. K., 4. Juni. Herr Thompson, der amerikanische Botschafter bei der mexikanischen Regierung, hat dem Staatsdepartement telegraphirt, daß die Bergbauer-Unruhen in Cananea revolutionären Charakters und daß sie von einem Hauptquartier in St. Louis aus geschürt worden seien!

Douglas, Arizona, 4. Juni. Eine Telephonbotschaft unmittelbar von Oberst Greene in Cananea stellt die Angabe in Abrede, daß Oberst Kosterlinzky 8 Rädelsführer der Krawaller habe erschießen lassen, ferner auch eine Angabe, daß Gouverneur Ysabel verhaftet worden sei, weil er amerikanische Freiwillige über die Grenze brachte.

Wirkliche Unruhen kamen gestern dort nicht vor, und gegenwärtig ist die Lage ganz friedlich.

Guatemalas Rebellen geschlagen.

Wenigstens einer Regierungsmeldung zufolge.

Washington, D. K., 4. Juni. Der guatemalische Gesandte dahier erhielt ein Telegramm vom guatemalischen Minister des Auswärtigen, wonach die revolutionäre Bewegung über die San Salvador-Grenze völlig unterdrückt worden ist, und die Regierungstruppen auf der ganzen Linie siegreich gewesen sind.

Größeres Baumwoll-Areal.

Washington, D. K., 4. Juni. Nach neuester Angabe des statistischen Amtes vom Ackerbauministerium beträgt die gesammte Bodenfläche, welche in den Ver. Staaten derzeit mit Baumwolle bebaut ist, etwa 28,686,000 Acres, — was eine Vergrößerung um etwa $1,686,000 Acres oder 6.2 Prozent gegenüber dem Vorjahre bedeutet.

Ausland.

König Harkons Krönung.

Christiania, Norwegen, 4. Juni. Am 22. Juni ist die feierliche Krönung des Königs Hakon, und die Regierung würde bei diesem Anlaß gerne auch ein Kriegsschiff der Ver. Staaten in Drontheim sehen, das einen vorzüglichen Tiefwasserhafen hat.

Zur Madrider Tragödie.

Morales, der wirkliche Bombenwerfer, entleibte sich, nachdem er Landjäger erschossen.—Seinen Mitschuldigen wird noch nachgespürt. — Alfonsos düstere Erwartung.

Madrid, 4. Juni. Den Ehrenposten in der heutigen königlichen Militärrevue im Lager zu Carabanchel nahm das Madras-Regiment ein, zu welchem die Offiziere und Gemeinen gehörten, die beim Bombenattentat vom 31. Mai umkamen. Das Königspaar und das Regiment erhielten große Ovationen.

Es wird bestätigt, daß der unmittelbare Attentäter, welcher Manuel Morales hieß und Anarchist aus Katalonien war, Selbstmord beging. (Bekanntlich hatte einer der, unter Verdacht Verhafteten, bereits in der Nacht des Attentatstages gesagt, der Bombenwerfer habe Selbstmord begangen; doch fand dies in Wirklichkeit erst in der Nacht von Samstag auf Sonntag statt.)

Vorher aber erschoß er den Landjäger, der ihn verhaftete. Das war in dem Dorfe Torregon de Ardos, und Morales war bereits auf dem Wege zum Entkommen Die Belohnung von $5000, welche für die Ergreifung des Attentäters ausgeschrieben wurde, wird jetzt unter die Wittwe und die 5 Kinder des erschossenen Landjägers vertheilt werden; auch wird hier für Erstere noch eine besondere Volkssammlung vorgenommen.

Die Polizei spürt jetzt eifrig den Mitschuldigen von Morales nach, welche ihm zum Entfliehen behilflich waren und ihm in der Donnerstag- und in der Freitagnacht Unterkunft gaben.

Man glaubt, daß Morales beim Entfliehen aus Madrid ein Automobil benutzte; daher wird jetzt auch nach sämmtlichen Automobilen und ihren Besitzern Umschau gehalten.

Morales war der Sohn eines Fabrikanten in der Nähe von Barcelona und sozusagen das schwarze Schaf der Familie. Er wurde in Deutschland erzogen und soll dort auch mit dem Anarchismus bekannt geworden sein. Eine Untersuchung seiner Leiche ergab auch, daß eine Krankheit ihn zum hoffnungslos Entarteten machte. Er gehörte zu der besonderen anarchistischen Sekte, welche als „Anti-Malthusianer“ bekannt ist, und die Theorie vertritt, daß die Verhinderung von Heirathen und Geburten die Bevölkerung dermaßen vermindern würde, daß die Reichen keine Leute mehr zum Dienstleisten finden könnten.

Madrid, 4. Juni. König Alfonso äußerte sich, wie man hört, dem amerikanischen Abegesandten Whitridge gegenüber, schon bei dessen Glückwünschen zu seinem Entkommen, sehr schwarzseherisch über seine Zukunft und äußerte die Erwartung, daß er früher oder später doch noch das Opfer eines Attentäters würde!

Während er diese Aeußerung that, zuckte er mit den Achseln, aber sein Gesicht trug den Ausdruck ruhiger Entsagung.

Man erfährt noch, daß unmittelbar nach der Rückkehr vom Schauplatz des Attentats der König, so fest er sich auch vorher gezeigt hatte, fast ganz zusammengebrochen war und weinend zu seiner Neuvermählten, deren Gewändersaum mit Blut bespritzt war, sagte: „Ach warum habe ich Dich in dieses Land gebracht — das war sehr unrecht — Du hättest niemals hierher kommen sollen!“

Russische Politik.

Die „Schwarzen Hundert“ verlangen gar Zensur über das Abgeordnetenhaus!

St. Petersburg, 4. Juni. Der Zar hat eine seltsame Depesche von einer der, als „Schwarze Hundert“ bekannten reaktionären Vereinigungen in Jkaterinedar erhalten. Es wird darin gebeten, eine Zensur für „hochverrätherische“ Reden von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses einzuführen.

Pfingsten wurde auch in Rußland als ein allgemeiner Feiertag gehalten.

Fürst Meštscherskiy, Redakteur der Zeitung „Graschdnin“, welcher vor dem Zusammentritt des Parlaments beständig die Autokratie und das Beamtenthum angriff, hat sich jetzt vollständig gedreht und erklärt, wenn nicht die kühleren und gemäßigteren Köpfe im Abgeordnetenhaus der jetzigen Strömung entgegenträten, so müsse das Haus zu einer „rein revolutionärenKörperschaft“ werden. Und er fragt denHauspräsidenten Muromtschew, ob er lieber ein Pugetschew (welcher den berühmten Bauernaufstand von 1775 führte, oder ein Minin (der Viehhändler, der während der regierungslosen Zeit vor der Begründung der Romanow-Herrschaft das Land vor Anarchie rettete) sein wolle.

Französische Ausstellung eröffnet.

Tourcoing, Frankreich, 4. Juni. Präsident Fallières, der vom Minister des Innern Clemenceau und vom Kriegsminister Etienne begleitet war, eröffnete die Industrieausstellung dahier.

Es wurden strenge polizeiliche Maßnahmen gegen Anarchisten getroffen.

— Druckfehler. — Den verehrten Herrschaften und Kunden zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich für mein Lumpengeschäft einen ganzen Posten der neuesten und modernsten Ampeln, Hänge-, Gas- und Petroleumlumpen bezogen habe.

Wenig Interesse.

Die Masse der Wählerschaft gleichgiltig in Bezug auf die Wahl.

Carter wahrscheinlich erwählt.

Auf demokratischer Seite hat Kandidat Doyle Aussichten gehabt, ob er an's Ziel gekommen, muß sich aber erst zeigen. — Geringes Votum in der 1. Ward.

Die Betheiligung an der Richterwahl ist heute überaus schwach gewesen — noch schwächer, als man's in der Wahlbehörde voraussetzte, und sehr hoch hatte man seine Erwartungen doch keineswegs geschraubt. Am stärksten zeigte die Wahlenthaltnug sich in der 1., der 18. und im nördlichen Theil der 21. Ward, Stadttheilen, von denen es vielfach heißt, daß sie den Werth ihres Stimmrechts so hoch einschätzen,daß sie sich zu dessen Ausübung nur gegen Baarzahlung verstehen. — Geschäfte wurden heute nicht gemacht, und die Folge war, daß von den eingeschriebenen Wählern der 1. Ward nur etwa 20 Prozent ihre Stimmen abgegeben haben; in der 18. Ward ist etwa das gleiche Verhältniß zu bemerken, und in den nördlichen Stimmbezirken der 21. Ward steht's ungefähr ebenso. — Die politischen Führer dieser Bezirke: Aldermen Coughlin, Kenna, Brennan und Conlon, thun, als ob sie sich über diesen Interessenmangel wundern; aber sie thun nur so, in Wirklichkeit haben sie's nicht anders erwartet.

Wie die Dinge liegen, scheint die Annahme der republikanischen Parteiführer, daß die Erwählung ihres Kandidaten Orrin N. Carter zum Mitgliede des Staats-Obergerichts als gesiwert betrachtet werden könne, durchaus begründet. Carters demokratischer Gegenkandidat hätte auf Sieg nur dann rechnen können, wenn er das volle demokratische Votum auf sich vereinigt hätte, das republikanische Votum aber ungefähr gleichmäßig auf die Kandidaten Carter und Magruder vertheilt worden wäre. Das ist aber nicht geschehen. Herr Magruder, von der Hearst-Fraktion offen unterstützt, dürfte ebenso viel demokratische Stimmen erhalten haben wie republikanische, dabei hat er aber doch im Ganzen kein sehr großes Votum gezogen, sodaß Carter durch ihn nicht sehr geschädigt worden ist. Nach dem, was man heute Vormittag an den Stimmplätzen zu hören bekam, hat Carter in Cook County eine Pluralität, vielleicht sogar eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten. Aus Will-, Lake-, Dupage- und Kankakee-County sind republikanische Mehrheiten mit Sicherheit zu erwarten, so daß über den Ausfall dieses Theiles der Wahl ein Zweifel kaum mehr herrschen kann.

Doyles Aussichten.

Besser als für seinen Mitkandidaten Cooper lagen nach den Berichten, die aus den verschiedenen Bezirken einlaufen, die Aussichten, erwählt zu werden, für den demokratischen Kreisrichter - Kandidaten Doyle. Dieser wurde von sämmtlichen Faktionen und Faktiönchen der demokratischen Partei unterstützt, oder wenigstens von keiner bekämpft. Der republikanische Kandidat Carpenter hingegen scheint von den Lorimer-Leuten im stillen angefeindet worden zu sein, nicht aus persönlicher Abneigung gegen ihn, sondern aus Aerger darüber, daß die Leute von der anderen Seite des Hauses ihn haben aufstellen können, ohne auch nur zu fragen, ob den Lorimer-Leuten das genehm sein würde. Herr Doyle hätte also, unter gewöhnlichen Umständen, recht wohl gewählt werden können, daß er's worden ist, erscheint zweifelhaft wegen der eben erwähnten Lauheit, die man in der 1. und in der 18. Ward gegen die Wahl gezeigt hat.

In der 21. Ward, wo die Kandidaten Magruder und Cooper ihren Wohnsitz haben, wo aber auch viele Demokraten sich fürchterlich darüber ärgern, daß der ihnen verhaßte frühere Aichmeister Quinn Herrn Coopers Aufstellung durchgesetzt hat, scheint Magruder fast ebenso viele Stimmen bekommen zu haben wie Carter. In der 22. Ward bekennen demokratische Drahtzieher sich offen zu Magruder. So gut aber wie in diesen beiden dürfte der unabhängige Kandidat auch in keinem anderen Stadttheil gefahren sein.

— Mißverstanden.— Bauerntochter (die auf dem Lande bei ihrem Vater zu Besuch weilt): „Ja, ja, bei uns wird Alles nur mit Spiritus gekocht!“ — Bauer (verwundert): „Hm, da kimmt ja Dei' Herrschaft 's ganze Jahr net aus dem Rausch außi!“

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 329 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Sechs Personen verletzt.

Das Unheil wurde durch einen Zusammenstoß verursacht.

An Clark und Adams Str. stieß heute Mittag eine südlich fahrendeHalsted Str.-Elektrische mit einem der Employer's Teaming Co. gehörigen, von John McKenzie, Nr. 3907 Prairie Ave., gelenkten Fuhrwerk zusammen. Letzteres wurde mit solcher Wucht gegen eine östlich fahrende Harrison Str.-Car geschleudert, daß diese entgleiste und ihre Seitenwand eingedrückt wurde.

Verletzt wurden bei dieser Gelegenheit folgende Personen:

John McKenzie; Brauschen.

Frau Delila Decker, 322 W. Harrison Str.; Schädel- und Armwunden.

J. H. Cooke, Nr.6450 Woodlawn Ave.; Brauschen an den Armen.

Frank Kirschner, Nr. 1004 N. 43. Str.; leichte Brauschen.

W. J. Keller, No. 554 Dearborn Ave., leichte Brauschen.

G. B. Litzner, Nr. 260 Clark Str.; leichte Brauschen.

Die Verunglückten waren, mit Ausnahme des Kutschers, Passagiere der Harrison Str.-Car. Die Polizei nahm keine Verhaftung vor.

Die Prediger in der Wüste.

Baptistengeistliche protestiren gegen Schankscheine für Vereine.

Auf Antrag von Pastor Boynton von der Lexington Ave.-Baptistenkirche hat der Verein der Baptistengeistlichen in seiner wöchentlichen Versammlung heute Beschlüsse gefaßt, in denen er die Ordinanzvorlage zur Ermächtigung des Bürgermeisters zur Ausstellung von Schankscheinen an anständige Vereine als eine Maßnahme zur Förderung des „bereits ungeheuren Verkaufs berauschender Getränke“ in hiesiger Stadt angreift und auch den Plan der Beschränkung der Wirthschaften auf eine für je 500 Einwohner verwirft, weil dadurch der Werth der Wirthschaften erhöht werde. Die Pastoren fordern den Bürgermeister auf, die Ordinanzen mit seinem Veto zu belegen, sollte der Stadtrath sie annehmen.

Getreidehändler-Verband.

In Chicago zu seiner jährlichen Tagung versammelt.

Der Nationalverband der Getreidehändler hält im Auditorium-Hotel seit heute Vormittag seine zehnte jährliche Sitzung ab, wozu sich 200 Theilnehmer eingefunden haben. Mit einem Festessen kommt die Sitzung morgen Abend zum Abschluß.

Geo. B. Stone, Sekretär der Produktenbörse, hieß die Besucher Namens der Stadt willkommen, und ihm antwortete Vizepräsident Chas. England Namens des Verbandes, der dann in seine Geschäfte eintrat. Die Beamten sind: Präsident, M. F. Dunlap, O'Fallon, Mo.; Vizepräsidenten: Chas. England, Baltimore, und Fred Mayer, Toledo; Sekretär und Schatzmeister, John F. Couriveer, Toledo; Direktoren: H. L. Goermann, Toledo; A. E. Reynolds, Crawfordsville, Ind.

Grausiger Fund.

In der hinter dem Hause Nr. 457 State Str. gelegenen Stallung wurde der 45jährige P. R. Perrine todt aufgefunden. Die Leiche war stark verwest. Man glaubt, daß der Mann schon vor Monatsfrist seinen Tod gefunden und dort gelegen hat. Die Todesursache konnte nicht ermittelt werden. Die Leiche ist nach McNally Brothers Bestattungsgeschäft, Nr. 504 Wabash Ave., geschafft worden.

Polizeiliche Intelligenz.

Frl. Alice De Bary führt an einem Riesenplakat an der State und Madison Str., 30 Fuß über der Erde auf schwankendem Gerüst, die feineren Zeichnungen aus, was einen solchen Andrang von Zuschauern zur Folge hatte, daß Verkehrsstörungen eintraten, und die Künstlerin unter der Anklage des— unordentlichen Benehmens heute verhaftet wurde.

* In ihrem Bette in der elterlichen Wohnung, Nr. 2565 Drake Ave., Irving Park, wurde gestern Abend die 10 Monate alte Mary Ruth Allis von ihrer Mutter entseelt aufgefunden. Sie war unter der Steppdecke erstickt.

*Mehrere Freunde entdeckten, als sie gestern Abend den anscheinend schlafenden 40jährigen Yee Dinn in einem Stuhl in der Wohnung hinter seiner Wäscherei, 2218 Indiana Ave., wecken wollten daß er todt sei, und benachrichtigten die Polizei. Ein Herzleiden soll die Todesursache sein.

— Höhere Bildung. — „Sie lieben mich also wirklich, Herr von Dümmlinsky!“ — „O, mein gnädiges Fräulein, wenn Sie die Temperatur meines Herzens messen könnten, würden Sie sicher 41 Grad Romeo finden!“

— Immer Geschäftsmann. — Parvenu (der im Kaffeehause bemerkt, daß das Eis seiner lesenden Gattin langsam flüssig wird): „Sarah, hör' doch 'mal auf zu lesen, die Sonne hat Dein Eis schon ganz liquidirt!“

Leset die „Sonntagpost“.

Die Bombe.

Präsident Roosevelt schleudert sie gegen unsere Fleischindustrie.

Bericht der Kommissäre.

Wurde heute den beiden Häusern des Kongresses vorgelegt. — Präsident verlangt sofortige Anordnung strenger behördlicher Inspektion.

Aus Washington wird heute Mittag telegraphisch gemeldet, Präsident Roosevelt habe nunmehr dem Kongreß den Bericht unterbreitet, welchen seine Vertrauensleute, Charles P. Neill und James Bronson Reynolds, ihm über die Zustände in der Fleischindustrie, besonders in den großen Chicagoer Schlachthäusern, abgestattet haben. Der Präsident fügt diesem Berichte hinzu, daß er „empörende Zustände“ enthülle und die dringende Nothwendigkeit klarlegt, unverzüglich bessere Vorsorge für die Fleischinspektion zu treffen als es bisher geschehen. Gegenwärtig würde nur festgestellt, ob die geschlachteten Thiere gesund waren, und vorgeschrieben sei das auch nur in Bezug auf solche Thiere, deren Fleisch ganz oder zum Theil ins Ausland verschickt werden soll. Die Einzelheiten des nunmehr vorliegenden Berichtes, festgestellt von durchaus vertrauenswürdigen Leuten, ließen es eine gebieterische Nothwendigkeit erscheinen, daß für eine strenge behördliche Aufsicht in den Viehhöfen und Schlachthäusern gesorgt werde.

Der Bericht.

Der Bericht der Herren Reynolds und Neill beginnt mit der Versicherung, daß er keine Angaben enthalte, von deren Richtigkeit sich nicht der eine oder andere Berichterstatter durch den Augenschein überzeugt habe. — Es wird dann festgestellt, daß die Backstein-Pflasterung der Viehhöfe ganz unzweckmäßig sei und mit zur Verpestung der Umgebung beitrage; daß auf den Auslade-Plattformen täglich die Kadaver von zahlreichen Thieren stundenlang liegen gelassen werden, welche auf dem Transport verendet sind. Als Erklärung hierfür werden die „erhöhten Kosten“ angegeben, welche durch sofortige Wegschaffung verursacht werden würden.

Die Arbeitspläne.

Die Einrichtung der Schlachthäuser und der sonstigen Werkstätten sei in Chicago durchweg eine veraltete und ungenügende. Ueberall habe man in diesen Gebäuden Fußböden undWandverkleidungen aus Holz, das nach längerem Gebrauch mit allen möglichen Unreinlichkeiten durchtränkt sei. Auf die Bequemlichkeit der Arbeiter und Arbeiterinnen werde ebenso wenig Rücksicht genommen, wie auf die gesundheitlichen Interessen der Konsumenten. Unmittelbar neben den Arbeitsräumen, und zumeist in diese hinein ventilirend, befänden sich die Aborte. In einem der Plätze sei in dem Abort für Frauen ein Verschlag hergerichtet worden, der als „Ruhezimmer“ für die Arbeiterinnen bezeichnet werde. Dort können die Arbeiterinnen ihre Mittagsmahlzeit einnehmen, wenn sie wollen, und einige thun das auch wirklich! — Fleischtheile könne man überall auf den schmutzigen Fußböden herumliegen sehen, und die Arbeiter und Arbeiterinnen hantiren das Fleisch mit ungewaschenen Händen. Waschvorkehrungen sind nirgends vorhanden, weder in den Arbeitsräumen noch in den Aborten.

Leere Ausreden.

Werkführer, aufmerksam gemacht darauf, daß das auf dem Boden herumliegende und von nicht gerade sauber aussehenden Arbeitern hantirte Fleisch doch leicht Krankheitskeime in sich aufnehmen könnte, haben denKommissären des Präsidenten zur Antwort gegeben, daß dieses Fleisch ja gründlich ausgekocht werde.—Dem sei aber nicht so. Die gerügten Mißstände seien auch in Bezug auf Fleisch beobachtet worden, das roh zu Wurst verarbeitet würde, und zwar zu solcher von der theuersten, für den Export bestimmten Art. —Viele von den Arbeitern und Arbeiterinnen seien schwindsüchtig. Wie alle anderen Angestellten spieen auch diese Kranken auf den Boden, auf dem so häufig Fleischtheile liegen, die nachher zusammengekehrt und zu weiterer Verarbeitung fortgeschafft werden. — In den Arbeitsräumen mangele es fast durchweg an Licht und Luft. Fast überall müsse auch Tags über bei künstlicher Beleuchtung gearbeitet werden. „Mustergiltige“ Gebäude gebe es in dem Chicagoer Schlachthausgebiet nur drei; eines davon diene Kontorzwecken, die beiden anderen seien Kühlspeicher und Markthallen.

Aufgefallen ist den Inspektoren besonders auch, daß die Schlachthausarbeiter mit wenigen Ausnahmen nicht Schürzen aus Oel-Leinwand tragen, die allein zweckmäßig sind, sondern solche aus Leder oder grober Sackleinwand, in denen sich aller Schmutz gründlich festsetzt. — Nicht festzustellen vermochten die Kommissäre, ob bei der chemischen Präparirung derFleischkonserven Methoden angewandt werden, die als gesundheitsschädlich bezeichnet werden müßten.

Vorläufige Antwort.

Auf seine telegraphische Aufforderung, ob das Ackerbau-Ministerium zusammen mit der Chicagoer Stadtverwaltung in eine amtliche Untersuchung der Zustände in den Schlachthäusern einzutreten wünsche, hat Mayor Dunne heute von Minister Wilson eine vorläufige Antwort erhalten. „Der Vorschlag“, sagt Herr Wilson, „sei den Pathologen des Ministeriums überwiesen worden, die ihn demnächst begutachten würden.“

Feuer in einer Apotheke.

Zwei Geschäfte an Milwaukee Ave. ausgebrannt. — Familien in Gefahr.

In dem einstöckigen Backsteingebäude 1980 Evanston Ave., in welchem die Gebrüder Hoyt eine Apotheke betreiben, bemerkte heute früh um drei Uhr ein Privatwächter Feuer und benachrichtigte die Löschmannschaften, welche nach einstündiger Arbeit der Flammen Herr wurden. Bewohner benachbarter Miethshäuser wurden durch den Vorfall unsanft aus dem Schlafe geweckt. Der Schaden ist $200.

Zwei Geschäfte ausgebrannt.

Papier und andere Abfälle hinter dem Gebäude 520 Milwaukee Ave., in welchem Benjamin Rosens Putzwaarengeschäft ist, geriethen gestern Nachmittag in Brand. Das Feuer wurde erst entdeckt, nachdem es sich auf jenes Gebäude ausgebreitet hatte. Die Bekämpfung war, da der Rosen'sche Laden mit wie Zunder brennenden Stoffen angefüllt war, eine schwierige, und sie war erst erfolgreich, nachdem auch das Nachbargebäude, 518 Milwaukee Ave., wo August Burrows den „Model Cloak Store“ betreibt, stark in Mitleidenschaft gezogen worden war. Der Sachschaden wird auf $10,000 veranschlagt. Etwas beschädigt wurde auch der Allerweltsladen von Wm. Lederer & Co., 524—532 Milwaukee Ave. Die hinter und über Burrows' Laden wohnenden Familien von Michael Becker, Franz Werznak und John Kolchak waren zeitweise obdachlos.

Familien in Lebensgefahr.

Früh um ein Uhr entdeckte Polizist Kiffane Feuer in dem zweistöckigen Miethshause 117 Cornell Straße, rief die Löschmannschaften und weckte die Bewohner, John Kopula und seine vier Kinder und die Familie John Rynowski. Diese waren zum Theil schon vom Rauch überwältigt und mußten ins Freie getragen werden. Eine brennende Lampe, welche eine Gardine im Eßzimmer der Familie Kopula in Brand setzte, veranlaßte das Feuer. Der Schaden wird auf $500 veranschlagt.

Verbrecherische Buben.

Der Sprachlehrer G. von Hartung beraubt und schwer mißhandelt.

An der Canal, in der Nähe der 12. Straße, wurde gestern kurz vor Mitternacht der 68jährige Sprachlehrer Geo. von Hartung, 485 State Str., von einem etwa 16 Jahre alten Galgenstrick unter Bedrohung mit einem Revolver gezwungen, die Hände hochzuhalten. Im nächsten Augenblick sprangen aus einer nahen Gasse noch zwei gleichaltrige Burschen heraus, von denen der eine einen Revolver und der andere einen Schlagring trug. Letzterer versetzte dem bejahrten Mann einen furchtbaren Schlag in die Augen, sodaß der Angegriffene die Besinnung verlor. Dann wurde er um seine $18 betragende Baarschaft beraubt. Bald darauf fand ihn ein Polizist, und dieser sorgte für seine Ueberführung nach dem Countyhospital, wo v. Hartung heute der Polizei eine Beschreibung der Angreifer gab.

Endlich an der Arbeit.

Die Wassernoth auf der Südseite wird bald ein Ende haben.

Achtzig bis hundert Arbeiter legen gegenwärtig die neuen Wasserröhren in den an Wassermangel leidenden Stadttheilen der Südseite, und die Arbeiten schreiten täglich 800 Fuß vorwärts. Es wird Tag und Nacht gearbeitet. Die Röhren werden gelegt an der 95. Straße, von State bis Canal, an dieser bis zur ersten Gasse südlich von der 103. Straße, westlich in dieser Gasse bis zur Halsted Straße, und an letzterer bis zur 118. Oberbaukommissär O'Connell sagt, die Wassernoth sei heuer nicht schlimmer, als in früheren Jahren, die Stadt wolle ihr aber möglichst schnell ein Ende machen.

Demnächst sollen auch Angebote auf die Lieferung von Wassermetern ausgeschrieben werden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, mit Ausnahme wahrscheinlicher örtlicher Gewitterstürme; anhaltend warm. Frischer Südwind.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, mit Ausnahme wahrscheinlicher örtlicher Gewitterstürme. Anhaltend warm. Frischer Südwind.

Indiana: Im Allgemeinen schön und warm heute Abend und Dienstag. Frischer Südwind.

Nieder-Michigan: Wahrscheinlich Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend oder Dienstag; heute Abend wärmer im südlichen Theil. Frischer Südwind.

Wisconsin: Wahrscheinlich Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend oder Dienstag; wärmer im östlichen Theil. Frischer Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 68 Grad, Nachts 12 Uhr 66 Grad, Morgens 6 Uhr 68 Grad, Mittags 12 Uhr 83 Grad.

Chicago's Economy Center
SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
State Van Buren Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Für Morgen, Dienstag, Nie dagewesene Juni-Verkäufe und Doppelte Siegel Stamps den ganzen Tag

Die Dernbergs.

Roman von F. Wiesen.

(20. Fortsetzung.)

Das nur quälte ihn und machte ihm Sorge, wie er es ihr sagen sollte. Es würde ihr wehe thun; nicht, das Schloß wieder zu verlassen, in dem sie erst wenige Tage geweilt, wohl aber der Gedanke, dadurch, daß sie seine Frau war, ihn um das Majorat gebracht zu haben. Er wollte nachdenken — vielleicht brauchte sie den wahren Grund, warum ein Anderer Herr auf Damnitz wurde, noch gar nicht zu erfahren — nie sollte sie sich Vorwürfe darüber machen. Waren sie Beide denn nicht vorher schon glücklich gewesen, würden sie es nicht später auch sein? War nicht ihre Liebe mehr werth, als alles Andere?

Dämmerung stieg leise vom Himmel hernieder, die zarte Dämmerung eines Frühlingstages. Magda war bei ihren Blumenbeeten gewesen, nun kam sie gelaufen und bat, die Anderen möchten doch auch herauskommen und die Färbung des Himmels bewundern — so prächtig hätte er lange nicht ausgesehen nach dem Sonnenuntergang.

„Wie ein großes, flammenrothes Meer, auf dem die Wolken wie goldene Schiffe schwimmen," berichtete sie.

„Ich komme gern mit," sagte Gräfin Anna, stand bereitwillig auf und verließ das Zimmer.

Als sie eine halbe Stunde später zurückkehrte, schlug, noch ehe ihre Hand den Drücker der Thür erfaßt hatte, lebhafter Wortwechsel an ihr Ohr. Jetzt einzutreten, erschien ihr taktlos, leise wollte sie sich entfernen, da hörte sie Charlotte laut und gebieterisch ihren Namen nennen.

„Anna muß es erfahren, ich bestehe darauf. Wenn Du es ihr nicht sagst, Hans Albrecht, so sage ich es ihr!"

„Und ich verbiete Dir —" rief die erregte Männerstimme entgegen.

„Was nützt Dir das Bemänteln und Versteckenspielen, verbergen kannst Du ihr die Thatsache auf die Dauer doch nicht, daß sie Dich beraubt und aus Deinem Vaterhause treibt," entgegnete Charlotte bitter.

Der jungen Frau Fuß stockt, ihr Herz bebt. — Was haben die Beiden? Wovon ist die Rede? Was heißt das — sie, Anna, die ihr Herzblut bis zum letzten Tropfen für den geliebten Gatten hingeben möchte — sie beraubt — sie vertreibt ihn?

Sie lauscht mit angehaltenem Athem — was wird Hans Albrecht antworten? —

Nichts ist zu hören — ein leiser Ton nur, wie ein Murmeln oder Seufzen.

„Damals, als Du sie zu Deiner Frau machtest, lagen die Verhältnisse anders," fährt die klare, harte Stimme erbarmungslos fort, „unser Hausgesetz, das den Grafen Dernberg das Majorat entzieht, sobald sie unebenbürtig vermählt sind, war für Dich, so lange der ältere Bruder lebte, ohne Bedeutung, aber jetzt — —"

Anna hört nicht weiter; vor ihren Ohren ist ein Sausen und Schwirren, ihr Herz geht so heftig, daß sie die Hände fest gegen die Brust pressen muß, um nicht laut aufzuschreien. Einen Augenblick ist es ihr, als müsse das Alles ein schwerer, böser Traum sein, aber die Stimme drinnen spricht fort und fort — und jetzt versteht sie den Sinn der Worte.

Langsam, mit unsäglicher Anstrengung, schleicht sie fort, langsam, wie eine Taumelnde an den Wänden sich haltend, erreicht sie ihr Zimmer. Da sitzt sie eine Weile ganz regungslos und starr, die eiskalten Hände im Schooß gefaltet. Aber in den Schläfen pocht es, und hinter der Stirn jagen die Gedanken. Mit schmerzhafter Klarheit ringt sich der eine Gedanke hervor: „Durch mich verliert er, was sein ist — durch mich!"

Sie ist so zerschlagen, so müde. Schwer stützt sich der Kopf auf die harte Tischkante. Endlich rafft sie sich zusammen und beginnt sich zu entkleiden. Aber sie legt sich nicht zu Bett, sondern nur, in ein leichtes Morgengewand gehüllt, auf das Sopha. — Sie denkt und denkt.

Die Zeit verrinnt, der Tag scheidet. Das Stubenmädchen kommt herein, um die Vorhänge an den Fenstern zu schließen. Sie erschrickt, als sie Frau Gräfin sieht. Frau Gräfin ist so sehr bleich. Aber diese sagt, es habe nichts zu bedeuten; nur dem Herrn Grafen und den Komtessen soll gemeldet werden, daß man sie beim Thee entschuldigen möchte.

Nicht lange darauf hört die junge Frau die eiligen Schritte des Gatten sich nähern. Die hohe, schlanke Männergestalt erscheint in der Thür.

„Anna, mein liebes Herz, was ist Dir, was fehlt Dir?" Besorgt beugt er sich zu ihr herab.

Gewaltsam erzwingt sie ein Lächeln. „Nur heftiger Kopfschmerz, Albrecht. Es ist zu dumm, es kam ganz plötzlich. Morgen ist Alles wieder gut; ich werde mich früh schlafen legen."

„Ja, thu das. Gewiß warst Du lange draußen und hast Dich erkältet. Werde mir nur nicht krank."

„Nein, nein, nur müde bin ich." Sie hält seine Hand fest und zieht ihn zu sich nieder. „Gute Nacht, Du Bester."

„Gute Nacht, schlaf recht wohl," sagt auch er und drückt behutsam die Lippen auf ihre Stirn.

Da schlingt sie plötzlich beide Arme um seinen Hals, sie, deren Liebe nie heißes Begehren, stets sanftes Gewähren gewesen, küßt wild und leidenschaftlich seinen Mund.

„Hans Albrecht, ich habe Dich unsäglich lieb, weißt Du das?"

Im Schloß war man längst zur Ruhe gegangen; im Zimmer der jungen Gräfin brennt noch die Lampe. Ein Tuch ist davor gehängt, damit kein verrätherischer Lichtschein sich durch die Ritzen der Vorhänge stehlen und zeigen kann, daß die Bewohnerin des Zimmers noch wach ist.

Sie geht überhaupt in dieser Nacht nicht zur Ruhe. Stunde um Stunde sitzt sie, die brennenden Augen auf einen Punkt gerichtet, und grübelt.

Das muß ein hartes, innerliches Ringen sein — aber endlich ist der Kampf entschieden.

Geräuschlos holt sie den kleinen Koffer herbei, mit dem sie vor wenigen Tagen anlangte. Noch ist er nicht einmal ganz ausgepackt. Sie legt das übrige wieder hinein und schließt ihn zu.

Dann setzt sie sich nieder und schreibt. Die Feder scheint nicht vorwärts zu wollen; es ist schwer, dem eigenen Lebensglück das Todesurtheil zu sprechen, und doch muß es geschehen, denn stärker als Alles ist selbstlose, opferfreudige Liebe.

Als das erste Morgengrauen über der frühlingsfrohen Erde aufsteigt, die Schwalben am Dachfirst ihr trauliches Wispern beginnen und hin und wieder der Weckruf eines Hahnes vom nächsten Dorf herübertönt, öffnet sich unvermerkt eine Hinterthür des Schlosses. Noch ist Niemand im Hause wach, Niemand achtet auf die dunkle Frauengestalt, die in fliegender Hast, als fürchte sie, den gefaßten Entschluß in letzter Stunde noch zu bereuen, dem Dorfe zueilt.

Dort regt sich's schon, das Tagewerk beginnt dort früher. Die breiten Thorflügel des ländlichen Gasthofes, über dem „Einfahrt zum grünen Baum" steht, sind geöffnet. Soeben fährt ein leichter Korbwagen mit hohen, verstaubten Rädern daraus hervor. Auf dem vorderen Strohgesäß sitzt der dicke Gastwirth und führt selbst die Zügel. Ein halbwüchsiger Stalljunge entfernt noch schnell die letzten Reste von Stroh und Dung aus den Hufen der Pferde. Im Augenblick, als die Peitsche knallt und sie anziehen wollen, tritt Anna hastig heran.

„Bitte, fahren Sie zur Station? Wollen Sie mich mitnehmen?"

Verwundert sieht der behäbige Krugwirth die Fragende an. Aus dem Dorf kann sie nicht sein, denn er kennt sie nicht.

„Ich komme vom Schloß," sagt Anna in halber Erklärung, „und will so schnell wie möglich nach der Station, es ist dringend."

„Aha," lacht der Dicke, der sie für eine Wirthschafterin oder ein Kammermädchen der Komtessen hält, „der hochherrschaftliche Kutscher hat wohl noch nicht ausgeschlafen, oder waren die gräflichen Rappen zu gut, um für Sie angespannt zu werden? Na, steigen Sie immer auf, Fräuleinchen, ich fahr' nach Warga, Jungvieh kaufen, und nehm' Sie gern mit bis zur Station."

Durch die Morgenröthe tönt laut das Rasseln der Räder auf dem unebenen Steinpflaster der Dorfstraße. Am Schloß vorüber biegt das Gefährt auf die Chaussee ein. Im Schloßhof schlagen die Hunde an. Die Sonne ist höher gestiegen und liegt in goldigem Glanz über Damnitz. Noch einmal wendet die junge Frau den Kopf — ein letzter Gruß an ihn, den sie nicht wiedersehen wird. Dann schließt sie die Augen fest zu, um die brennenden Tropfen zurückzuhalten, die sich gewaltsam hervordrängen wollen. — Hoch im blauen Aether jubeln die Lerchen. Anna weiß, daß es für sie nie mehr Frühlingsluft gibt, daß ihr Leben hinfort ein einsamer, trauriger Wintertag sein wird.... Aber sie hat aus Liebe zu ihm entsagt, dessen Glück ihr mehr gilt, als das eigene. Das macht sie stark!

Eine Stunde später gibt es im Schloß ein aufgeregtes Fragen und Suchen. Die junge Gräfin fehlt am Frühstückstisch. Sollte ihr Unwohlsein sich verschlimmert haben? Beunruhigt eilt Hans Albrecht auf ihr Zimmer und findet es leer. Nicht einmal das Bett ist berührt. Was bedeutet das? Ist sie so früh am Morgen schon in den Garten.... Eben will er hinaus und sich davon überzeugen, da fällt sein Blick auf einen Brief, der auf dem Tisch liegt und seine Adresse trägt. Wie seltsam — ein Brief an ihn selbst, von Anna!

In unbestimmter Angst reißt er den Umschlag auseinander und liest. Dann plötzlich schreit er laut auf und stürzt fort.

Er läuft beinahe das Stubenmädchen um, welches, in der Meinung, die gnädige Gräfin sei noch leidend, ihr das zierlich auf ein Tablett geordnete Frühstück hineintragen will.

„Schnell, es soll angespannt werden, aber schnell, schnell!"

In der großen Halle kommt ihm Charlotte entgegen. Ehe sie noch eine Frage thun kann, ruft er ihr keuchend entgegen:

„Anna ist fort — hat mich verlassen — wir tragen die Schuld!"

„Was, Anna fort? Wie ist das möglich — wohin?"

„Laß mich, halt mich jetzt nicht auf, jede Minute ist kostbar!"

„Aber so sprich doch, was — weshalb?"

Er macht sich los und stößt in abgerissenen Sätzen hervor: „Sie hat gehört, was Du gestern zu mir sagtest. Sie gibt mich frei, um mir das Majorat zu erhalten. Wieder zurück will sie über's Meer, und ihre heimliche Flucht soll mir den Grund zur Scheidungsklage geben. Laß mich — ich muß ihr nach, ehe es zu spät ist!"

Das war eine Fahrt. Scharf traf die Peitsche den Rücken der edlen Thiere, denn Hans Albrecht beugte sich immer wieder vor und rief dem Kutscher ein gebieterisches „Vorwärts!" zu. Die Rappen jagten, daß der lose Staub der Landstraße wie eine große, graue Wolke aufwirbelte.

Als man den Bahnhof erreichte, war von Anna nichts zu sehen; der Schnellzug, den sie benutzt haben mußte, war vor einer Viertelstunde abgegangen. — Verzweifelt kehrte der junge Majoratsherr nach Hause zurück.

Aber noch wollte er die Hoffnung nicht aufgeben. Er reiste Tags darauf selbst nach Hamburg — vielleicht, daß er Annas Vorhaben noch verhindern konnte. Stundenlang trieb er sich am Hafen umher, fragte überall nach und konnte doch nichts erkunden. Am Morgen seiner Ankunft war gerade ein großer Dampfer nach New York abgegangen — möglich, daß Anna diesen schon benutzt hatte. Geld zur Ueberfahrt besaß sie, es war das kleine, noch immer sparsam gehütete ihrer Eltern.

Mehr als eine Woche verging unter Suchen und Nachforschen. Endlich mußte Hans Albrecht sich doch davon überzeugen, daß alle seine Bemühungen vergeblich waren. Annas Spur blieb verschwunden. Daß er sich fortgesetzt heimlich, wenn auch erfolglos, bemühte, eine Kunde von ihr zu erhalten, sagte er keinem. Ihre kurze Anwesenheit im Schloß wurde bald, wie irgend ein vorübergehender Besuch, vergessen; in weiteren Kreisen wußte man es gar nicht, daß der junge Majoratsherr drüben sich verheirathet hatte und die Wenigen, welchen es zu Ohren gekommen, betrachteten die Lösung der Ehe als nunmehr ausgemacht. Nur der Justizrath Warned hätte darüber Auskunft geben können, da der junge Graf die einleitenden Schritte noch immer nicht that.

Inzwischen war der Hochsommer herangekommen. Der Schloßgarten prangte in strotzender Blumenüberfülle, die Luft durchtränkte der Geruch von Jasmin und Rosen, stolz und malerisch lag der alte Herrensitz inmitten seiner grünen Umhegung.

Seit einigen Tagen befanden sich Gäste im Schloß.

Die Präsidentin von der Rupp hatte, von einer mehrwöchigen Badereise kommend, ihren und ihrer Tochter Besuch in Damnitz angemeldet. Isa verspürte, wie der an Charlotte gerichtete, rührende Brief der Mutter besagte, so heiße, unwiderstehliche Sehnsucht, die Ruhestätte ihres einstigen Verlobten aufzusuchen, daß eine Ablehnung dieser Bitte unmöglich erschien.

So waren denn die Damen, nebst einer Menge Gepäck, eingetroffen und hatten — die lange Zeit, in der man nichts von einander gesehen und gehört, durch gewandte Plaudereien überbrückend — sich auf den früheren, verwandtschaftlich vertrauten Fuß zu stellen gewußt.

Der „theuren Ruhestätte," um derentwillen sie gekommen, widmete Baronesse Isa allerdings nur einen kurzen Besuch, dagegen kannte sie genau die Stunde, in der Hans Albrecht seinen Morgenspaziergang zu machen pflegte, und es traf sich fast immer, daß sie ihm dann zufällig begegnete. Isa schien es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, den jungen Schloßherrn, der unfroh und schweigsam war, durch ihre Gegenwart aufzuheitern. Wollte das denn gar nicht gelingen? Warum blieben all die kleinen, reizenden Koketterien jetzt unbeachtet, mit denen sie einst den übermüthigen Gardeleutnant entzückt und zu ihrem unbedingten Verehrer gemacht hatte?

Der kühlen Höflichkeit des Schloßherrn gegenüber fand sich für die Damen von der Rupp eigentlich kaum ein Grund, ihren Besuch länger auszudehnen, und doch zögerten sie immer noch mit der Abreise.

Sie hatten ein Ziel im Auge gehabt, und das Ziel wollte sich nicht erreichen lassen. — Der Präsidentin lächelnde Liebenswürdigkeit bekam etwas Erzwungenes, und durch Isas strahlende Heiterkeit brach bisweilen ein Ton tiefster Verbitterung.

Auch heute hatte sie es wieder vergeblich versucht, Hans Albrecht in ein längeres Gespräch zu verwickeln und an ihre Seite zu fesseln. Mit kaum verhehltem Gleichmuth hatte er ihr lockendes Geplauder, in dem so viel verstecktes Entgegenkommen lag, angehört. Verstand er denn nicht — oder wollte er nicht verstehen? — Und heute war ein Abend, weich und wonnevoll, von Mondlicht übergossen, von schluchzendem Nachtigallenschlag durchbebt, ein Sommerabend, an dem die Pulse heißer klopfen, das Herz sich öffnet — und sie gingen allein durch den stillen, träumenden Garten.

Jetzt, jetzt mußte das Wort gesprochen werden, auf das sie wartete!

„Hans Albrecht, gestehen Sie, woran dachten Sie eben?"

Sie hatte sich an seinen Arm gehängt, schalkhaft blitzten ihn ihre sprühenden Augen an, unter dem leichten, weißen Gewand hob und senkte sich ihr Busen, die rothen Lippen öffneten sich durstig. So mag eine Nixe ausschauen, die einen armen Erdensohn bethören will.

Aber Hans Albrecht empfand nichts von diesem umstrickenden Reiz. Den Blick in's Weite gerichtet, schritt er ruhig neben ihr her.

„Woran ich dachte, wollen Sie wissen, Baronesse Isa? Ich dachte eben an eine kleine Farm, weit drüben über'm Ozean, an ein niedriges, roh gezimmertes Blockhaus, vor dem ein paar Maulbeerbäume stehen."

„Wie elegisch Sie das sagen," neckte das schöne Mädchen, „es läßt sich doch kaum annehmen, daß Sie Sehnsucht nach dem roh gezimmerten Blockhaus verspüren."

„Vielleicht!"

„Eine merkwürdige Geschmacksrichtung für den Schloßherrn von Groß-Damnitz, die ich beim besten Willen nicht begreife."

(Fortsetzung folgt.)

Boston Store
LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS.
STATE AND MADISON STS.

Feine gerippte baumwoll. Leibchen für Babies, Größen 1, 2, 3, 4, 5, morgen, die Auswahl für 15c

Baumwoll. gerippte Leibchen für Damen, ausgeschnittener Hals und ohne Aermel, Dienstag, von 8 Vorm. bis 12 Uhr Mittags. 4c

Gestrickte Underwaists für Kinder, morgen, von 9—11 Uhr Vorm., — speziell 4c

Sommer Netz-Korsets für Damen, in beliebten Facons, sehr speziell für Dienstag, 19c

Waschbare Kniehosen für Knaben, v. dunkelfarbigem Stoff gemacht, 19c werth. Speziell zu 8c

Speziell Dienstag auf dem vierten Floor.
2000 Premium 10 Quart Granite Enamel Geschirr-Schüsseln,
volle 10-Qt. Größe, gemacht von schwerem Stahl, mit doppeltem Anstrich von Mottled Granite Enamel —gerade wie Abbildung—kein Laden verlangt weniger als 25c für dieselben. Wohl gemerkt, dies sind keine „Seconds." Speziell Dienstag um 2 Uhr Nachm., auf dem Vierten Floor. Auswahl zu 9c

Reduzirt Eure Grocery-Rechnung
indem Ihr hier kauft. Tausende betheiligen sich an den großen Ersparniß, die wir täglich offeriren. Seht wie niedrig die Preise hier sind:

Braun & Fitts' Holstein oder Swifts Jersey Butterine, das Pfund für.....14c
Voller Cream Brickkäse, Pfd.....12c
Swifts Pride Seife, 10 Stücke..37c
20-Mule Team Borax, — 1 Pfund-Packet.........10c
Feiner granulirter Zucker, 25 Pfund-Tuchsack, für..$1.19
Feiner Java- und Mokka-Kaffee, 4¼ Pfund für $1.00; das Pfund für........25c
Neue Ernte extra Qualität Garten gezogener Basket fired Japan-Thee, — 2 Pfund für $1.25; Pfund....65c
Washburns Gold Medal-Mehl, ½ Brl.-Sack, für 2.39; ¼ Brl.-Sack...$1.23
Aunt Jemimas Pfannkuchenmehl, Packet für..............7c
X-Cel-O Flake Food, Packet.......8c
Calumet Cornstärke, Packet.......4c
„Cream Quality" gesiebte frühe Juni-Erbsen, Dutzend $1.35; Büchse.........12c
XXXX Root Beer Extrakt, Flasche 10c
Frisches „Home-Made" Brod, Pfd. Laib ..3c

Feine fancy gemusterte Lawn-Kimonos für Damen, mit breiten, weißen Vorders, gewöhnlich 29c,— extra speziell 15c

Waschbare Matrosen Blousen-Anzüge für Knaben, mittel- und dunkelfarbig, Dienstag für nur 19c

50c schwarze Sateen- und hell- u. dunkelfarbige fancy gestreifte Madras-, Cheviot-, Percale- u. Gingham Blousen Waists für Knaben, morgen für 24c

Spitzen Shelf Papier, 10 Yds. für 2c; Papier-Servietten, 100 für 3c — schwarze Tinte oder Mucilage, 2-Unz.-Flasche, 2c

Cremo Zigarren, Kiste mit 50, für $1.45; La Azora Zigarren, Kiste m. 50, $2.55; Moos' Zigarren, 9 für 25c

Lokalbericht.

Weitgehende Fürsorge.

Für die mittellosen Insassen des jüdischen Heims für Schwindsüchtige.

Ein Fonds von $50,000 wird infolge einer Anregung geschaffen werden, welche Präsident Samuel Grabfelder gestern in der sechsten Jahresversammlung der Gesellschaft gab, die das nationale jüdische Heim für Schwindsüchtige in Denver gegründet hat und erhält. Dieser Fonds, zu dem sofort Namens der Ortsvereine Chicago $7000, St. Louis $7000, Philadelphia $1500 und anderer $9500 gezeichnet wurden, soll zur Unterstützung und Fürsorge mittelloser Insassen des Heims dienen, deren Gesundheit einen längeren, wenn nicht dauernden Aufenthalt in Denver nöthig macht.

Die Versammlung fand im Auditorium Annex statt. Da die Anstalt zwar von Juden unterhalten wird, bei der Aufnahme von Kranken aber jeder Glaubensunterschied wegfällt, so hofft man, daß die noch fehlende Summe sehr schnell von anderen Menschenfreunden aufgebracht werden wird. Der Fonds wird dem mit der Verwaltung betrauten Ausschuß sofort zur Verfügung stehen. Wie segensreich diese Geldmittel verwendet werden können, erhellt aus der Thatsache, daß im letzten Jahre in der Anstalt 230 mittellose Schwindsüchtige Aufnahme und Behandlung gefunden haben. Das Hospital wird zur Zeit durch einen Bau für schwindsüchtige Frauen vergrößert, dessen Kosten, $40,000, von 2000 Freunden der Anstalt beigesteuert worden sind. Adolph Lewisohn von New York hat eine Kapelle gestiftet. Präsident Grabfelders Bericht, der diese Mittheilungen enthielt, lautete auch in anderer Beziehung erfreulich. Zur Ausbildung russischer Juden unter den Anstaltsinsassen wird eine Schule gegründet werden.

Folgende Beamten wurden erwählt: Präsident, Samuel Grabfelder, Philadelphia. Vizepräsidenten, Sol W. Levy, Cincinnati; Louis Gerstley, Philadelphia. Sekretär, Alfred Muller, Denver. Schatzmeister, Benjamin Altheimer, St. Louis. Vorstand, Samuel Grabfelder, Philadelphia; Sol W. Levy, Cincinnati; Leo A. Loeb, Chicago; J. E. Schoenberg, New York; Dr. William S. Friedmann und Alfred Muller, Denver.

Das jüdische Jünglingsheim.

Wie schon berichtet, will eine Anzahl wohlhabender Chicagoer Juden in Gemeinschaft mit dem Orden B'nai B'rith auf der Westseite eine nach dem Vorbild des christlichen Jünglingsheims entworfene Anstalt für Glaubensgenossen bauen. In einer Sitzung des vor einiger Zeit gebildeten Verwaltungsrathes dieses „Chicago Hebrew Institute" im Grand Pacific-Hotel berichtete Nathan D. Kaplan, daß die Großloge des erwähnten Ordens, als sie unlängst in Minneapolis tagte, $100,000 für den Zweck angewiesen habe, und daß das Geld im Herbst, wenn mit dem Bau begonnen werden soll, zur Verfügung stehen werde. Hermann L. Reiwitsch, Präsident der Anstalt, sagt, daß für Grundstück, Gebäude und Einrichtung etwa $70,000 ausgegeben werden sollen, und daß das Uebrige zur Deckung der laufenden Unkosten dienen werde. Mit der Auswahl eines geeigneten Grundstückes wurden betraut Edward Newberger, Dr. A. R. Levy, Dr. A. B. Guddelssohn, Dr. Kate Levy und August Turner.

— Im Alter von 30 Jahren ist nach mehrjährigem Siechthum Frl. Nellie, die Tochter des Kapellmeisters John A. Hand, 497 Webster Ave., gestorben. Die Dame besaß bedeutendes musikalisches Talent. Ihr Hinscheiden wird von einem großen Freundeskreise bedauert.

Zioner Gründungspläne.

Neue Fabrikunternehmen geplant. — „Ich bleibe", sagt Voliva.

Der Geschäftsrath von Zion beschäftigte sich heute mit der Gründung mehrerer industrieller Anlagen, welche im Herbst verwirklicht werden soll. Darunter ist eine Fabrik zur Herstellung von Feuerrettungsleitern. Auswärtiges Kapital soll bei den Gründungen hinzugezogen werden. Die alte Pianofabrik wird wahrscheinlich wieder in Betrieb gesetzt werden, auch hoffen die Mitglieder des Geschäftsraths, daß Fabriken zur Herstellung von Halsbinden, Möbeln, künstlichem Baustein und Einrichtungen von Geschäftsstellen ins Leben gerufen werden können.

Während John Alexander Dowie gestern in seinen Gemächern im Virginia-Hotel mit vierzig Getreuen Gottesdienst abhielt, predigte in Zion Aufseher Voliva vor 5000 Zuhörern, und als er ankündigte, daß weder Dowie noch die Bundesgerichte ihn aus Zion vertreiben würden, da riefen die Zuhörer wie aus einem Munde Amen. Dowie hofft, daß die Gerichtsverhandlungen im Laufe dieser Woche beginnen werden.

Ein Merkzeichen verschwunden.

Der Abbruch der Polizei- und Feuerwehrwache im „bayrischen Himmel" nahezu fertig.

Der Abbruch der alten Polizei- und Feuerwehrwache an der North Ave. und Larrabee Straße, wo Leutnant Max Heidelmeier so lange das Szepter schwang, ist nahezu vollendet, und bald wird sich an der Stelle ein Geschäftsbau erheben. Die Feuerwehrtruppe ist bereits in ihrem neuen Gebäude an der Hudson, nahe North Ave., und die Polizisten werden bald in den Neubau einziehen, welcher an der Blackhawk Straße und Hudson Avenue errichtet wird. Die alte, bald nach dem großen Chicagoer Brande errichtete Wache ist vor einigen Jahren von der Stadt verkauft worden. Sie enthielt noch einen Thurm, wie ihn früher alle Feuerwehrwachen hatten, auf denen Wächter nach Feuer Ausschau hielten, ein Nothbehelf, mit dem der neuzeitliche Meldedienst aufgeräumt hat.

„Fräulein Holladay."

Unter den neuzeitlichen Kriminal- oder „Detektive"-Romanen aller Zungen nimmt der als „The Holladay Case" bekannte von Burton E. Stevenson eine hervorragende Stelle ein. Denn er ist lebhaft und anschaulich geschrieben; ist frei von unwahrscheinlichen Situationen und Uebertreibungen, aber voller „Handlung" und so spannend gehalten, daß das volle Interesse der Leser bis zum Schlusse gefesselt bleibt. Das Buch ist frei von allem Häßlichen und Abstoßenden, wenngleich es sich um einen „Mord" handelt. Die Handlung spielt sich in zwei Welten und zum Theil auf dem Weltmeer ab, und der Fall ist so außerordentlich verwickelt, daß der Leser bis ganz nahe am Schluß noch kaum ahnen kann, was daraus werden soll— und doch löst sich schließlich alles auf ganz „natürliche" und harmonische Weise.

Dieser außerordentlich fesselnde Roman wurde in's Deutsche übertragen und präsentirt sich in unserer Sprache als „Fräulein Holladay." Die „Abendpost"-Gesellschaft hat das Abdruckrecht erworben und wird—überzeugt, damit den Wünschen des deutschen Lesepublikums Chicagos entgegenzukommen — den Roman in der „Abendpost" veröffentlichen. Der Anfang wird in der „Abendpost" vom Samstag, den 9. Juni, erscheinen.

Einfach gräßlich.

Eine schöne Geschichte aus dem frommen Evanston und obendrein wahr!

Evanston lag gestern in Sabbathruhe. Langsam fuhren die Kraftwagen über die Straßen, auf dem Marktplatz zwitscherten die Vögel und sprudelten die Fontänen, auf den Wagen vor dem nahen Leihstall räkelten sich in süßem Nichtsthun ein paar Knechte, sonst herrschte Ruhe, andachtsvolle Sabbathsruhe. Niemand frevelte. Nur einer störte das Idyll, er pfiff, pfiff nicht etwa leise vor sich hin, wie es sich gehört hätte, wenn überhaupt gepfiffen werden mußte, nein, laut wie an einem Werkeltage. Und obendrein war es ein Polizist. Bald war die Wache von dem unerhörten Vorfall benachrichtigt, und es dauerte auch nicht lange, da kam der Frevler selbst an. Ein furchtbarer Verdacht aber bemächtigte sich seines „Oberen", des Hilfschefs Fred Schaeffer, als er den Thäter näher besah. Der hatte sogar „einen sitzen". Und das an einem Sabbath und in dem bier- und schnapsfeindlichen Evanston. Ohne Weiteres entkleidete der Tugendoberwächter den dreimal Sündigen seiner Amtsabzeichen, die dieser erst unlängst empfangen hatte. Und so voll war der Gewaltige von ehrlicher Empörung, daß er nicht einmal fragte, wo es geschehen sei. Godderman heißt jener „Ausbund" und 1402 Warren Ave. wohnt er, aber Polizist ist er nicht mehr.

Gemeiner Streich.

Ein Mädchen in Männerkleidung wirft Vitriol nach Frances Cardis.

Die 19jährige Frances Cardis hat einen Schatz, den Straßenbahnschaffner Harry Burnes. Bis vor kurzem zollte Burnes einer anderen Schönen seine Aufmerksamkeit. Frances erhielt nun vor einigen Tagen einen anonymen Brief, in dem sie unter Drohungen aufgefordert wurde, den Verkehr mit Burnes einzustellen.

Infolge Klingelns eilte Frances zu später Abendstunde nach der Thür der elterlichen Wohnung, 4411 Armour Ave., und sah ein zwanzigjähriges Mädchen in Männerkleidung vor sich. Dieses war sehr aufgeregt. Nichts Gutes ahnend, wollte Frances die Thür schließen, als die Besucherin ihr Vitriol ins Gesicht zu gießen versuchte. Frau Cardis eilte auf das Geschrei ihrer Tochter herbei; es stellte sich aber heraus, daß diese nicht verletzt war. Die Angreiferin war inzwischen verschwunden. Die Polizei ist ihr aber auf der Spur.

Aus Vereinskreisen.

Sehr zur Zufriedenheit des Bundesdirigenten, Herrn Theodor Kelbe von Milwaukee, fiel die Probe aus, welche er gestern in Schönhofen's Halle mit den hiesigen Sängern abhielt, die sich an dem im nächsten Monat in St. Paul stattfindenden Sängerfest des Nordwestlichen Sängerbundes betheiligen werden. Der Präsident der Vereinigten Sänger von Chicago, Herr Fluecke, sowie Präsident Behrens vom Nordwestlichen Sängerbund wohnten der Probe bei. Eine weitere, an welcher alle hiesigen Sänger, die sich aktiv an dem Fest betheiligen wollen, theilnehmen müssen, wird Bundesdirigent Kelbe am 15. Juli abhalten.

* Im Walde bei West Hammond wurde gestern splitternackt der unlängst verschwundene jugendliche J. Dombroski beim Blumenpflücken angetroffen. Der Unglückliche hatte infolge von Liebesleid den Verstand verloren.

Vogeler's
Kletten-Wurzel Oel
zur Beförderung des Haarwuchses,
und zur Verschönerung, Erhaltung und Wiederherstellung der Haare.

Seit Jahrhunderten ist dieses erprobte und bewährte Naturmittel rühmlichst bekannt. Die von vielen Aerzten ausgestellten Empfehlungen über dessen Güte, Kraft und Wirkungen überheben uns aller ferneren Anpreisungen.

Das Klettenwurzel-Oel reizt die Kopfhaut zu neuer und gesunder Thätigkeit an, reinigt sie von Schorf und Schuppen, verhindert das Ausfallen und frühe Grauwerden der Haare, heilt die Krankheiten, die oft auf dem Kopfe erscheinen und erzeugt einen schönen und neuen Haarwuchs. Auch gibt es dem Haar ein üppiges, glänzendes Ansehen wie kein anderes Mittel dieser Art gesehen ist.

Preis 50c die Flasche.
In allen Apotheken, oder direkt von
St. Jacobs Oil, Limited, Baltimore, Md.

AMOLEK
AN ARROW
Clupeco Shrunk Viertelgrößen
15 Cents per Stück; 2 für 25 Cents
CLUETT, PEABODY & CO.
Fabr. v. Cluett u. Monarch Hemden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Private Stock

BLATZ—MILWAUKEE

WHAT beer do you drink as a rule? Speaking of draught beer—keg beer—are you partial to a glass occasionally during the day? And do you watch for the Blatz signs? They indicate the places where Blatz Private Stock Beer—or other Blatz brands—may be had. Cultivate the "Blatz Sign habit" if you would enjoy a draught beer that is at once the personification of beer goodness—Always honest and undeviating in quality.

Bottled Blatz is available, or should be, in most first-class places. ***Ask for Blatz Private Stock.***

Telephone 364 Monroe—or drop a Postal to Chicago Branch, Corner Union & Erie Streets, *for a case delivered home.*

The celebrated brands—***Private Stock, Wiener, Muenchener and Export are***

Brewed Exclusively by

VAL BLATZ BREWING CO., MILWAUKEE

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

† Senator Gorman.

Der bekannte demokratische Staatsmann von Maryland scheidet dahin.

Washington, D. K., 4. Juni. Arthur Pue Gorman, Bundessenator von Maryland, ist in seiner Wohnung dahier heute Vormittag um halb zehn Uhr gestorben. Er war schon seit vielen Monaten krank; aber in der letzten Zeit war einige Besserung in seinem Befinden zu bemerken gewesen. Die unmittelbare Todesursache war Herzleiden.

Gorman nahm zuerst im Jahre 1881 seinen Sitz im Bundessenat ein und spielte meistens eine führende Rolle in seiner Partei; er wurde auch stark zu den „Präsidentschaftsmöglichkeiten" gerechnet.

Im Jahre 1884 war Gorman der Leiter des nationalen Wahlfeldzuges, welcher in der Erwählung Clevelands zum Präsidenten gipfelte. Auch hatte er hervorragenden Antheil an der Gestaltung, oder vielmehr Umgestaltung der Zollvorlage von 1894, obwohl er nicht dem Finanzausschuß des Senats angehörte. Während Clevelands zweiter Administration überwarf er sich mit dem Präsidenten. Einige Jahre später büßte er seinen Senatssitz ein, als die Demokraten Maryland verloren, erhielt ihn aber sofort wieder, als seine Partei abermals den Staat eroberte. Als Minderheitsführer bekämpfte er im Senat entschieden die Erwerbung der Philippineninseln und die Bestätigung des Pariser Vertrages.

(Geboren wurde er am 11. März 1839 im Marylander County Howard. Von 1873—'75 war er Sprecher im Abgeordnetenhaus des Kongresses, und er bekleidete noch verschiedene andere Aemter).

Sen. Burton dankt ab.

Morgen wäre er wohl hinausgeworfen worden!

Topeka, Kans., 4. Juni. Nach einer Konferenz mit mehreren nahestehenden Freunden hat der verurtheilte Joseph R. Burton von Abilene seine Abdankung als Bundessenator dem Staatsgouverneur Hoch eingereicht.

(Er wäre wahrscheinlich, wenn er nicht abgedankt hätte, morgen vom Bundessenat ausgeschlossen worden, wie der zuständige Ausschuß mit Mehrheit empfohlen hatte.)

Ausland.

Sturm verdarb Luftflug.

Aber Luftschiffer rettete wenigstens sein Leben.

London, 4. Juni. Baron Korwin, Chef der österreichischen militärischen Botschaftsabtheilung, der (wie in der „Sonntagpost" gemeldet) am Samstag aufstieg, um von London nach Wien zu segeln, ist Sonntag Abend nach hierher zurückgekehrt, und kann froh sein, daß er das nackte Leben gerettet hat. Sein Luftballon gerieth über den Britischen Kanal in einen furchtbaren Gewittersturm, welcher ihn 200 Meilen aus seinen Kurs warf, nach dem Atlantischen Ozean zu. Korwin warf alle seine Sachen, sogar seinen Ueberzieher und seine Schuhe, über Bord, und so gelang es ihm schließlich (Sonntag Morgen um 1 Uhr), den französischen Hafen Dieppe zu erreichen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Napolitan Prince von Neapel u.s.w.
Boston: Lancastrian von London; Arabic von Liverpool.
Gibraltar: Slavonia, von New York nach Triest und Fiume.
Dover: Finland, von New York nach Antwerpen.
Rotterdam: Noordam von New York.
London: Minneapolis von New York; Hibernian von Montreal.
Bremen: Prinzessin Alice von New York.
Fiume: Ultonia, von New York nach Triest.
New York: Minnehaha von London.
An Nantucket, Mass., vorbei: Rhynland, von Antwerpen nach New York. (Dienstag Vormittag gegen ½8 Uhr am Dock erwartet.)

Abgegangen.

Dover: Bremen, von Bremen nach New York.
Boulogne: Potsdam, von Rotterdam nach New York.
Am Lizard vorbei: Umbria, Celtic und Georgic, von Liverpool nach New York; Mesaba, von London nach New York; La Touraine, von Havre nach New York; St. Paul, von Southampton nach New York; Columbia, von Glasgow nach New York.

Zwei Preise bezahlen

für Eure Zahnarbeiten ist thöricht. Ihr könnt es gleich das erste Mal richtig gemacht erhalten für wenig Geld, bei

McChesney Bros.
Randolph und Clark Str., Chicago.
mai7,mo*

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der amerikanische Vizegeneralkonsul in Konstantinopel meldet türkische Handelsreformen.

— Ernst Schultz von Milwaukee setzte sich beim Fischen am Mononasee auf ein Bierfaß; dieses fiel um, Schultz stürzte ins Wasser und ertrank!

— Die Jacht „Tamerlane" gewann die Wettfahrt der Zwergjachten von Brooklyn, N. Y., nach Bermuda. Sie erreichte den Hafen von Hamilton Sonntag Nachmittag um 3:28 Uhr.

— Gestrige Baseballspiele: „Nat. League"— Chicago 4, Pittsburg 1; Brooklyn 3, Boston 1; Cincinnati 4, St. Louis 2; Cincinnati 0, St. Louis 3 (2. Spiel). „American League" — Chicago 0, Cleveland 2; St. Louis 1, Detroit 6.

— A. J. Cassatt, der vielgenannte Präsident der Pennsylvaniabahn, ist von Europa wieder zu Philadelphia eingetroffen und sagt, daß er gekommen sei, um an der Untersuchung betreffs Verbindung dieser Bahn mit Kohlengesellschaften (vor der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission) theilzunehmen. Er ist entgegenkommender gegen Zeitungsreporter geworden.

Ausland.

—König Leopold will einen großen Flächenraum des Kongostaates für die Entwickelung durch Fremde freigeben.

— Die Unruhen in Kiangsi, China, sind unterdrückt, 10 Aufrührer getödtet, und 16 gefangen. Ausländer blieben unbelästigt.

— Es heißt in Paris, Graf Boni Castellane werde die Scheidungsklage seiner Gattin (Anna Gould) auf das Hartnäckigste bekämpfen.

— Die Rebellen in Hongdschu, Korea, sollen 30 Mitglieder einer politischen Gesellschaft ermordet und viele Häuser geplündert haben.

— Wie verlautet, wird sich die chinesische Regierung jetzt schlüssig darüber, wie lange die Steuern als Sicherheit für die Verpflichtungen Chinas gegen das Ausland dienen sollen.

— Papst Pius, 22 Kardinäle usw., wohnten in der Sixtinischen Kapelle einem Dankfagungsgottesdienst für die Rettung des spanischen Königspaares vom Tode bei.

— In einem neuen Kampfe zwischen Kolonialtruppen und rebellischen Zulus in Natal wurden 60 der Letzteren getödtet; die Ersteren hatten 4 Todte und 7 Verwundete.

— Eine große Versammlung von Juden in Kischinew, Südrußland, faßte Trauerbeschlüsse anläßlich des Ablebens des irischen Staatsmannes Davitt, der sich auch der verfolgten russischen Juden angenommen hatte.

— Die Lage im mexikanischen Bergbaustädtchen Cananea, wo sich die Streik-Rassekrawalle ereigneten, ist wieder normal. Nach den letzten Schätzungen sind aber doch 36 Mexikaner und 6 Amerikaner getödtet, resp. nachträglich gestorben.

— Der britische Dampfer „Craighall" strandete unweit Point Ceres, nahe der marokkanischen Küste und wurde nach den letzten Nachrichten von räuberischen Marokkanern angegriffen, während das britische Kreuzerboot „Amethyst" und ein Torpedoboot zur Hilfe herbeieilten. (Später:) Die Marokkaner zogen sich zurück.

— Das russische Ministerium beschloß zwar, die, vom Parlament verlangte Abschaffung der Todesstrafe zu unterstützen; es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob auch Fälle unter dem Kriegsgesetz mit einbezogen werden, und gerade um solche Fälle ist es dem Abgeordnetenhause in erster Linie zu thun.

— Spürsinn. — Gnädige: „Sie müssen in meiner Abwesenheit viel Besuch berittenen Militärs empfangen haben!" — Köchin: „Aber, gnäd'ge Frau....ich?" — Gnädige: „Schweigen Sie....die Stuhlbeine der Küchenstühle sind ganz von Sporen zerhackt!"

— Feines Kraut.—„Wie haben Sie nur den Aepfeldieb gekriegt?"—Bauer: „O, ich habe mich einfach mit der Pfeife unter'n Baum gestellt, da ist er bald heruntergekommen!"

Lokalbericht.

Schlechte Aufsicht.

Farmer John Sievers stürzt sich in einer Heilanstalt in den Tod.

Liebesunglück und Selbstmord.

Der wohlhabende Farmer John Sievers aus Valparaiso, Ind., sprang in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster des Badezimmers im dritten Stockwerk der Nervenheilanstalt in Kenilworth und fand den Tod. Erst vor Kurzem ist in der Anstalt ein ähnlicher Unfall vorgekommen, obwohl der Vorsteher Dr. Sanger Brown den Wärtern strengste Aufsicht aufgetragen hat. Dr. Brown bestreitet, daß Berichterstattern, welche gestern Erkundigungen einziehen wollten, von Wächtern der Zutritt zu der Anstalt verweigert worden sei, und erklärt, daß, um die Patienten nicht unnöthig aufzuregen, die Anstalt überhaupt dem Publikum nicht zugänglich sei. Leichenbeschauer Hoffman ist benachrichtigt worden.

Selbstmord aus Liebesgram.

Josephine Wagner, 616 West Madison Straße, erklärte gestern Vormittag dem 26jährigen Schankwärter G. McKinney, mit dem sie seit einem Jahre verlobt war, daß sie sich eines Anderen besonnen habe und ihn nicht heirathen werde. Alle seine Bemühungen, sie umzustimmen, blieben erfolglos, er verließ sie daher, kehrte aber um zwei Uhr Nachmittags zurück. Das Mädchen lag auf einem Sopha, und als McKinney sie abermals bat, die Seine zu werden, drehte sie ihm den Rücken zu. Im nächsten Augenblick leerte McKinney ein Fläschchen Karbolsäure. Frl. Wagner rief einen Arzt, auf dem Wege zum Hospital verschied jedoch der unglückliche Brautwerber. Dieser war seit zwei Monaten arbeitslos und sehr niedergeschlagen.

Erhängt sich.

Der 31jährige Maschinist John Malone erhängte sich gestern an einem Bettpfosten in seiner Wohnung, 814 Allport Ave., aus unbekannter Ursache. Sein Bruder Louis fand ihn als Leiche.

Eine Lebensüberdrüssige.

Die 32jährige Frances Turner verschluckte gestern früh in ihrer Wohnung, 177 Nord Clark Str., eine Giftmischung, wurde aber im Countyhospital gerettet. Sie war in letzterer Zeit sehr niedergeschlagen.

Schöpften Verdacht.

Jaroslaz Linhard erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Feuer-Inspektor Hogan hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit einem Brande, der heute früh in dem der Gottfried Brewing Co. gehörigen Gebäude Nr. 746 Allport Ave. ausbrach. Jaroslaz Linhard, 26 Jahre alt, der im zweiten Stock, dem muthmaßlichen Brandherde, sich aufhielt, erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Als die Feuerwehr eintraf, schlugen die Flammen aus den Fenstern hinaus. Sobald es anging, drangen mehrere Feuerwehrleute in das Gebäude. Sie fanden Linhard bewußtlos vor. Die Kleider waren ihm auf dem Leibe zu Zunder verbrannt. Er hat schwere Brandwunden am Unterleib erlitten, auch waren Gesicht und Hände versengt. Zur Zeit ringt er im County-Hospital mit dem Tode. Im ersten Stock des Gebäudes betreibt John Grayea eine Wirthschaft.

Deutscher Wardklub.

Der deutsche republikanische Bürgerklub der 5. Ward hat folgende Beamte gewählt, bez. wiedergewählt: Präsident, Thos. Schaefer; Schriftführer, Chas. Kleidon; Schatzmeister, J. Kleidon; Vizepräsidenten W. Holtz und W. Heise; Finanzsekretär, August Goering; Ordnungshüter, W. Tepper. Der Klub hat 927 Mitglieder und will sich namentlich die Wahl tüchtiger Stadtrathsmitglieder angelegen sein lassen. Er versammelt sich am ersten Mittwoch im Monat in der McKinley-Parkhalle, 35. Str. und Archer Ave.

— Glück hält zwar die Menschen zusammen, aber Unglück schmiedet sie aneinander.

Ihre Ehre bedroht.

Junges Mädchen hatte einen verzweifelten Kampf zu bestehen.

Pech über Pech.

Wurde vor den Augen zahlreicher Straßengänger von Räubern mißhandelt und obendrein eingelocht. — Auf der Flucht verunglückt.—Niedergeknallt. — Ertappt.

In der Nähe der 35. Str.-Haltestelle der Südseite-Hochbahn wurde heute zu früher Morgenstunde die 17jährige Francis Bozenhaffer von einem Halunken überfallen, der ihr den Mund zuhielt und sie hinter einen Reklamezaun zu schleppen versuchte. Francis sträubte sich mit Händen und Füßen. Im Kampfe mit dem Unhold wurde ihr Kleid zerrissen. Es gelang ihr schließlich, einen gellenden Schrei auszustoßen. Die Polizisten Boran und Vaughan von der Bezirkswache an Stanton Ave. kamen ihr zu Hilfe. Das Mädchen rang mit seinem Angreifer, als letzterer von einem der Polizisten niedergeschlagen und dann verhaftet und eingelocht wurde. Der Bursche gab an, George Berry zu heißen und ein Anstreicher zu sein. Frl. Bozenhaffer, die Freunde auf der Nordseite besucht hatte und sich auf dem Heimwege befand, als sie überfallen wurde, war hysterisch. Sie wurde nach der elterlichen Wohnung, Nr. 3649 Prairie Ave., geleitet.

Keine Hand rührte sich.

Vor den Augen von hunderten von Straßengängern wurde gestern Abend der 44 Jahre alte Maschinist Michael McNicholas, Nr. 414 Wabash Ave., von drei Banditen überfallen. Er wehrte sich heldenhaft, wurde aber, da keiner der Zuschauer ihm zu Hilfe kam, überwältigt, zu Boden geworfen und um seine Uhr beraubt. Während der Räuber der Uhr flüchtete, zerrten seine beiden Kumpane das Opfer in einen schmalen, hinter einer Wirthschaft gelegenen, verdeckten Gang, wahrscheinlich in der Absicht, es dort ungestört einer gründlichen Leibesvisitation zu unterziehen. McNicholas aber gelang es, sich aufzuraffen. Er riß eine hölzerne Latte vom Seitenweg los und schlug einen seiner Angreifer nieder. Der dritte im Bunde nahm Reißaus und schloß sich dem Uhrräuber an.

Beute abgejagt.

McNicholas eilte den Flüchtlingen nach und bombardirte sie mit Steinen und sonstigen Wurfgeschossen, bis der Halunke, der die Uhr gestohlen hatte, sie fallen ließ. Während McNicholas den Zeitmesser auflas, sandten zwei junge Leute, die an W. Monroe, nahe Green Str., standen, den fliehenden Räubern mehrere blaue Bohnen nach. Sie müssen wohl vorbei geschossen haben, denn die Missethäter entkamen.

Einer unserer Feinsten.

Die Schüsse hatten den an der nächsten Straßenecke träumenden Polizisten Murphy in seinen beschaulichen Betrachtungen gestört und herbeigelockt. Nachdem er den Thatbestand festgestellt und ermittelt hatte, daß die Räuber über alle Berge waren, legte er sich, um doch etwas zu thun, in's Zeug, fuhr McNicholas, der aus mehreren Wunden blutete, barsch an, wie er sich unterstehen könne, einen Auflauf zu verursachen, und drohte, ihn „wegen unordentlichen Betragens" zu verhaften. Erst nachdem Zeugen ein gutes Wort für den Mißhandelten eingelegt hatten, ließ der Hüter der öffentlichen Ordnung ihn laufen. McNicholas begab sich nun nach der Bezirkswache an Desplaines Str., meldete sein Abenteuer und beklagte sich über das Verhalten der Zuschauer, die ihn, ohne die Hand zu rühren, von Räubern prügeln und ausplündern ließen, und des Polizisten Murphy, der ihn, statt den Räubern nachzusetzen, anranzte und mit Verhaftung bedrohte. Die Folge seiner Beschwerde war, daß er thatsächlich eingelocht wurde.

Taschendieb verunglückt.

Von dem Polizisten Kennedy von der Bezirkswache zu Hyde Park verfolgt, sprang gestern Abend James Murray, angeblich ein berüchtigter Taschendieb, von einem in Fahrt befindlichen Cottage Grove Ave.-Kabelbahnzuge ab und in den Pfad einer 47. Str.-Car. Er wurde über den Haufen gefahren und schwer verletzt. Polizist Kennedy veranlaßte seine Ueberführung nach dem Lakeside-Hospital. Er wurde von A. C. Filler, Nr. 5658 Union Ave., mit Bestimmtheit als einer von drei Taschendieben identifizirt, die ihn kurz vor dem Unfalle in einer überfüllten Car des Kabelbahnzuges um seine Brieftasche, in der sich $180 befanden, erleichtert hatten. Die Begleiter des verunglückten angeblichen Taschendiebes bewerkstelligten ihre Flucht. Murray wird, nachdem er genesen ist, sich unter der auf Raub lautenden Anklage zu verantworten haben.

Sann auf Mord.

Der 27jährige Raphael Collo wurde gestern Abend an Polk und Jefferson Straße von Donato de Meyter, der dort seit einer halben Stunde auf der Lauer gelegen hatte, niedergeknallt. Im Nu sammelten sich etwa 500 Personen an. De Meyter feuerte blindlings mehrere Schüsse auf die Menge ab. Diese stob in wilder Flucht auseinander. Der Mordbube bewerkstelligte seine Flucht. Collo wurde nach dem Countyhospital geschafft. Dort gab er an, seines Wissens seinen Angreifer nie zuvor gesehen zu haben. Er wird voraussichtlich genesen.

Von Räubern heimgesucht.

Drei Banditen, die Gesichtsmasken trugen, betraten gestern Morgen die von H. M. Newcomb im Hause Nr. 1201 Chicago Ave., Oak Park, betriebene Kolonialwaarenhandlung, setzten den Inhaber Revolver an den Kopf und verlangten von ihm, daß er den Kassenapparat öffne. Als er sich standhaft weigerte, verknüppelten sie ihn, banden und knebelten ihn und warfen ihn in den Eisschrank. Dann sprengten sie den Kassenapparat. Sie ergatterten etwa $200 und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit.

Herr Newcomb wurde halbbetäubt nach Verlauf einer halben Stunde von seinem Sohne aus seiner Nothlage befreit. Er konnte nur eine höchst mangelhafte Beschreibung von den Raubgesellen geben.

Ungebetene Gäste.

Fast zur selben Zeit wurde ein Einbruch in die Wohnung von Carl P. Aarnsfeth, Oak Park, verübt. Die Diebe erbeuteten Schmuck im Werthe von $75. Sie entkamen unbehelligt.

Auch wurde von Dieben ein Versuch gemacht, in die Wohnung des Richters Tompkins, Nr. 447 S. Humphrey Ave., einzubrechen. Herr Tompkins überrumpelte die Diebe, ehe sie noch Gelegenheit gefunden hatten, irgend welche Beute zu machen, und nöthigte sie zur Flucht.

Ihr eigener Detektive.

Am 25. Mai wurde Frau Hattie Kirkman in der Nähe ihrer Wohnung, Nr. 4834 Dearborn Ave., von einem Wegelagerer überfallen, gewürgt und beraubt. Seitdem hat sie ihre ganze freie Zeit dazu verwandt, auf den Räuber zu fahnden. Gestern Nachmittag erwirkte sie in einer 47. Straßen-Car die Verhaftung eines gewissen Wm. E. Evans, den sie mit Bestimmtheit als ihren Angreifer bezeichnete. Der Häftling wurde in der Bezirkswache auf den Viehhöfen eingesperrt.

Handelte leichtsinnig.

R. L. Green, ein Handlungsreisender der Firma Libby, McNeill & Libby, stellte gestern seine beiden Handkoffer auf eine Bank des Wartesaales im Unionbahnhof und begab sich dann an den Schalter, um sich nach der Abfahrt des Zuges, den er zu benutzen wünschte, zu erkundigen. Als er zurückkehrte, waren die beiden Handkoffer verschwunden. Sie enthielten Kleider und Wäsche im Werthe von $300. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Auf frischer That ertappt.

Als gestern früh der 45jährige Carl Benzon durch ein Fenster in den Laden der Juweliere Kimstädter Brothers, Nr. 238—240 Adams Straße, kroch, schlug der Einbrecher-Alarm an. Wenige Minuten später waren Detektives der Hauptwache zur Stelle. Benzon wurde dingfest gemacht. Er behauptet, ein Farmer zu sein. Das Fenster sei schon zertrümmert gewesen. In den Laden sei er geklettert, um sich dort auszuschlafen.

Aus den Polizeigerichten.

Erkannte den Schwarzen dieses Mal nicht wieder.

Unter den mittels Einbruchs aus dem Hause von L. Behon, 3728 Grand Boulevard, gestohlenen Sachen befand sich auch eine Uhr des Sohnes des Hauses. Diese Uhr wurde, wie berichtet, in einem Pfandgeschäft an der State und 22. Str. wiedergefunden. Auf eine vom Pfandleiher gelieferte Beschreibung hin wurde gestern der Neger John J. Jackson verhaftet. Als der Angeklagte heute Polizeirichter Caverly vorgeführt wurde, vermochte der Pfandleiher ihn nicht wieder zu erkennen, infolge dessen der Kadi die Freilassung des Afrikaners verfügen mußte.

Ein anderer Schwarzer, James Jackson, wurde dagegen von dem Richter dem Kriminalgericht überantwortet.

Jackson und sein Kumpan Jas. Howard hatten einen Straßenbahnschaffner mit einem Revolver bedroht. Geheimpolizist Davey wollte sie daher verhaften, sie setzten sich zur Wehr und vergriffen sich auch an John Chum, 2801 State Str., als dieser dem Beamten zu Hilfe kam. Schließlich schoß Davey auf Howard und brachte ihm eine wahrscheinlich tödtliche Wunde bei, während Jackson überwältigt wurde. Der Richter überantwortete auch Howard dem höheren Gericht.

— Variante. — Verzeihe Deinem Nächsten, wie Du Dir selbst verzeihst.

Von 9,000 auf 112,000 Telephones.

Vor zehn Jahren bedeutete ein Telephon in Eurem Hause, daß Ihr etwas mehr als 9,000 lokale Verbindungen erhalten konntet.

Heute bedeutet ein Telephon in Eurem Hause, daß Ihr über 112,000 lokale Verbindungen erhalten könnt.

Die Zunahme ist größtentheils der Einführung des Meßdienstes zuzuschreiben.

Eine vier Partie Linie in Eurem Hause kostet Euch jetzt eine Garantie von 10 Cents per Tag—das heißt, Ihr garantirt zwei Aufrufe den Tag zu einem Nickel per Anruf.

Wenn die Ordinanz, die jetzt einem Komite des Stadtraths vorliegt, angenommen wird, reduziren wir die Garantie im Meßdienst einer vier Partie Linie auf 5 Cents per Tag, und zehn Partien Linien werden abgeschafft.

CHICAGO TELEPHONE CO.
203 Washington Str.
modt

Außerordentlich niedrige Raten

Für die Rundfahrt nach Boston, New Haven, Konn., und Buffalo, via Niagarafälle und der Michigan Central. Liberaler Aufenthalt unterwegs wenn gewünscht. Wegen vollständiger Informationen sprecht vor oder schreibt an den City Ticket Agent, 236 Clark Str., (Grand Pacific Hotel-Gebäude), Chicago.
frsaſomo

Spiel des Zufalls.

Zündete sich eine Zigarre an und entging dadurch dem Tode.

Sein Begleiter gerädert.

Erlitt lebensgefährliche Brandwunden.—Der Gipfel der Niedertracht. — Noch glücklich abgelaufen. — Ein gefälliger Parkpolizist.—War nur unachtsam.

Beim Versuche, die Geleise der Chicago & Northwestern-Bahn an Greenleaf Ave., Evanston, zu kreuzen, wurde gestern Abend der 30jährige Thomas Carmody, Nr. 1126 Sherman Str., Evanston, von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getödtet. Sein Begleiter Edward Dunning, Nr. 1127 Sherman Straße, war dem gleichen Schicksal nur dadurch entgangen, daß er dicht vor der Kreuzung stehen geblieben war, um sich eine Zigarre anzuzünden.

Schwer gesühnte Unachtsamkeit.

Im Erdgeschoß der an Hoyne und Carroll gelegenen Anlage der L. Wolff Manufacturing Co. ließ der 23jährige Joseph Kosetsky, Nr. 93 Fisk Str., ein noch glimmendes Streichholz auf leicht entzündliche Abfälle fallen. Letztere geriethen in Brand. Im Nu explodirte ein in der Nähe stehender Benzinbehälter. Dessen brennender Inhalt ergoß sich über Kosetsky. Einer lebenden Fackel gleich stürmte der Unglückliche die Treppe hinauf. Im ersten Stock angelangt, brach er ohnmächtig zusammen. Arbeitsgenossen sprangen ihm bei und erstickten die Flammen. Er hatte aber schon lebensgefährliche Brandwunden erlitten. Das Feuer im Erdgeschoß wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Schändlich, wenn wahr.

Ernst Dyrenforth und Sumner McDonald, Evanston, fuhren gestern Bicycle. An Sheridan Road, nahe Rogers Park, begegneten sie einem Kraftwagen, in dem sich außer dem Lenker, Dr. Lucius Williams, Chicago, dessen Frau und Kinder befanden. McDonald hatte den Kraftwagen passirt. Als Dyrenforth seinem Beispiele folgen wollte, soll Dr. Williams in böswilliger Absicht den Kraftwagen so gesteuert haben, daß der Radler, gegen den Rand des Bürgersteigs gepreßt, schließlich abspringen mußte. Bei dieser Gelegenheit erlitt er angeblich schwere Verletzungen. Dr. Williams soll nun wegen Uebertretung der gestatteten Fahrgeschwindigkeit belangt werden. Außerdem will Dyrenforth ihn auf Schadenersatz verklagen.

Von Gas überwältigt.

Frau Alice Vedder, Nr. 114 Dearborn Ave., wurde gestern von ihrer Kostgängerin Frau A. Lynch von Leuchtgas überwältigt aufgefunden. Sie fand Aufnahme im Passavant-Hospital. Dort erklärte sie später, daß sie nicht die Absicht gehabt habe, sich das Leben zu nehmen. Sie hätte zufällig den Gasbrenner nicht ordentlich zugedreht.

Eines Hutes wegen.

Im Warren Farnham-Gehölz in Austin, hatte der 8jähr. Dante Davalle, 102 Indiana Str., Chicago, gestern seinen Hut in die Krone eines Baumes geschleudert, wo er hängen blieb. Um ihn herunterzuholen, mußte der Vater des Knaben den Baum erklimmen. Beim Herunterkleittern verlor er seinen Halt, fiel und brach das rechte Bein. Der Verunglückte fand Aufnahme im St. Annen-Sanatorium.

Brach das Bein.

Auf dem Bürgersteig an Belmont und Western Ave. wurde der siebenjährige Frank K. Milano, Nr. 245 W. Taylor Str., von einem Bicycle-Tandem überfahren, auf dem John Johnson und Louis Buetner saßen. Der Verunglückte wurde in einer Ambulanz nach dem Alexianer-Hospital geschafft. Dort wurde festgestellt, daß er einen Bruch des linken Beines erlitten hat. Johnson und Buetner wurden verhaftet. Sie werden sich wegen angeblich verbrecherischer Fahrlässigkeit zu verantworten haben.

Wollten es vertuschen.

Robert Miehle von der Miehle Printing Preß Company unternahm gestern mit seiner Familie eine Spazierfahrt in seinem Kraftwagen. Auf der Sheridan Road angelangt, überließ er seinem zwölfjährigen Söhnchen die Führung des Gefährts. Die Folge war, daß letzteres an Evanston Ave. mit einem Buggy zusammenstieß, in dem der Plumber Fred Klenz, Frau u. seine vier Jahre alte Tochter, wohnhaft Nr. 1086 N. Leavitt Str., saßen. Als das Buggy zur Seite geschleudert wurde, packte Frau Klenz ihr Kind und sprang ab. Beide entkamen unversehrt. Das Buggy wurde nur leicht beschädigt. Parkpolizist Jay ertheilte Herrn Miehle eine scharfe Rüge. Herr Miehle bat ihn, dafür zu sorgen, daß der unliebsame Vorfall nicht in die Zeitung komme. Jay ließ sich erweichen. Er erstattete seinem Vorgesetzten keinen Bericht.

* Richter Kendall von Oak Park ließ heute den 11 Jahre alten Robert Barton, Sohn des Geistlichen Wm. E. Barton, mit einer Verwarnung laufen. Der Junge war angeklagt, seinem Altersgenossen Chas. Hudson einen Stein an den Kopf geworfen zu haben. Hudson's Vater ist ein Anwalt und der Nachbar von Rev. Barton. Die ganze „Gesellschaft" von Oak Park hatte sich zu der Verhandlung eingestellt.

— Man muß oft viele Worte sprechen, um ein Wort ungesprochen zu machen.

Braucht Hilfe.

County Democracy läßt sich das Primärwahlen-Gesetz auslegen.

Angeblich ungerechte Besteuerung.

Die 29. Ward klagt darüber und will Schritte dagegen thun.—Nahrungsmittel-Inspektion seitens des Gesundheits-Amtes.—Für's County-Hospital.

Die County Democracy hat sich gestern von einem schriftgelehrten Manne, Professor G. C. Griffiths, einen Vortrag über die neue Primärwahlen-Ordnung halten lassen. Der von dem Verein mit der Sichtung des Gesetzes betraute Ausschuß hatte zugegeben, daß er aus den Bestimmungen der Maßregel nicht recht habe klug werden können. Professor Griffiths führte aus, daß das neue Gesetz als ein Schritt in der rechten Richtung zu betrachten sei, aber nur als der erste Schritt. Es liefere die ganze Maschinerie zur direkten Kandidatenauswahl, bestimme aber nicht, daß diese Maschinerie auch für diesen Zweck gebraucht werden solle. Zum Schluß bedauerte der Professor die Politiker wegen der großen Menge Arbeit, die ihnen für die heißen Tage des Monats August bevorsteht. Am 4. August würden die Primärwahlen abzuhalten sein, am 9. August die Konventionen für die Aufstellung von County-Kandidaten, am 14. August die Nominations-Konvente für die Legislaturwahlen, am 16. August die für Kongreßwahlen, am 21. August endlich würden die verschiedenen Partei-Organisationen ihre Staatskonvente abhalten müssen.

Es wurde in der Versammlung spöttisch darauf aufmerksam gemacht, daß heute die Richterwahl stattfände; die reguläre Parteileitung, hieß es, hätte diesen Umstand offenbar zu verheimlichen gesucht.

Sekretär Burke theilte mit, daß Herr Wm. Randolph Hearst die Einladung angenommen habe, auf dem am 23. Juni stattfindenden Piknik der County Democracy eine Rede zu halten. Die Bundes-Senatoren Bailey und Tillman hätten aber bisher eine zusagende Antwort noch nicht geschickt.

Am nächsten Freitag findet eine Konferenz statt zwischen dem Fünfundzwanziger-Ausschuß, welchen die County Democracy zur Herbeiführung einer Reform in der demokratischen Partei-Organisation ernannt hat, und den Gewerkschafts-Politikern von der „Workingmen's Political Union". Es wird bei dieser Gelegenheit befürwortet werden, daß die beiden Organisationen gemeinschaftlich einen Tausend Mann starken Organisations-Ausschuß auf die Beine bringen sollen.

Ungerechte Steuerlasten.

In Voigts Halle an der W. 43. Str. fand gestern, von den drei Verbesserungs-Vereinen der Ward einberufen, eine stürmische Versammlung von Steuerzahlern der 29. Ward statt. Es wurde von verschiedenen Rednern behauptet und durch ziffernmäßige Belege bewiesen, daß die Grund- und Gebäudesteuern in der 29. Ward verhältnißmäßig höher wären, als die in der benachbarten 5. Ward. Dabei geschähe seitens der Stadtverwaltung für die 29. Ward so gut wie nichts, und die Bodenwerthe seien dort gegenwärtig kaum so hoch wie vor zwanzig Jahren. Ein Antrag, einen Anwalt anzustellen, der die angeblich ungerechte Vertheilung der Steuerlast vor der Revisions-Behörde im Namen der Ward beanstanden soll, wurde gestellt, aber vorläufig nicht angenommen. Am nächsten Sonntag soll am selben Platz, 43. Str. und Western Ave., eine weitere Versammlung in dieser Angelegenheit stattfinden.

Nahrungsmittel-Inspektion.

Nach den Ausweisen des Gesundheitsamtes sind im vorigen Monat 4612 Milch- und Rahmproben amtlich untersucht worden. Nur 4.08 Prozent davon wurden für minderwerthig befunden. Die Molkerei-Inspektoren besuchten 480 außerhalb der Stadt gelegene Molkereibetriebe. Unter den 11,713 Kühen dieser Betriebe wurden nur 11 kranke vorgefunden. Im Laufe des Monats sind 2384 Gallonen Milch als verfälscht oder sonst minderwerthig auf amtlichen Befehl fortgeschüttet worden. — In den Marktbezirken der unteren Stadt wurden im Laufe des Monats Nahrungsmittel im Gesammtgewicht von 215,795 Pfund als zum Genuß ungeeignet verworfen, im Schlachthausbezirk 481,795 Pfund.

Im County-Hospital.

Im County-Hospital sind dieser Tage 32 neue Hausärzte in Dienst getreten, welche das Recht, dort achtzehn Monate zu bleiben und sich fachlich zu vervollkommen, auf dem Wege der Zivildienst-Prüfung erlangt haben. 97 Kandidaten hatten sich zu dieser Prüfung gemeldet, bestanden haben sie 45. Unter den als Hausärzte zugelassenen 32 befindet sich auch eine junge Dame: Dr. Grace Smithson Wightman.

Erlitt schwere Quetschungen.

Auf den Rangirhöfen an der Anlage der Zuckersiederei an Beach und Taylor Str. gerieth heute der 27jährige Weichensteller Paul Pregner, Nr. 86 W. 14. Place, zwischen zwei Güterwagen. Er erlitt schwere Quetschungen, die seine Ueberführung nach dem County-Hospital nothwendig machten.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die letzte Zufluchtsstätte.

Auf die paar Ideale, an denen die britischen Liberalen noch festhalten wollten, werden sie wohl auch verzichten müssen. Nachdem sie bereits zugestanden haben, daß Großbritannien unter den heutigen Zeitverhältnissen nicht mehr eine „Zufluchtsstätte aller Bedrängten" sein kann, werden sie bald genug dazu gedrängt werden, auch den politisch verfolgten Ausländern das Gastrecht zu entziehen oder zu verkümmern. Es wird nämlich der britischen Regierung vorgeworfen, daß sie allein noch die Anarchisten beschütze, und zwar mit der stillschweigenden Absicht, dem britischen Königshause Sicherheit oder Schonung zu verschaffen. Um dem eigenen Staatsoberhaupte Unannehmlichkeiten zu ersparen, erlaube sie den Anarchisten, sich in London niederzulassen und Verschwörungen gegen die Herrscher oder Präsidenten fast aller anderen europäischen Länder auszuhecken. Die Anarchisten selbst sollen diese Annahme gewissermaßen bestätigt haben, denn als darauf hingewiesen wurde, daß nunmehr auch „eine englische Prinzessin" angefallen worden wäre, sollen sie in einer öffentlichen Vertheidigungsschrift erwidert haben, durch ihre Vermählung mit dem Könige von Spanien habe die Prinzessin Ena oder Viktoria sich „expatriirt" und ihre Ansprüche auf „Bombensicherheit" verwirkt.

Ob das Attentat auf das spanische Königspaar unterblieben wäre, wenn auch der Londoner „Verschwörungsherd" nicht mehr bestanden hätte, ist allerdings zweifelhaft. Da der muthmaßliche Attentäter, der Katalonier Morales, gleich nach seiner Festnahme Selbstmord begangen hat, werden sich seine Beweggründe niemals ermitteln lassen. Was über sein Vorleben festgestellt worden ist, läßt nicht darauf schließen, daß er mit den Londoner Anarchisten jemals in Verbindung gestanden oder gar von ihnen den Auftrag erhalten hat, das spanische Königspaar „hinzurichten". Er scheint ein mit seinen eigenen Angehörigen und mit der ganzen Welt zerfallener Grübler gewesen zu sein, in dessen krankem Gehirn sich eine fürchterliche Wahnvorstellung festgesetzt hatte. Auch die Mordangriffe auf den Präsidenten McKinley, die Kaiserin Elisabeth, den König Humbert und den Präsidenten Carnot haben sich nicht auf systematische Verschwörungen zurückführen lassen. Trotz aller Bemühungen der internationalen Polizei sind in keinem dieser Fälle Mitschuldige entdeckt worden. Wohl aber haben die Anarchisten jeden dieser feigen Meuchelmorde in ihren Schriften gebilligt und die Thäter als Märtyrer und Helden verherrlicht. Wenn sie also auch die Ruchlosigkeiten nicht unmittelbar angestiftet haben mögen, so beeinflussen sie durch ihre Lehren wenigstens mittelbar die Entarteten, die nach dem traurigen Herostratesruhme geizen. Es ist mindestens wahrscheinlich, daß nicht so viele angeblich politische, in Wahrheit aber gänzlich nutzlose und scheußliche Meuchelmorde verübt werden würden, wenn nicht die Verkünder der „Propaganda der That" jedes dieser Attentate als eine „Befreiungsthat" und ein nachahmenswerthes Beispiel edler Selbstaufopferung hinstellten.

Deshalb haben selbst die politisch fortgeschrittensten Länder wie die Schweiz und die Ver. Staaten von Amerika die Anarchisten als Auswürflinge gebrandmarkt und von der Einwanderung oder dem Asylrecht ausgeschlossen. Aus demselben Grunde dürfte auch Großbritannien schließlich seine uralten Ueberlieferungen preisgeben und den Anarchisten die Aufnahme verweigern, die es bisher allen politischen „Verbrechern" oder Flüchtlingen gewährt hat. Die britische Regierung mag sogar von der erbitterten öffentlichen Meinung gezwungen werden, die schon längst geplante internationale Vereinigung zur Bekämpfung und Ausrottung der Anarchisten zustande kommen zu lassen. Wird eine solche erzielt, so wird die „Propaganda der That" auf eine Stufe gestellt werden mit der asiatischen Cholera, der Pest und dem gelben Fieber, d. h. sie wird als eine Seuche betrachtet werden, deren Ausbreitung alle Kulturvölker einzeln oder gemeinschaftlich verhindern müssen. Jeder aus seinem Vaterlande entwichene Anarchist wird „unstät und flüchtig" werden und nirgends eine Stätte finden, wo er sein Haupt hinlegen kann. Derselbe Bann wird alle anarchistischen Schriften und Versammlungen treffen, gleichviel ob in ihnen der „politische" Meuchelmord gepredigt wird oder nicht. Selbst der „wissenschaftliche" Anarchismus, der ja an und für sich nicht „utopischer" sein mag, als mancher andere für harmlos geltende Weltverbesserungsvorschlag, wird ohne Gnade und Barmherzigkeit unterdrückt werden.

Wenn es dahin kommt, werden die Anarchisten nur sich selbst anklagen können. Denn kein Gemeinwesen, so duldsam es sonst sein mag, kann einem winzigen Häuflein gestatten, gegen die ganze Gesellschaft und ihre anerkannten Vertreter einen schleichenden, tückischen Krieg zu führen und einer verkehrten Weltanschauung das Leben unschuldiger Menschen zu opfern. Wer die Freiheit für sich selbst begehrt, muß Anderen wenigstens das Recht auf das Leben zuerkennen.

Herrn Cassatts „Untersuchung."

Herr A. J. Cassatt, Präsident der Pennsylvania-Bahn, ist von seiner europäischen Ferienreise, die er erst vor wenigen Wochen angetreten hatte, zurückgekehrt. Gestern landete er in New York — ein „geläuterter und klein und bescheiden gewordener Mann", wie die Berichterstatter sagen — um sich von dort aus ohne Aufenthalt nach Philadelphia und weiter nach seinem Heim in Haverford, Pa., zu begeben. Selbstverständlich suchten die Berichterstatter und Interviewer Herrn Cassatt schon an Bord des Dampfers auszuholen, da sgelang ihnen jedoch nicht. Denn wenn er auch nicht mehr der „überlegene, selbstzufriedene und machtbewußte Mann" war, als der er fortging, sondern als „ein zitternder, schwankender Mann vor den Fragen der Zeitungsleute Spießruthen lief", so besaß er doch offensichtlich noch Kraft genug, die mehr oder weniger „anzüglichen" Fragen zurückzuweisen und die Herren Fragesteller auf später zu vertrösten. Lange sollten die Wißbegierigen übrigens nicht zu warten haben. Denn als Herr Cassatt in seinem Heim anlangte, wurde er dort schon von den Vize-Präsidenten und anderen hohen Beamten „seiner" Bahn erwartet, man trat sofort in Konferenz und noch gestern Abend wurde den Vertretern der Presse ein „Statement" übergeben, welches die Ansichten und Absichten der Bahnverwaltung klarlegen soll.

In dieser Erklärung heißt es, Herr Cassatt sei nach Hause zurückgekehrt um an der von den Direktoren der Pennsylvania-Bahn beschlossenen Untersuchung der verschiedenen gegen Beamte und Angestellte lautgewordenen Klagen und Verdächtigungen theilzunehmen. Die Untersuchung werde eine gründliche sein, und wenn irgend ein Beamter oder Angestellter korrupter Handlungsweise schuldig befunden werde, dann werde man scharf gegen ihn vorgehen. Die einfache Thatsache, daß Beamte usw. Kohlenaktien im Besitz hätten, könne man nicht als Schuldbeweis gelten lassen. Solcher Besitz sei an und für sich durchaus kein Unrecht. In früheren Zeiten habe die Gesellschaft die Betheiligung ihrer Beamten usw. an solchen und anderen, auf die Entwickelung der Industrie in ihrer Interessensphäre hinzielenden Unternehmungen geradezu gefördert. Die Betheiligung an dem Kohlengeschäft möge unter den jetzt obwaltenden Umständen nicht rathsam gewesen sein, aber so lange die Aktien rechtmäßig erworben wurden, liege darin kein Unrecht. Man sei aber überzeugt, daß alle die Geschichten von Aktienschenkungen usw. erfunden seien; wenn irgend welches Unrecht gethan wurde, so sei das in der angeblichen „Bevorzugung" zu suchen. Von einer Bevorzugung hinsichtlich der Raten könne keine Rede sein, da alle Waarenversender in durchaus gleicher Weise behandelt und keinerlei Rabatte gezahlt worden wären. Dafür verbürge sich Herr Cassatt selbst. So bliebe nur die Möglichkeit, daß in der Zuweisung leerer Kohlen- und sonstiger Frachtwagen Bevorzugung geübt wurde, die dahinlautenden Anklagen seien aber in keinem einzigen Falle bewiesen worden. Immerhin würden alle erhobenen Beschuldigungen gründlich untersucht werden, es werde der Bahnleitung aber nicht einfallen, zuverlässige und fähige Beamten einer „fabrizirten und irrigen öffentlichen Meinung zu opfern."

Weiterhin wird ausgeführt, wie schwierig es sei, den Beamten und Angestellten der Bahn die Erwerbung von Kohlenaktien zu verbieten und wie verwickelt die ganze Frage sei. Man müsse sehr ruhig und vorsichtig an ihre Lösung gehen, denn sonst werde nur Schlimmes statt Gutes herauskommen. Und dann kommt eine Aufzählung all' der großen Errungenschaften, deren die Bahnleitung sich rühmen zu können glaubt: Die Geschäfte der Bahn seien ehrlich geleitet worden im Interesse der Aktionäre; die Gesellschaft habe 160,000 Leute in ihren Diensten und dieses große Angestelltenheer suche an Fähigkeit, Gewissenhaftigkeit und Pflichteifer seines Gleichen. Das Publikum sei der Leitung der „Pennsylvania" Dank schuldig dafür, daß sie schon im Jahre 1900, zwei Jahre vor dem Erlaß des Elkins-Gesetzes, die Rabattzahlungen einstellte, und wegen anderer Reformen, beispw. wegen der Beseitigung des Paßunfugs, und weil sie die Bahn „aus der Politik herausgenommen" habe. Das werde aber alles nicht anerkannt. Die Zeitungen stellten sich ganz in den Dienst der korporationsfeindlichen öffentlichen Meinung, die von einigen nach Volksthümlichkeit strebenden Führern der beiden großen Parteien durch unterschiedslose Angriffe auf verbriefte Rechte großgezogen wurde. Wenn das noch weiter so fortgehe, so könne die Folge nur sein: die Zerstörung des Vertrauens, die Vertagung der großen Verbesserungspläne und eine allgemeine Geschäfts-Depression, unter welcher das ganze Land schwer zu leiden haben würde.

Man wird diesen Erguß nicht zweimal zu lesen brauchen, um sich darüber klar zu werden, was er ankündigt und beabsichtigt. Die große Untersuchung seitens der Direktoren, zu der Herr Cassatt aus Europa herbeieilte, wird oder soll eine „Weißwaschung" werden —das steht so deutlich zwischen den Zeilen geschrieben, als wären dreizöllige Lettern und rothe Tinte dazu benutzt worden — und man will die Aktionäre und Andere „bange machen" und sie von dem Verlangen nach anderen Untersuchungen und Maßnahmen, als denen des Herrn Cassatt und seiner Getreuen, abschrecken, durch den Hinweis auf ein mögliches starkes Fallen der Bahnpapiere und das Andiewandmalen eines großen Krachs. Anderes durfte man auch gar nicht erwarten. Denn wenn auch nur ein kleiner Theil alles dessen, was der Pennsylvania-Bahn, bezw. ihren Beamten und Angestellten, zur Last gelegt wurde, wahr ist—dann stehen doch in Wirklichkeit Herr Cassatt, die Direktoren und andern hohen Beamten der Bahn unter Anklage und zwar unter recht schwerer. Es ist aber schlechterdings nicht denkbar, daß alle die Geschichten, die vor der Zwischenstaatlichen Handelskommission erzählt wurden, erfunden sein könnten; Herr Cassatt hat in verschiedenen Aeußerungen vor seiner Abreise von hier vor knapp zwei Monaten schon zugegeben, daß etwas sehr faul war in seinem Bahnkönigreiche und daß die Aktionären Grund zur Klage und Unzufriedenheit mit der Cassatt'schen Leitung haben, ist gewiß.

Die Pennsylvania hat im Verlaufe von nur vier Jahren nicht weniger als $325,000,000 geborgt, und ihr Kredit hierzulande ist demzufolge so gesunken, daß sie mit ihrer jüngsten Anleihe nach Paris gehen mußte, um sie halbwegs günstig unterzubringen. Die „Pennsylvania" ist das „größte, wundervollste Bahnsystem" des Landes und erfreut sich zweifellos sehr großer natürlicher Vorzüge, aber ihre Aktien stehen verhältnißmäßig niedrig im Markte und werden als nicht „so gut" erachtet, wie die mancher anderen kleineren und weniger begünstigten Bahnen. Das ist nicht die Schuld der Geschäftslage, denn diese ist seit Jahren glänzend, nicht die Schuld der öffentlichen Meinung, denn die hielt bis vor Kurzem die „Pennsylvania" für die beste Bahn nicht nur des Landes, sondern der Welt, nicht die Schuld der Zeitungen, denn die sangen den Ruhm der „Pennsylvania" in allen Tonarten, und auch nicht die Schuld der 160,000 Angestellten der Bahn (mit wenigen „hohen" Ausnahmen), denn die thaten ihren Dienst treu und gewissenhaft und arbeiteten zumeist für Löhne, die etwas unter dem Eisenbahndurchschnitt blieben, denn es war eine Ehre, im Dienste der „Penny" zu stehen. An all dem „Unglück" der Bahn ist nur die Oberleitung schuld: Herr Cassatt und die Direktoren — da ist es selbstverständlich, daß bei einer Untersuchung der Mißstände seitens dieser Herren nichts herauskommen kann als „Whitewash." — — —

Sieg der Einwanderungsfeinde.

Da im Weißen Hause kein Cleveland mehr sitzt, so wird der Triumph der Einwanderungsfeinde vermuthlich nicht mehr abzuwenden sein. Sollte es zu dem entscheidenden Schlage in der gegenwärtigen Kongreßtagung nicht mehr kommen, so wird dieser Schlag jedenfalls in der nächsten Tagung erfolgen. Es ist, nachdem die Nativisten den Senat gewonnen haben, ihr endgiltiger Sieg nur eine Frage der Zeit.

Wie seinerzeit berichtet, hatte der zuständige Senatsausschuß dem Senate eine Einwanderungsbill vorgelegt, mit der auch die Freunde der Einwanderung sich einverstanden erklären konnten. Sie legte der Einwanderung keine neuen Hindernisse in den Weg. Sie wollte niemandem die Zulassung verweigern, der nicht auch schon auf Grund der bestehenden Gesetze hätte ausgeschlossen werden können und sollen. Nur gewisse Lücken des Gesetzes wollte sie verstopfen, um es wirksamer zu machen, wo es bisher nicht gehörig seinen Zweck erfüllt hatte. Die Bestimmungen über Ausschließung von Leuten, die durch körperliche oder geistige Krankheit hier der Oeffentlichkeit zur Last fallen könnten, oder ansteckende Krankheiten verbreiten könnten, wurden ergänzt und erweitert, wo sie sich als ungenügend erwiesen hatten. Den Schiffahrts-Gesellschaften, die solche verbotene Einwanderer einzuschleppen versuchten, wurden verschärfte Strafen auferlegt. Und es wurden außerdem Vorkehrungen getroffen zur Schaffung eines nationalen Auskunftsbureaus, das den Einwanderern verläßliche Auskunft geben sollte über Arbeitsverhältnisse, Ansiedlungsbedingungen, landwirthschaftliche Zustände u. s. w. in den verschiedenen Staaten und Landestheilen, um dadurch zu einer besseren Vertheilung der Einwanderung zu helfen und soweit als möglich die Ankömmlinge dorthin zu lenken, wo man ihrer am meisten bedarf und die Verhältnisse ihrem Fortkommen am günstigsten sind.

Als Zusatz zu dieser vernünftigen Vorlage schlug dann Senator Lodge die Maßregel vor, für deren Annahme die in Boston gegründete und über den ganzen Osten verbreitete „Einwanderungs-Beschränkungs-Liga" seit etwa fünfzehn Jahren einen unermüdlichen Kampf geführt hat. Zu den bestehenden Beschränkungen kommt darnach die der sogenannten Bildungsprobe hinzu. Die Einwanderer sollen bei ihrer Ankunft auf ihre Schulkenntnisse geprüft werden. Personen von 15 Jahren und darüber, die nicht lesen können, sollen zurückgewiesen werden, gleichviel wie gesund und tüchtig, und arbeitsfähig und brauchbar sie sein mögen. Abgesehen davon, daß nicht auch die Schreibeprobe verlangt wird, ist es ziemlich genau dieselbe Maßregel, die vor ungefähr zehn Jahren vom Kongresse angenommen, durch Präsident Clevelands mannhaftes Veto aber vereitelt wurde; und die auch nachher in jedem neuen Kongresse von Neuem aufgetaucht ist.

Von der ursprünglichen „Lodge-Bill" unterscheidet das jetzt vorgebrachte und vom Senat angenommene „Lodge-Amendement" sich hauptsächlich dadurch, daß es wenigstens einigermaßen — wenn auch bei Weitem nicht immer — Schutz gegen die Zerreißung von Familien gewährt. Hat ein verheiratheter Mann die „Bildungsprobe" bestanden und ist zugelassen worden, so soll ihm gnädig erlaubt sein, auch seine Frau mitzubringen oder nachkommen zu lassen; und seine Kinder, soweit sie das achtzehnte Lebensjahr nicht überschritten haben; und solche Eltern oder Großeltern, wenn diese nicht weniger als 50 Jahre alt sind. Ist solchen Familienangehörigen eines zugelassenen oder zulässigen Einwanderers nicht auf Grund anderweitiger Gesetzvorschriften (wegen Krankheit, Erwerbsunfähigkeit u. dgl.) die Zulassung zu verweigern, so soll ihnen die Einwanderung erlaubt sein, auch wenn sie nicht lesen können.

Nachdem der Senat in diesem Hauptpunkte den Leuten nachgegeben hat, die um jeden Preis, ohne Rücksicht auf Nutzen oder Schaden, die Einwanderung erschwert und verringert haben wollen, ist zwischen der Senatsbill und der Hausbill kein grundsätzlicher Unterschied mehr. Es wird deshalb auch nicht schwer halten, schließlich eine Einigung der beiden Häuser zu erzielen. Womit dann, da auch Präsident Roosevelt's Zustimmung keinem Zweifel unterliegt, die einwanderungsfeindliche Bewegung ihr langersehntes Ziel erreicht hätte.

Nicht ihr Endziel — das liegt noch weiter — aber doch das erste ihrer Ziele. Zum ersten Male wird hier offen und unverhohlen mit dem Grundsatze gebrochen, der bisher die Einwanderungspolitik des Landes bestimmt hat. Zum ersten Mal wird ein Gesetz gegen die Einwanderung erlassen, nicht um Leute fernzuhalten, deren Hiersein dem Lande zum Schaden gereichen könnte, sondern um überhaupt Leute fernzuhalten. Zum ersten Male wird die Einwanderung beschränkt, bloß um sie zu beschränken. Zum ersten Mal wird die Einwanderung, der das Land seine großartige Entwicklung verdankt, als ein Uebel erklärt, gegen das man sich wehren und das man nach Kräften sich vom Halse halten müsse. Und wer einmal auf diesem Standpunkte steht, bei dem ist's nur eine Frage der Zeit, daß er auch weiter gehen wird, als die jetzt zur Annahme stehende Vorlage geht.

Selbst die Befürworter dieser Vorlage wagen nicht zu behaupten, daß die sogenannte Bildungsprobe gleichbedeutend sei mit einer Tüchtigkeits- und Tauglichkeitsprobe. Keiner wagt zu behaupten, daß der Einwanderer, der nicht lesen kann, nothwendig ein schlechter Einwanderer sei, oder der, der lesen kann, nothwendig ein guter sein müsse. Hunderttausende von Einwanderern sind ins Land gekommen, die nicht lesen und schreiben gekonnt haben, und doch gute und nützliche Bürger geworden sind. Der einzige Grund, warum diese sog. Bildungsprobe verlangt wird, ist der, daß ihren Befürwortern die Einwanderung überhaupt nicht paßt. Die Einwanderung ist ihnen zu groß und soll deshalb um jeden Preis klein gemacht werden. Wird sie nicht klein genug durch die jetzt verlangte Beschränkung, so wird das Verlangen kommen nach weiteren Beschränkungen.

Das ist gar keine Frage. Fraglich ist nur, wie lange es dauern wird, bis in der heute unzweifelhaft herrschenden, einwanderungsfeindlichen Stimmung eine Aenderung kommen wird. Sind doch heute selbst die Arbeiter-Gewerkschaften, obgleich zum großen Theile aus Eingewanderten bestehend, für die Einwanderungsbeschränkung. Warum sollten also nicht auch die Politiker dafür sein, die stets den Mantel nach dem Winde zu hängen bemüht sind?

Lokalbericht.

Spielten die Harmlosen.

In „Mushmouth" Johnsons angeblicher Spielhölle wurden 29 Personen verhaftet.

Heute früh gegen zwei Uhr wurde dem Sergeanten Duffy unter der Hand berichtet, daß in Mushmouth Johnsons angeblicher Spielhölle, die über dessen Wirthschaft Nr. 404 State Str. sich befindet, dem Glücksspiel gefröhnt werde. Duffy und ein Dutzend Schergen begaben sich nach dem Lokal. Die Hinterthür war verriegelt. Drei Polizisten blieben als Wache zurück. Der Sergeant und der Rest seiner Mannen begaben sich nach der Vorderthür und begehrten Einlaß. Als dieser ihnen verweigert wurde, sprengten sie die Thür. An Tischen im Zimmer saßen 29 Männer, anscheinend in interessante Unterhaltung vertieft. Keiner machte einen Fluchtversuch. Sie wurden als Insassen einer Spielhölle verhaftet. Irgend welche Spielutensilien, wie Karten oder Würfel, wurden nicht gefunden, obgleich das ganze Zimmer gewissenhaft durchsucht wurde.

Unsichere Gegend.

Im Washington Park treiben Räuber ihr Unwesen.

Detektives der Bezirkswache an der 50. Str. und die Südpark-Polizei bemühen sich eifrig, den Räubern das Handwerk zu legen, die in letzter Zeit den Washington Park unsicher gemacht haben. Gestern Abend wurden dort James Fitzpatrick, Nr. 2109 W. 36. Str., und seine Begleiterin, Frl. Anna Pslny, Nr. 2442 Union Ave., von zwei jugendlichen Banditen überfallen. Die Räuber brachten ihre Schießeisen auf die Naturschwärmer in Anschlag und zwangen sie, die Hände hoch zu strecken. Fitzpatrick wurde im Handumdrehen um seine goldene Uhr und Baarschaft erleichtert. Frl. Pslny blieb unbehelligt, obgleich sie eine Damenuhr trug, die mit einer Sicherheitsnadel an der Bluse befestigt war.

Bald darauf wurde, gleichfalls im Park, in der Nähe der 57. Str. und Cottage Grove Ave., Alfred Nierson, Nr. 5915 Peoria Str., von zwei Schnapphähnen um $25 beraubt.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.70
Oesterreich: 100 Kronen	20.23
Schweiz: 100 Francs	19.31
Holland: 100 Gulden	40.00
Dänemark: 100 Kronen	26.71

Spielmanns Lied und Leid.

Musiker und Musikanten. — Boykott droht Vergnügungsdampfern.

Den Straßenmusikanten will der Verband der Musiker das Handwerk legen, denn erstens verderben jene angeblich den musikalischen Geschmack, und zweitens bringen sie den ganzen Stand der Tonkünstler in Mißachtung. Die Federation of Labor hat den Beschluß der Musiker gutgeheißen, wonach der Stadtrath um den Erlaß einer Ordinanz ersucht werden soll, welche das Musiziren und das Drehen von Orgeln auf den Straßen ohne Lizens verbietet. Als Muster der Verordnung dient eine in New York erlassene, welche die Straßenmusikanten schlankweg als Vagabunden und Bettler bezeichnet. Der arme „Trompeter von Säkkingen" würde demnach in New York eingesperrt worden sein, wenn er „manch schönes Lied erklingen" ließ. Auf „Zuwiderhandlung" soll, nach jenem Vorschlage, der Stadtrath schwere Geldbuße oder Einsperrung im Arbeitshause setzen. Den Straßenmusikanten wird von dem Verbande vorgeworfen, Tagediebe und gar keine Musiker zu sein, sondern nur „musikalisches Geräusch" als Vorwand zum Betteln zu machen. J. J. McAuliffe und Geo. E. Jones werden zusammen mit dem Gesetzgebungsausschuß der Federation of Labor die Sache vor dem Stadtrath betreiben.

Der genannte Zentralkörper der Gewerkschaften hat ferner den Beschwerdeausschuß zu drei Dampfergesellschaften gesandt, um sie aufzufordern, nur Gewerkschaftler als Seeleute anzustellen. Andernfalls sollen von allen Gewerkschaftsmitgliedern die Vergnügungsdampfer der Gesellschaften gemieden werden.

Die Federation of Labor faßte in ihrer gestrigen Sitzung auch Beileidsbeschlüsse anläßlich der Ermordung ihres früheren Vizepräsidenten John W. Lavine; die Delegaten betheiligen sich an dem Begräbniß, welches heute Nachmittag stattfindet.

Die Schaffner der City Railway Co. sind sehr ungehalten, weil der Geschäftsführer Starring von ihnen nicht nur „Proppertät" fordert, sondern auch, daß sie stets gestärkte Busenhemden tragen, was bei dem warmen Wetter gerade keine Annehmlichkeit ist.

Schwer mißhandelt.

Joseph Leno mußte nach dem County-Hospital geschafft werden.

Auf dem Frachtschiff „Iowa", das an der Goodrich-Werft vor Anker liegt, gerieth heute Morgen der 22-jährige Joseph Leno mit dem Heizer Frank Wolf in Streit. In dessen Verlauf packte Wolf einen Pumpenschwengel und versetzte mit diesem seinem Gegner einen wuchtigen Hieb auf den Kopf. Dann gab er Fersengeld. Er wußte sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen. Leno, der bisher auf dem Schiffe beschäftigt gewesen war, heute aber abgelegt zu werden wünschte, wurde nach dem County-hospital geschafft. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

— Vorsichtige Zustimmung. — Vater: „Hier hast Du 80 Mark — das wird wohl für den Monat genügen?" — Student. „Höchst wahrscheinlich werd' ich damit vielleicht möglicherweise auskommen!"

— Na eben! — Dame: „Aber Emil, man darf doch einem jungen Mädchen, wie Du es soeben mit Fräulein Schulze dort gethan hast, seine Meinung über solche Sachen nicht so unverhohlen ins Gesicht sagen — —!" — Gatte: „Aber Dorchen, wo denn sonst hin?" —

— Weitblickend.—„Warum wollen Sie denn partout eine Medizinerin heirathen?" — „Da fällt es nicht so auf, wenn sie mal das Bier verdirbt!"

ROTHSCHILD & COMPANY
STATE & VAN BUREN STREETS

2

Doppelte Stamps
Dienstag, den ganzen Tag

Großer Juni Muslinkleider-Verkauf

Um diesen großen Verkauf zu einem hervorragenden in der Geschichte dieses Departements zu machen und nachdrücklich zu beweisen, wie wir die fortwährende Unterstützung und das fortgesetzt steigende Vertrauen in unseren Waaren anerkennen, haben wir ein Bargaingeben arrangirt, wie Chicago noch nie gesehen hat.

Gowns, hohlgesäumt, mit Spitzen od. Stickerei besetzt, hoher od. V-Facon Hals, 50c-Sorte ... 37c
Cambric Gowns, Spitzen- od. Stickerei-besetzt, im Juni-Verkauf zu nur 75c
Gowns, v. feinem Nainsook, hoher od. niedriger Hals, kurze Aermel, Spitzen- u. Bandbesetzt, im Juni-Verkauf ... 98c
Korset-Schützer, von Nainsook, eckige Yoke Front und Rücken mit breiten Spitzen besetzt ... 49c
Leibchen, extra lang mit breitem Flounce, hübsch mit Spitzen besetzt, Taschentuch Bertha ... 98c
Unterröcke, von gutem Gingham, Umbrella Facon, große Ruffle und Extra Staub-Ruffle, für 49c

Beinkleider, Umbrella-Style, einige mit Spitzen u. Hohlsaum, andere mit Tucked und Corded Ruffles ... 10c
Cambric-Beinkleider, Umb. Style, Ruffle u. hohlges., für Yoke-Band, 25c
Beinkleider, feiner Cambric, Umbrella-Facon, Spitzen besetzt, andere mit Stickerei-Ruffle ... 49c
Weißel Unterröcke, 2 Reihen Spitzen-Einsatz, hohe Spitzen-Edge, Kl. tucked Flounce — extra Staub-Ruffle ... 79c
Korset-Schützer, franz. Facon, zwei Reihen von Spitzen, Band in Front und Rücken, für...... 25c

Dress. Sacques, hübsch perf. Muster, Lawn, engl., fanc. Spitzen u. Bands besetzt, Güte ... 39c
Japanische Seiden-Kimonos, hübsche Entwürfe und Trimmings, ein elegantes Negligee-Kleid, für ... $5
Reefers für Kinder, Venetian Cloth, Cape Braid besetzt, speziell für nur.............. 1.25

Baby-Kimonos, von Daisy Flanell, weiß, rosa, blau, für............ 25c
Kinder-Hemden, an der Front zuzuknöpfen, Band Ties, für........ 19c
Kinder-Guimps, Tuck und bestickes Yoke, für nur..................... 25c

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen Gott über Leben und Tod in seiner weisen Absicht gefallen, unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Louise Tosch

im Alter von 17 Jahren 8 Monaten u. 22 Tagen zu sich in den Himmel zu berufen. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, Desplaines, Ill., am Dienstag, den 5. Juni, um 10 Uhr Morgens, nach der evangelischen Kirche in Desplaines und um 1:30 Nachmittags vom Chicago Northwestern Depot, Wells und Kinzie Str., mit Kutschen nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto und Hulda Tosch, Eltern.
Otto, Edwin, Albert und Elsie, Geschwister, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen hat, unseren lieben Gatten, Vater und Großvater

Johannes Müller

Samstag, den 2. Juni, im Alter von 62 Jahren nach kurzer aber schwerer Krankheit zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Juni, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 3123 Wallace Str., nach der St. Antoniuskirche und von da mit der Eisenbahn nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Müller, Gattin.
Johann Barthol, Anna und Franz Müller, Kinder, nebst Verwandten.

St. Louis Zeitungen bitte kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Susanna Schommer

im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Juni, von der Wohnung ihrer Tochter, Frau Joseph B. Baumhardt, 749 Wells Str., um 9 Uhr Morgens, nach der St. Michaels-Kirche zum feierlichen Hochamt. Von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Andrew, Bartholomae, Christopher und Nicholas Schrommer, Söhne.
Frau Nic. Thielen, Frau Susanna Klein, Frau Joseph B. Baumhardt, Töchter.

Bitte keine Blumen.
St. Paul, Joliet, Milwaukee, Toronto, Can., Zeitungen bitte kopiren. modi

Todes-Anzeige.

Deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1, G. G. of A.

Den Schwestern und Brüdern die traurige Nachricht von dem Tode unserer Schwester

Bertha Kloth.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Juni vom Trauerhause, 797 Cortland Straße, nach Waldheim. Die Beamten werden ersucht, sich punkt 12:30 Uhr in der Vereinhalle einzufinden, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

L. Plöhn, Vorsitzer.
E. Dittman, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Maria Krüger 3

am 3. Juni um halb 5 Uhr Morgens selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Juni, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 1537 Clybourn Ave., nach der Concordia-Kirche, von da nach dem Concordia-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christine Gehrke, Anna Hoest, Töchter.
Wm. Gehrke, Carl Hoest, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Fritz Reuter Nr. 4.

Den Beamten un Mitgliedern hiermit tor Nahricht, dat Broder

John Fritscher

storben is. De Beerdigung find't statt am Dienstag, den 5. Juni, vom Truerhus, 20 Ellen Str., nach Waldheim. De Beamten sünd ersöcht, 12½ Uhr in Schönhofens Halle anwesend to sin, um dem Broder dat letzte Geleit to geben.

Wm. West, Meister.
Wm. Höftmann, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau

Bertha Kloth geb. Behling

im Alter von 56 Jahren nach schwerem Leiden am 1. Juni 1906, um 2 Uhr 50 Min. Nachmittags, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Juni, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 797 Cortland Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Kloth, Gatte.
Charles Kloth, Sohn, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter und unsere Schwester

Nellie Hand

am Sonntag, 3. Juni, Mittags 12 Uhr, nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Juni, 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 497 Webster Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

John A. Hand, Vater.
Armin und Arthur Hand, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Goetz

im Alter von 40 Jahren am 3. Juni, Morgens 7 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause nach der Allerheiligen Kirche und von dort nach dem Greenwood Friedhof in Hammond, Ind. Die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob, Katie, Johanna und Mary,
Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder

John Gruenner

im Alter von 37 Jahren nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 523 Wolfram Str., am Mittwoch, den 6. Juni, Nachmittags 1 Uhr, nach der St. Alfonsus-Kirche, von dort nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph, Michael und Frank, Brüder.
modi Nebst Verwandten.

Danksagung.

Unseren herzlichsten Dank für die aufrichtige Theilnahme an dem Begräbniß unseres innig geliebten Sohnes

Arthur.

Unsern herzlichsten Dank für die zahlreichen Blumenspenden, sowie Pastor John für die ergreifenden Trostworte im Trauerhause, ferner der Liedertafel Vorwärts und Fidelia für die zu Herzen gehenden Lieder, auch dem Superintendent des Montrose Friedhof und der Knabenschule des LaSalle Turnvereins, welche ihren kleinen Kameraden zur letzten Ruhe trugen.

Emil und Anna Lange, geb. Homeyer, Eltern.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Freunden und Bekannten sowie der Badischen Sänger-Runde, dem Badischen Unterstützungs-Verein und der Körner-Loge der K. of P. unsern herzlichsten Dank aus für die zahlreiche Betheiligung und Blumenspenden beim Begräbniß unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels.

Christ. Raetz, Bruder.
Wilhelm Kuehner, Schwager, nebst Familie.

Danksagung.

Hiermit meinen innigsten Dank für die zahlreiche Theilnahme an dem Begräbniß meiner lieben Gattin, sowie für die reichen Blumenspenden, noch besten Dank den Lady Macabees und der Retail Butchers Association.

John Gumpp, Gatte.

† Henrik Ibsens sämmtliche Werke. Neue Pracht-Ausgabe in 10 Bd. geb. Preis $15.00. Die Werke des kürzlich verstorbenen großen Dramaturgen dürfen in keinem intelligenten Hause fehlen.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

HENRY N. BIRREN,
Leichenbestatter.
404 Ost Division Str.
Beerdigungen von allen Theilen der Stadt und Vorstädten.
Tel. North 130. Privat-Ambulanz.
26mai,samomi,1m

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9lpX*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Zwanzig elektrische Straßenbahnlinien nach
RIVERVIEW PARK
Western und Belmont Avenue.
Der schönste deutsche Erholungs- und Vergnügungsplatz Chicagos. Eintritt 10 Cents! Neue Attraktionen im Werthe einer halben Million! Kryl's böhmische Kapelle! Das Igorotte Dorf. — Strauß-Farm, Alligatorenzüchterei, Arenen der wilden Thiere, das deutsche Hippodrom, Incubator etc. etc.
31mai*

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.
*X

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.
1lpx

WATRY
N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
—Deutsche Optiker—
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Die Todtenklage.

Gedenkfeier zu Ehren von Karl Schurz.

Eindrucksvolle Veranstaltung.

Reden der Herren Vocke, Terry, Rubens, James, Winkler und Little. — Deutschen Liedes Weihe hat die gestrige Feier im Auditorium verschönt.

Gestern, am Pfingsttage, hat im Auditorium die den Manen des großen deutsch-amerikanischen Denkers und Redners Karl Schurz geweihte Feier stattgefunden, zu deren Veranstaltung eine große Anzahl bürgerlicher Vereinigungen unserer Stadt zusammengewirkt hatte. Die Betheiligung daran ist leider nicht eine so massenhafte gewesen, wie es wohl zu wünschen gewesen sein würde. Das herrliche Wetter lockte Jung und Alt ins Freie, und dieser Lockung zu widerstehen war nicht leicht. —

Der Vordergrund der Bühne des Festraumes war in einen förmlichen Wald von Blattpflanzen verwandelt worden, aus dessen Mitte eine Büste des zu feiernden Todten sich erhob. Hinter dem Blätterdickicht hatten die Sänger der „Vereinigten Männerchöre“ Platz genommen, welche auch dieser Veranstaltung durch deutschen Liederklang eine höhere Weihe gaben. — Nachdem der treffliche Organist Middelschulte die Feier mit einem Vorspiel eingeleitet, ergriff der Vorsitzer der Versammlung, Präsident Wm. Vocke von der „Schurz Memorial Ass'n.“, das Wort, um kurz den Zweck der Zusammenkunft zu erklären:

„Wir sind versammelt,“ sagte er, „um einen Todten zu ehren, der sich die Bewunderung unseres Volkes errungen hat, dem er länger denn fünfzig Jahre hindurch mit hoher Bürgertugend gedient und zu dessen Wohle er mit patriotischer Hingabe seine glänzenden geistigen Befähigungen bethätigt hat.

„Wir lieben und ehren Karl Schurz wegen der Lauterkeit seines Charakters, wegen der Prinzipientreue, mit der er ohne Wanken allezeit die Lebensideale hochhielt, von denen seine edle Seele erfüllt war. Wir lieben und ehren ihn wegen des Heldenmuths, den er zur Zeit der größten Gefahr im Dienst des Landes auf Schlachtfeldern bekundet, und seiner hohen staatsmännischen Weisheit wegen, die ihn auszeichnete, während er im Vorkampf stand für wichtige Verwaltungsreformen. Wir lieben und ehren ihn, weil er, der Fremdgeborene, durch seine Lehren nicht nur, sondern auch durch seines Lebens Führung Millionen von Anderen, die ebenfalls aus der Fremde hierhergekommen waren, eine strahlende Leuchte gewesen zur Erkenntniß ihrer neuen Pflichten.“

Als ersten Redner stellte Herr Vocke sodann Herrn Benjamin Terry vor, Professor der Geschichte an der Chicagoer Universität. „Karl Schurz, Weltbürger und Patriot“, lautete das Thema, welches dieser Gelehrte gewählt hatte. Nachdem er in kurzen Zügen Schurz' Lebenslauf geschildert, ging er auf die Bedeutung ein, welche das Leben dieses Mannes für unser Land gehabt:

Prof. Terry's Ansprache.

„Karl Schurz, der deutsche Freiheitskämpfer von 1848, war und blieb Zeit seines Lebens ein idealistischer Schwärmer, aber ein Idealist und ein Schwärmer von der rechten Sorte, der Alles daransetzte, seine Ideale zu verwirklichen. Seine Ideale waren keine Utopien, sondern Recht und Gerechtigkeit, Ehrlichkeit in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten, unentwegtes Festhalten an Grundsätzen, die man als richtig erkannt hat. Vermöge seiner hervorragenden geistigen Eigenschaften, seines glänzenden Redner-Talentes, bahnte er, der Eingewanderte, sich hier überraschend schnell seinen Weg. Kaum zehn Jahre, nachdem er als Flüchtling die alte Heimath verlassen, sehen wir ihn in der neuen, unter den anerkannten Führern der herrschenden Partei des Landes, der Partei, welcher er so kräftig mit zur Herrschaft verholfen. Große Ehren und Auszeichnungen wurden ihm zutheil, keine unverdient. Wir sehen ihn im Bundes-Senat eine der hervorragendsten Rollen spielen, aber nicht als Parteigänger fühlt er sich dort, sondern als Staatsmann. Die großen öffentlichen Skandale, zu denen es unter der Grant'schen Verwaltung kommt, werden von ihm nicht entschuldigt und bemäntelt; er will nicht dulden, daß die Kriegslasten dem Volke auch während des Friedens aufgebürdet bleiben, daß man unter dem Vorwande, die einheimische Industrie zu entwickeln und zu schützen, eine Geldmacht groß zieht, welche früher oder später unausbleiblich die Herrschaft an sich reißen und das Volk unterdrücken würde. Nicht Schurz wurde im Jahre 1872 der republikanischen Partei untreu, sondern diese hatte sich von ihren Prinzipien abgewandt.

„Die Greeley-Kampagne, wenn auch sieglos verlaufend, blieb nicht ohne Wirkung. Die republikanische Partei zog eine gesunde Lehre daraus und nahm einen Anlauf zur Besserung. Ihr dabei zu helfen war Schurz bereit. Von Präsident Hayes zum Minister des Innern ernannt, waltete er seines Amtes in so ehrlicher und fähiger Weise, wie kaum ein zweiter vor ihm oder nach ihm. Er führte in seinem Departement die Zivildienst-Reform praktisch ein, sechs Jahre, ehe sie gesetzlich vorgeschrieben wurde; er machte gegen die großen Holzdiebe energisch Front und schuf gründlichen Wandel im Indianer-Departement, wo die Korruption bis dahin geradezu Orgien gefeiert hatte. — Oeffentliche Aemter hat Karl Schurz nach seinem Ausscheiden aus dem Ministerium des Innern nicht mehr bekleidet, aber unermüdlich fuhr er fort, im öffentlichen Interesse zu wirken. Er that das als Schriftleiter der „New York Evening Post“, als Mitbegründer der „Civil Service Reform League“, der er, nach dem Ableben von Geo. William Curtis, zehn Jahre lang als Präsident vorstand, und er that es während der großen Wahlkampagnen, die sich im Laufe des letzten Vierteljahrhunderts abgespielt haben.

„Wäre Karl Schurz mit seiner Partei durch Dick und Dünn gegangen, er hätte sich dauernd mit an der Spitze behaupten und bis auf das Amt des Präsidenten der Republik eine hohe Ehrenstelle nach der andern bekleiden können — aber, er wäre dann nicht der Schurz gewesen, nicht der Mann, dessen Andenken von Allen hoch in Ehren wird gehalten werden müssen, die wahres Verdienst und moralischen Muth zu würdigen wissen“.

Die nächste Nummer auf dem Programm war ein Vortrag der Vereinigten Männerchöre: „Stumm schläft der Sänger“. Die stimmungsvolle, getragene Komposition wurde außerordentlich eindrucksvoll zur Geltung gebracht und vom Publikum stürmisch applaudirt. Als zweiter Redner stellte darauf Herr Vocke den bekannten Anwalt Harry Rubens vor, der in seinen jungen Jahren zu Karl Schurz in sehr nahen Beziehungen gestanden. Herr Rubens sprach deutsch, und zwar wie folgt:

Rubens' Rede.

„Am Vormittag des 27. Februar 1872 waren die Straßen der Bundeshauptstadt ungewöhnlich belebt. Zu Tausenden strömten die Menschen die breite Pennsylvania Avenue entlang nach dem Kapitol, und lange vor der Stunde, zu welcher an jenem Tage die Sitzung des Senats beginnen sollte, war nicht nur die Zuschauergallerie bis auf den letzten Platz gefüllt, sondern in allen Vorhallen und Gängen drängten sich die Massen in der Hoffnung, auf irgend welche Weise schließlich doch noch in den Sitzungssaal gelangen zu können. Der Magnet, der die Tausende an jenem Morgen nach dem Kapitol gezogen, war kein anderer als Karl Schurz. Es war bekannt geworden, daß er über den schmählichen Neutralitätsbruch sprechen werde, dessen sich die Grant'sche Administration schuldig gemacht hatte, indem sie während des deutsch-französischen Krieges nicht nur große Mengen vorräthiger amerikanischer Gewehre an französische Agenten verkaufte, sondern auch noch Patronen für dieselben in Regierungsfabriken anfertigen ließ. Der geistige Schwerpunkt des Kongresses lag damals im Senat. Sumner, der hünenhafte, vertrat Massachusetts; Trumbull, der rechtsgelehrte, Illinois; Conkling, der aalglatte und redegewandte, New York; Morton, der berühmte Kriegsgouverneur, Indiana; Thurman, der Recke, Ohio. Schurz, obgleich einer der jüngsten Senatoren, hatte durch die Gewalt seiner Beredtsamkeit, die Schärfe seiner Logik, die Tiefe seiner Bildung, die Unabhängigkeit seiner Stellungnahme, nicht nur die Aufmerksamkeit des Senats, sondern des ganzen Landes auf sich gelenkt. In der Frage des Waffenschachers hatte man ihn dahin verdächtigt, daß seine Opposition nicht seiner ehrlichen Ueberzeugung, sondern seiner deutschen Abstammung und seiner Parteinahme gegen den Feind Deutschlands zuzuschreiben sei. Als es daher bekannt geworden, daß er an jenem Tage über diesen Gegenstand das Wort ergreifen würde, da wollte Jeder, der irgendwie es konnte, Zeuge der großen rednerischen Leistung sein, die man von dem großen Tribunen mit Recht erwartete. Jener Tag bleibt für alle, denen es vergönnt war, ihn zu hören, unvergeßlich, nicht nur weil sie eine der bedeutendsten historischen Reden gehört, sondern hauptsächlich weil Karl Schurz in jener Rede die Stellung der Deutsch-Amerikaner in meisterhafter Weise präzisirt hat. — Doch hören wir ihn selbst:

„„Ich schäme mich gewiß nicht, jener großen Nation entsprungen zu sein, deren stolze Denkmäler alle Schlachtfelder des Geistes zieren; jener großen Nation, deren kräftiges Volksbewußtsein zur That geworden ist, und die jetzt die Schicksale der alten Welt zu bestimmen scheint; jener großen Nation, die seit Jahrhunderten Tausende und Tausende ihrer Kinder in ferne Lande gesendet hat, wohl ausgerüstet mit geistiger Bildung, emsigem Fleiß und ehrlicher Bürgertugend. Während ich mich keineswegs schäme, ein Sohn jenes Volkes zu sein, so darf ich doch gleichzeitig auf mein amerikanisches Bürgerthum stolz sein. Dieses hier ist mein Land. Hier wurden meine Kinder geboren. Hier habe ich die besten Jahre meiner Jugend und meines Mannesalters verlebt. Alle Ehren, die mir geworden, alle Ziele meines Strebens, und alle Hoffnungen und Wünsche meiner Zukunft, sie alle liegen innerhalb der Grenzen meines neuen Vaterlandes. In meiner Treue zu dieser Republik stehe ich weder vor meinem Kollegen von New Jersey, noch vor irgend einem anderen der Senatoren zurück. Um das zu beweisen, werde ich in der Zukunft ebenso opferbereit sein, wie ich das in der Vergangenheit gewesen bin. Es wurde gestern angedeutet, daß die deutsch-geborenen amerikanischen Bürger ihr altes Vaterland nicht ganz vergessen können. Das ist möglich; ich frage jedoch, sollten sie es denn vergessen? Weiß man denn nicht, daß man von dem, welcher in hartherziger Weise seine alte Mutter vergessen kann, nicht erwarten darf, daß er seiner Braut die Treue bewahren wird?“

„Trotz der strengen Ordnungsregeln des Senats ließ sich bei dieser Stelle der Applaus nicht länger beherrschen, und es währte lange Zeit, bis er ganz unterdrückt werden konnte. Und als Schurz die seitdem von deutsch-amerikanischen Rednern so oft wiederholte Redewendung der Mutter und der Braut seinen Verdächtigern entgegendonnerte, da erhob er seinen Blick nach der Senatsgallerie, in deren erster Reihe ein greises Mütterchen saß, das mit gespanntem Interesse dem Redner lauschte und dabei süße Thränen der Rührung und des Stolzes weinte. Es war die Mutter von Karl Schurz.

„Schurz hegte für seine Mutter die liebevollste Verehrung, so wie er seinem alten Vaterlande die liebevollste Erinnerung bewahrte. Und er war seiner Braut treu ergeben bis in den Tod und bewahrte ihr diese Treue bis zu seinem letzten Athemzug, so wie er seinem neuen Vaterland treu ergeben war in Krieg und Frieden, von dem Tage seiner Landung, bis ihm der Todesengel die Augen für immer schloß.

„So kräftig und muthvoll Karl Schurz den Amerikanern englischer Abstammung gegenüber seine und unsere Stellung als Deutsch-Amerikaner vertrat, so sehr war er stets darauf bedacht, auf seine Landsleute einzuwirken, sich so rasch und gründlich wie möglich zu amerikanisiren. Dabei betonte er jedoch immer, daß, um sich zu amerikanisiren, man sich nicht zu entdeutschen brauche. Er trieb keine demagogische Deutschthümelei. Er begriff, daß die Deutschen in den Vereinigten Staaten keine Kolonisten, sondern amerikanische Bürger seien, daß sie sich mit dem amerikanischen Volkswesen verschmelzen, ein integrirender Theil der amerikanischen Nation werden müssen, wenn sie ihre Kulturmission in vollem Maße erfüllen sollen. Um ein guter Amerikaner zu sein, brauche man aber seine Muttersprache nicht zu vergessen. Im Gegentheil, Schurz war stets einer der gewaltigsten Kämpfer für die Erhaltung derselben. In einer Rede, die er beim fünfzigjährigen Jubiläum des New Yorker Liederkranz hielt, sagte er:

„„Als amerikanische Bürger sollen wir uns amerikanisiren. Gewiß sollen wir das. Ich habe stets eine vernünftige Amerikanisirung befürwortet. Aber das bedeutet nicht eine gänzliche Entdeutschung. Es bedeutet, daß wir die besten Züge des amerikanischen Wesens annehmen und sie mit den besten Zügen des deutschen Wesens verschmelzen. So liefern wir den werthvollsten Beitrag zum amerikanischen Nationalcharakter und zur amerikanischen Zivilisation. Und so sollen wir uns als Amerikaner die englische Landessprache aneignen und dabei die deutsche Muttersprache nicht verlieren.

„„Der Gedanke, daß die Bewahrung der deutschen Sprache neben der englischen die Entwicklung unseres amerikanischen Patriotismus behindern könne, ist so einfältig, als wenn man sagte, es mache uns weniger patriotisch, wenn wir „Hail Columbia“ in zwei Sprachen zu singen verstehen. Es gibt Tausende von Stockamerikanern, die Deutsch lernen. Das macht sie nicht weniger patriotisch — es macht sie nur gebildeter und gescheidter. Sie lernen Deutsch, weil sie den hohen Werth der Sprache erkannt haben. Sie lernen Deutsch mit mühevoller Arbeit, denn Deutsch ist schwer. Wir Deutsch-Amerikaner haben diesen Schatz mit herübergebracht. Wir brauchen das Deutsche nicht erst zu erlernen — wir brauchen es nur nicht zu vergessen. Und unsere Kinder werden das umsonst haben, was Andere sich nur schwer erwerben können, wenn wir vernünftig und gewissenhaft genug sind, die deutsche Sprache nach Kräften in der Familie zu hegen und zu pflegen.“

„Das sind wahrlich goldene Worte, die man so manchem einfältigen deutschen Vogel, der sich des guten Nestes schämt, aus dem er gekrochen ist, mit kräftigen Zügen hinter die Ohren schreiben sollte.

Ebensowenig wie Schurz ein Deutschthümler war, ebenso sehr war er dem amerikanischen Jingoismus abgeneigt. Er erkannte die großen Vorzüge beider Kulturvölker, hatte aber auch ein klares und unparteiisches Auge für deren Schwächen. Er glaubte weder an die Unfehlbarkeit des einen, noch an die des anderen. Der berühmte amerikanische Marineoffizier Stephen Decatur, welchen der große englische Admiral Nelson als den kühnsten Seeoffizier seines Jahrhunderts bezeichnete, gebrauchte in einem Trinkspruch im April 1816 in Norfolk, Va., den Ausruf:

"Our country, right or wrong!"

In Anspielung auf Schurz's deutsche Abstammung wurde dieser im Senat an diesen Ausruf erinnert. In seiner Erwiderung stimmte er dem patriotischen Ausruf aus vollem Herzen bei, setzte aber den Worten:

"Our country, right or wrong,"

die folgenden hinzu:

"When right to be kept right,
When wrong to be set right.".

„Schurz war als Flüchtling aus Deutschland nach Amerika gekommen, nachdem er in glühender Vaterlands- und Freiheitsliebe an der Volkserhebung des Jahres 1848 theilgenommen und in geradezu heroischer Weise die Befreiung Kinkels aus der Festung Spandau vollbracht. Die Gefühle, die damals seine Brust bewegten, sie finden beredten Ausdruck in dem Sang des deutsch-amerikanischen Poeten:

„Kein Baum gehörte mir von deinen Wäldern
Mein war kein Halm auf deinen Roggenfeldern,
Und schutzlos hast du mich hinausgetrieben,
Weil ich in meiner Jugend nicht verstand,
Dich weniger und mehr mich selbst zu lieben,
Und dennoch lieb' ich dich, mein Vaterland!“

„Und es dauerte nicht lange und der politische deutsche Flüchtling wurde zum großen Amerikaner. Was er hier geleistet, erkämpft und errungen, es hat ihm auch im alten Vaterland zu Ruhm und Ehre verholfen. Trotz seiner revolutionären Vergangenheit widmete ihm der eiserne Kanzler wiederholt längere Unterredungen, und hüben wie drüben war man sich in den höchsten Kreisen seiner Größe wohl bewußt. Der deutsche Kaiser interessirte sich lebhaft für den großen Deutsch-Amerikaner und ehrte ihn durch die Ueberreichung seines künstlerisch in Lebensgröße ausgeführten Porträts. Und der dem deutschen Kaiser in manchen Charakter-Eigenschaften so sehr ähnliche Präsident unseres Landes, der Mann, dessen Herz in warmer Freundschaft für Deutschland schlägt, der Mann, der drei Tage nach seiner Inauguration an Professor Münsterberg die bedeutungsvollen Worte richtete: „Seien Sie überzeugt, daß es wenige Dinge gibt, die mir so am Herzen liegen, als die aufrichtige Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten“, er gehört zu denjenigen großen und großherzigen Amerikanern, die die gewaltige historische Bedeutung unseres Helden voll und ganz zu würdigen wissen, obwohl dieser seiner Erwählung opponirte.“

(Nun verlas Redner das Schreiben des Präsidenten Roosevelt an ihn, das schon vorgestern in der „Abendpost“ im Wortlaut veröffentlicht wurde, und schloß dann wie folgt:)

„In Schurz haben wir den größten unseres Stammes hier im Lande verloren. Seine wahre Größe ist jedoch nicht allein in seiner gewaltigen Bedeutung als Redner, als Schriftsteller oder als Journalist zu suchen. Sie besteht vielmehr noch darin, daß er nicht nur wie wenige das Rechte erkannt und das Rechte gewollt hat, sondern daß er den Muth und die Kraft seiner Ueberzeugung gehabt und in all' seinen Lebensbeziehungen auch das Rechte wirkungsvoll gethan hat. In seinem alten Vaterland erglühte er für die Ideale der politischen Freiheit und die Einigung seines Vaterlandes, und für die Verwirklichung dieser Ideale setzte er sein Leben in die Schranken. In seiner neuen Heimath begeisterte er sich für die große Freiheitsbewegung vor der Rebellion, und wieder greift er zum Schwert, bereit, dem Freiheitsgedanken den letzten Blutstropfen zu opfern. In der Nationalgesetzgebung greift er die Korruption schonungslos an und wahrt seine politische Unabhängigkeit selbst auf die Gefahr politischer Verbannung. Er predigt die Reform des Zivildienstes, Gerechtigkeit gegen die Indianer, den Schutz der amerikanischen Waldungen, die sittliche Hebung der Negerbevölkerung, und als Minister macht er die von ihm gepredigten Reformen zur lebendigen That. Stolz auf sein altes Vaterland, betont er dessen Größe im Forum des amerikanischen Senates.

„Seine erhabene Bürgertugend gestaltete er zum leuchtenden Beispiel nicht nur für seine deutsch-amerikanischen, sondern für alle seine Mitbürger. Trotzdem er die höchsten und mächtigsten Stellungen erreicht, blieb er so grundehrlich und grundrechtlich, daß selbst die Schlange des Verdachtes sich nie an ihn herangewagt. Strenge Pflichttreue war sein Leitstern. In seinem Herzen verlosch nie die Liebe zu dem „Land der Eichen“, das ihn geboren, und nie die Begeisterung für das große freie Volk, dem er sich aus freier Wahl angeschlossen. Er war der größte, der gewaltigste, der idealste der Deutsch-Amerikaner. —

Hoch klingst du, Lied vom braven Mann,
Wie Orgelton und Glockenklang:
Wer solches Muths sich rühmen kann,
Den lohnt kein Gold, den lohnt Gesang —
Gottlob! daß ich singen und preisen kann,
Unsterblich zu preisen, den braven Mann.“

Nachdem sich der Beifall gelegt, der dem Schlußzitat des Herrn Rubens gefolgt war, stellte der Vorsitzende als nächsten Redner Herrn Edmund J. James vor, den Rektor der Staatsuniversität von Illinois. Herr James, mit Beifall begrüßt, sagte einleitend, daß er anfänglich geneigt gewesen sei, die ihm zugegangene Einladung abzulehnen, da ihre Annahme für ihn eine Reise von nahezu 300 Meilen bedingte. Dann habe er sich aber gesagt, daß es sich hier darum handle, einer Pflicht der Dankbarkeit zu genügen, und dieser habe er sich nicht entziehen wollen. Er sprach dann über „Die Männer von '48“:

Präsident James' Rede.

„Das Jahr 1848 war ein denkwürdiges in der Geschichte der zivilisirten Welt. Die lange Zeit des Rückschritts, der Erschlaffung und Trägheit, welche den furchtbaren Kämpfen des Napoleonischen Zeitalters gefolgt war, näherte sich ihrem Ende. Die abgespannten Völker hatten in der Ruhe und Zurückgezogenheit des Weltfriedens Kräfte zu neuem Kampf in der Welt der Industrie und der Politik gesammelt und wurden von dem unbestimmten Gefühl neuen oder erneuten Vorwärtsdrängens ergriffen.

„Wer hätte vorhersehen können, daß einige unbedeutende Gefechte in Süddeutschland und einige kurze Kämpfe in den Straßen von Berlin und verschiedenen anderen deutschen Städten im Jahre 1848 dienen sollten, Kräfte in Bewegung zu setzen, welche auf den blutgetränkten Schlachtfeldern der neuen Welt bestimmt waren, immer wieder die Schale der Wage zu Gunsten der Freiheit und Einigkeit zu beeinflussen und schließlich die Streitkräfte des Nordens mit Sieg zu krönen und so der schrecklichsten und abstoßendsten Form menschlicher Sklaverei den Todesstoß zu versetzen? Und doch war es so.

„Der Fehlschlag des Aufstandes von 1848 in Deutschland führte Tausende von Deutschen nach unserem Lande, wo sie mehr durch ihre Thatkraft und Stärke, als durch ihre Zahl die Wage zu Gunsten der Einheit und Freiheit beeinflußten.

„Wer waren jene Achtundvierziger? Es waren Männer von Bildung und Geist, Männer der That, Männer der Ideale. Sie waren Seher und Propheten, und aus diesen Eigenschaften entwickelten sich jene Kräfte, welche bestimmt waren, Europa eine andere Gestaltung zu geben und die Einflüsse jenseits des Meeres zu stärken, welche in dieser großen Republik nach dem Guten strebten.

„Die Auswanderung dieser Männer aus Deutschland war ein großer Verlust für jenes Land; aber die wunderbare Lebenskraft jenes großen Volkes und das wunderbare Wachsthum der Nation unter neuzeitigen Verhältnissen blieb den Augen der Deutschen selbst verborgen. Ihre Auswanderung nach unserem Lande war ein großer Zuwachs unserer Stärke und Macht. Das zeigt sich von Tag zu Tage deutlicher. Infolge der sonderbaren Umstände späterer Jahre und der großen Ereignisse, welche sich so bald abspielen sollten, war es ein Gewinn, außer allem Verhältniß zu der Zahl der Einwanderer. Männer von Macht, von Erziehung und von weitem Blick, wie jene Männer, wären eine Quelle der Stärke für irgend ein Land unter irgendwelchen Umständen geworden. Sie waren infolge der eigenthümlichen Entwicklung der Zeit ein Segen für dieses Land außer jeglichem Verhältniß zu ihrer Zahl.

„Wir näherten uns der Krisis in unserer nationalen Geschichte, wann wir entscheiden mußten, ob diese Nation fernerhin halb ein Freistaat und halb ein Sklavereistaat sein sollte; ob der Bund überhaupt Bestand haben sollte oder nicht. Der Einfluß der Achtundvierziger auf diese große und kritische Zeit unseres nationalen Daseins war nach meiner Ansicht entscheidend. Sie wendeten die Entscheidung zu Gunsten der Einigkeit und Freiheit.

„Aber nicht nur in dieser wichtigsten aller Fragen für unsere nationale Zukunft, nämlich ob wir als ein Staat oder als eine Anzahl von Staaten weiterleben sollten, machte sich der Einfluß der Achtundvierziger in verschiedenen kritischen Augenblicken in der Geschichte der Ver. Staaten geltend. In vielen Zweigen unseres Volkslebens, in der Industrie und in der Politik, haben diese Männer zu der höchsten Vollkommenheit amerikanischen Fortschritts beigetragen. An jener großen Bewegung zur Verbesserung der Verwaltung, welche, wie wir hoffen, fortdauern wird, bis unser Regierungsdienst schließlich auf den Grundlagen der Wahrheit, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit gefestigt ist, haben diese Männer sich heldenmüthig betheiligt. Die Einführung des Verdienstsystems in unseren Zivildienst, die immer weitere Ausdehnung des Systems, die beständige Verbesserung der öffentlichen Verwaltung — alles das verdanken wir der ernsten Hingabe dieser Achtundvierziger in größerem Verhältniß, als einer anderen gleich großen Zahl Männer in unserem Lande.

„Aber noch tiefer, noch mächtiger macht sich der Einfluß der Achtundvierziger in anderer Weise geltend. Das deutsche Element unserer Bevölkerung ist eines der werthvollsten aller, welche in unser Land gekommen sind und diese eigenartige und wunderbare Verschmelzung bilden, welche wir amerikanische Nation nennen. So lange der Einfluß jenes Elementes bleibt, wird der Einfluß dieser Männer von 1848 sich mächtig erweisen in allen guten Bewegungen. In allen nationalen Vorwärtsbestrebungen, in jedem Fortschritt wird sich ihr Einfluß mächtig erweisen, weit über unser Begriffsvermögen hinaus.

„Es ist keine Zurücksetzung der anderen Männer, wenn ich sage, daß Karl Schurz der bedeutendste von allen war. Er hat ein großes Werk vollbracht. Er that es in seiner eigenen Weise, oder es wäre ihm nicht gelungen. Er war für uns eine Gottesgabe. Wir werden sobald seinesgleichen nicht wieder sehen.“

Herr James hatte mit seiner Ausführung eine zündende Wirkung erzielt, und der Beifallssturm, den er entfaltete, hielt ziemlich lange an. Es folgte nun ein zweiter Vortrag der Sänger: Ottos „Das treue deutsche Herz“. Auch diesmal konnte Dirigent Ehrhorn mit den Leistungen seiner Schaar zufrieden sein, das Publikum wenigstens war's, und gab das deutlich zu erkennen.

General F. C. Winkler aus Milwaukee, nahezu achtzigjährig und im Bürgerkriege zum Krüppel geschossen, aber körperlich und geistig trotz alledem noch frisch und regsam, würdigte als nächster Redner „Schurz als Staatsmann“. Seine Rede lautete:

General Winkler's Rede.

„In welchem Lichte wir ihn auch betrachten mögen, Karl Schurz, bescheiden und anspruchslos, tritt kraft der unverkennbaren Ueberlegenheit eines großen und ausgezeichneten Mannes hervor. Mehr als fünfzig Jahre ist er als amerikanischer Patriot und Staatsmann eine allbekannte und hervorragende Gestalt gewesen.

„In einem fremden Lande geboren und erzogen, mit nur oberflächlicher Kenntniß unserer Sprache, kam er im Alter von 23 Jahren an unsere Gestade und verwandelte sich sozusagen über Nacht in einen vollkommenen amerikanischen Bürger, so tief durchdrungen von den Einrichtungen, der Geschichte, dem Geiste, den Strebezielen und dem Patriotismus seines neuen Heimathlandes, wie nur ein Eingeborener.

„Alles dieses schien ihm angeboren, und in so kurzer Zeit bemeisterte er die englische Sprache, daß es mehr für einen Zauber als für Natürlichkeit gelten konnte.

„Er kam in einer bedeutsamen Zeit in unser Land. Der „nicht unterdrückbare Konflikt“, der sich schon lange angekündigt hatte, kam näher und näher und nahm deutlichere Gestalt an. Das Vorgehen der Sklavenmächte hob den Missourier Ausgleich auf, und die höchste Aufregung ging durch das Land. Dann kam der große Kampf, die entscheidende Erörterung der großen Frage der Sklaverei, wie sie in den Vereinigten Staaten bestand, vor der großen Masse des Volkes, besonders über das Recht der Ausbreitung der Sklaverei auf bisher freies Gebiet.

„Die Sache der Freiheit fand in Karl Schurz einen begeisterten Verfechter. Er trat in die Reihen der Redner vor dem großen Volkstribunal. Seine ersten Reden hielt er in deutscher Sprache, bald aber bewies er seine Beherrschung des Englischen und setzte seine Zuhörer durch die wunderbare Kraft seiner Beredtsamkeit in Erstaunen. In jedem Staate, ich möchte sagen in jedem County, verlangte man nach ihm. Er betheiligte sich an dem Wahlkampfe zwischen Lincoln und Douglas um den Senatorensitz von Illinois im Jahre 1858. In der Konvention, welche Abraham Lincoln als Präsidentschafts-Kandidaten aufstellte, war er Vorsitzer der Delegation von Wiskonsin. Er stürzte sich in die Wahlbewegung jenes Jahres. Als er mit seinen großartigen Reden von Ort zu Ort kam, jubelte man ihm als einem Führer im Fortschrittskampfe zu.

„Als Abraham Lincoln zum Präsidenten gewählt wurde, stand Karl Schurz, wenig älter als dreißig Jahre und noch nicht zehn Jahre im Lande, unbestritten mit den angesehensten und einflußreichsten Männern seiner Partei in einer Reihe. Er hatte sich diese Stellung ohne Glücksbegünstigung erworben. Sie war ihm als freiwillige Anerkennung ausgezeichneter Ueberlegenheit geworden.

„Er war kein Aemterjäger. Als nach Lincolns Erwählung in Washington seine Ernennung zu einem geeigneten Amt zur Sprache kam, schrieb er an einen Freund:

„„So sehr mich auch ein Anerbieten dieser Art seitens der Regierung freuen würde, so will ich mich doch nicht in das Gewühl der Stellenanwärter mischen. Die Bitte um ein Amt ist meiner Ansicht nach ein zu hoher Preis für ein solches. Wenn ich mich um ein Amt bewerbe, verliere ich einen Theil meiner Unabhängigkeit; wenn ich annehme, was mir freiwillig angeboten wird, bin ich durch keine Verpflichtung gebunden, und ich muß gestehen, daß mir meine Unabhängigkeit im politischen Leben mehr werth ist, als alle Gunstbezeugungen, mit denen eine Regierung einen Mann überschütten kann.““

„Oeffentliche Aemter von großer Wichtigkeit und hohen Ehren wurden ihm in andern Zeiten übertragen. Ich kann nur sagen, daß er in allen, bürgerlichen wie militärischen, im Senat wie im Kabinet, seine Pflichten mit großer Intelligenz, hoher Fähigkeit und ergebener Treue erfüllt hat. In allen bewies er die würdevolle und unabhängige Mannhaftigkeit, die im die Achtung Aller gewonnen, mit denen er in Berührung kam.

„Aber Karl Schurz übte auf das amerikanische Volk einen Einfluß aus, der nicht dem öffentlichen Amt entstammte. Er übte ihn aus durch seine Rede und seine Feder und die hinter diesen stehende gebieterische Persönlichkeit.

„In allen seinen Aeußerungen in Rede und Schrift fand sich der Grundsatz wieder, dem er vor achtundvierzig Jahren in einer Rede in Milwaukee Ausdruck gab, „daß zur Erhaltung der Freiheiten dieses Landes und zur Ausführung der großen Gedanken der Vorväter es unausweichlich nothwendig ist, die politische Moral zu heben.“

„Fürwahr ein trauriger Tag für unser Land, an dem Ideale, wie Karl Schurz sie hatte, aus unserem politischen Leben entfernt werden sollten!

„Da er sich stets von seiner Ueberzeugung leiten ließ, ist es vorgekommen, daß er sich mit Männern entzweite, die sonst seine eifrigsten und begeistertsten Mitarbeiter und Helfer waren.

„Man hat ihn der Unbeständigkeit geziehen, aber Karl Schurz war nicht unbeständig. Er war sich selber treu, treu seiner Ueberzeugung. Er konnte nicht die Rolle eines Opportunisten spielen. Bei seinem Pflichtgefühl konnte er nicht für etwas eintreten, das er dem öffentlichen Wohle für schädlich erachtete. Er trennte sich von seinen Freunden mit Bedauern, aber er verkündete die Wahrheit, wie er sie gefunden zu haben glaubte, und that seine Pflicht, wie er sie erkannt hatte. Davon konnte ihn kein eigennütziger Gedanke abbringen. Wer wird nicht sagen, daß darin eine großartige und edle Beständigkeit liegt? Gewiß kann er sich geirrt haben, auch wir können irren, und ist schließlich das eigene Gewissen eines Menschen nicht ein besserer Führer, als der Beschluß einer politischen Konvention?

„Die Zeit wird, wenn die Leidenschaften der Stunde verrauscht sind, richten, wie weit er geirrt haben mag und wie nahe er dem Richtigen bei diesen streitigen Gelegenheiten gekommen sein mag.

„Um einstimmig seine hochsinnige Aufrichtigkeit zu bezeugen, braucht keine Zeit zu verstreichen. Sein Leben ist eine große Wohlthat für die Nation gewesen. Sein Beispiel und seine Aussprüche enthalten eine begeisternde Lehre von Patriotismus und öffentlicher Pflicht. Sie haben seiner Zeit den Stempel aufgedrückt, sie werden auch bei künftigen Geschlechtern von Bedeutung sein.“

Die Schlußrede.

Professor Charles J. Little von der „Northwestern University“ brachte den Redeaktus zum Abschluß mit einem gediegenen Vortrage über „Karl Schurz als sittliche Kraft“. Er sagte:

„Die heutige Welt steht unter dem Zeichen des Materialismus, und oft fühlt man sich zu glauben versucht, daß wir Alle toll geworden sind im Götzendienst des äußeren Erfolgs. Da wäre es wohlthuend, wenn sich's bei Gelegenheiten, wie der jetzigen, zeigt, daß wir doch noch auch an edleren Altären opfern, daß ein Mann, der sich unter uns als reine sittliche Kraft bethätigt, als ein Streiter für's Recht sich bewährt, Bewunderung erzwingt und unseren erblassenden Idealen neuen Glanz verleiht.

„Karl Schurz war eine sittliche Kraft, weil er sich während eines langen und thatenreichen Lebens die Ehrfurcht vor den Träumen bewahrt, denen er in seiner Jugend nachhing, und es waren das Träume von edelster Art. Von Freiheit träumte er und von guter Regierung für Deutschland und die Welt; er träumte von Häuslichkeiten, in denen die Liebe daheim, von bürgerlichen Gemeinwesen, drin Recht und Weisheit herrschen sollte; er träumte von einem Leben, der Wahrheit und der Schönheit geweiht, und von der Einrichtung einer besseren gesellschaftlichen Ordnung.

„Er verehrte seine Ideale und, mehr als das, er suchte sie zu verwirklichen, und zwar rasch. Er gehörte nicht zu denen, deren goldenen Worten ihre Handlungen widersprechen. Nein! Schurz war eins in Worten und in Thaten. Dem Jüngling, dem für den Kampf von '48 das Schwert von der eignen Mutter in die Hand gedrückt wurde, war sich bewußt, daß man mit schönen Reden und Gedichten die Freiheit wohl preisen kann, daß aber Blut und Eisen erforderlich sind, sie zu erringen und zu bewahren. „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte!“ — Diese Worte des Dichters Ernst Moritz Arndt waren bei dem feurigen Jüngling auf guten Boden gefallen. Obgleich es ihn drängte, seine Kenntnisse zu vermehren, sich der Natur und ihrer Schönheit zu erfreuen, dem Zauber der Musik, der Kunst, der Poesie, der bestrickenden Gewalt der Wissenschaft sich hinzugeben; obgleich er eine glänzende Laufbahn vor sich hatte, die Hoffnung geliebter Eltern und die Freude seiner Gefährten war — als die Stunde schlug, gab es für ihn kein Zögern. An Stelle der Worte setzte er Waffen, und freudig setzte er seine ganze Zukunft auf's Spiel. Mag er später eingesehen haben, daß jene übereilte Volkserhebung unmöglich zum Ziele führen konnte, seine Freiheitsliebe bewahrte er sich für alle Zeit und ebenso den Enthusiasmus, von dem sein junges Herz entbrannte, der seinen jungen Arm stählte.

„Die Freundschaft ist ein köstlich Ding. Ein Wohlthäter der Menschheit ist, der durch energisches und klug durchdachtes Thun beweist, was sie zu leisten vermag. Die Freundschaft, welche Karl Schurz für Gottfried Kinkel hegte, war kein bloßes Glimmen des Gefühls; ihre Bethätigung wird immerdar gepriesen werden als ein Beispiel davon, was es heißt, einen Freund zu besitzen. Es Anderen überlassend, gegen die Unterdrücker in Worten zu eifern und den Gefangenen zu bemitleiden, entriß Karl Schurz — wie weiland David seinen Jonathan der Klaue des Löwen — seinen Freund den Fängen des preußischen Aars.

„Schurz meinte stets, was er sagte, und war jederzeit bereit, seinen Worten gemäß auch zu handeln. Das war gerade in Anbetracht seiner wundersamen Beredtsamkeit erstaunlich, denn im Allgemeinen pflegen die glänzenden Redner sich dermaßen in Worten zu erschöpfen, daß ihnen zum Handeln keine Kraft mehr verbleibt. Wenn im Jahre 1860 wir jungen Leute Schurz sprechen hörten, dann überraschte uns wohl seine Meisterschaft über unsere Sprache, und wir wurden überzeugt durch die zwingende Logik seiner Ausführungen, hingerissen wurden wir aber durch die sittliche Kraft, die von dem Redner ausging, der uns von der Zukunft unserer Nation und ihrer Bestimmung herrlichere Bilder zu entwerfen wußte, als wir uns je hatten träumen lassen, von denen er aber annahm, daß sie dem geistigen Auge eines jeden jungen Amerikaners vorschweben müßten.

„Schurz' politische Unabhängigkeit wurde unfraglich erhöht durch den kritischen Zug, der seiner deutschen Art anhaftete; aber begründet war sie in einem gesunden Idealismus, ohne den republikanische Einrichtungen nicht denkbar wären, ja, ohne den die moderne Zivilisation elend Schiffbruch erleiden müßte. „Ihr mögt mir sagen“, rief er in einer Rede zu Boston aus, „daß ich Gebilden meiner Phantasie nachjage; daß das amerikanische Volk in Wirklichkeit garnicht auf so hoher Stufe steht, wie ich annehme, oder wie ich sie ihm anweisen will. Ich antworte darauf: Ideale sind den Sternen vergleichbar; man kann auch diese nicht mit den Händen greifen, aber dem Schiffer auf weitem Meer dienen sie als treue Wegweiser, und folgt er ihnen, so erreicht er sein Ziel.“

„Und so haben wir uns daran gewöhnt, ihn, Karl Schurz, als den Deuter unserer Sterne zu betrachten, als den Hüter der amerikanischen Ideale.

„Er war nicht von mächtigen Magnaten, großen Korporationen, gewaltigen Parteien zu ihrem Sachwalter bestellt; seine Klienten waren die Amerikaner und ihre Nachkommen. Er war der stets willige Diener seiner Mitbürger, aber bei der Verwendung seiner großen Fähigkeiten folgte er nur den Geboten seines Gewissens.

„Mitbürger: in einem freien Staatswesen ist es nicht nöthig, daß alle unsere Führer auf religiösem und auf politischem Gebiete gleich denken, wohl aber ist es nothwendig, daß sie ehrlich denken, nicht heuchlerisch sprechen und daß sie handeln wie sie reden. Es ist nothwendig, daß sie, wie es der Mann gethan, dessen Andenken wir heute ehren, an die Vernunft und die Ehre, an den Muth und an das Gewissen appelliren, nicht aber an die Leidenschaft, die Unwissenheit, die Feigheit und die Habgier.“

Nachdem Herr Little geendet, stimmte Herr Middelschulte auf der Orgel die National-Hymne an, welche dann von den Männerchören und vom Publikum, das sich dazu von den Sitzen erhob, in feierlichem Chorus mitgesungen wurde. Durch die würdige Veranstaltung in eine ernste, aber gehobene Stimmung versetzt, löste die Versammlung sich darauf langsam auf.

Gestrige Vereinsfeste.

Ordensfest der Harugari und der Ritter und Damen der Ehre.

Pfingstfahrt der Schwaben.

Sie vergnügten sich mit vielen Freunden im Kolumbia-Park. — Piknik des österreichischen Vereins „Stock im Eisen“ und des Schweizer Frauenvereins.

Das gestern vom deutschen Orden Harugari und dem Orden der Ritter und Damen der Ehre gemeinschaftlich veranstaltete und im schönen Riverview Park gefeierte Junifest gestaltete sich für sämmtliche Theilnehmer zu einem unvergleichlichen Genuß. Einen schöneren Festplatz und prächtigeres Wetter hätte man sich aber auch gar nicht wünschen können. Zu Tausenden hatten die Mitglieder und zahlreiche Freunde und Gönner der beiden Orden dessen Einladung zu einem gemüthlichen Zusammensein Folge geleistet und Jedermann amüsirte sich vorzüglich. Die Einen lockten die zahlreichen Schaustellungen des beliebten Vergnügungs-Etablissement, die Anderen lauschten unter den im saftigsten Grün prangenden schattigen Bäumen den Klängen der vorzüglichen Kryl'schen Kapelle, während das kleine Volk sich auf dem ideal eingerichteten Kinderspielplatz umhertummelte. Alte Bekanntschaften wurden aufgefrischt, neue gemacht. Wie im Fluge verrannen die Stunden, denen Alle, die sie gemeinsam heiter verlebt haben, ein freundliches Andenken bewahren werden.

Der deutsche Orden Harugari wurde vor 59 Jahren in New York gegründet. Er breitete sich nach und nach über die ganzen Ver. Staaten aus; schon im Jahre 1863 eroberte er sich den Staat Illinois. In diesem hat er zur Zeit etwa 2800 Mitglieder. In Chicago ist er mit 40 Logen und etwa 2000 Mitgliedern vertreten. Er zahlt $5 Krankengeld für die Dauer von 13 Wochen im Jahr und $500 Sterbegeld beim Ableben eines Mitgliedes, wenn dessen Frau zuvor gestorben ist, und $200 beim Ableben der Frau eines Mitgliedes. Stirbt der Mann zuerst, so erhält die Frau $700.

Seitens der Großloge waren folgende Ausschüsse mit den Arrangements für die Festlichkeit betraut worden: Eduard Peterson, G. B.; Wm. Lorz, D. G. B.; George F. Langlotz, G. A.; Louis Wreden, G. S.; Franz Koch, G. Sch.; ferner der Groß-Verwaltungsrath, bestehend aus den Herren Charles Ziegenhagen, John Bayer und Ernst Hummel, sowie den Herren Fritz Nebel, Karl Kofink, Henry Grohs, Hermann Weringer, Gustav Schlenz, John Faulstein und Christ. Koch.

Der Orden R. & D. of H. zählt 88,000 Mitglieder; in Chicago aber 78 Logen und 6000 Mitglieder. Sein District-Deputy Grand Protective Council hatte die Vorbereitungen für die Festlichkeit getroffen. Er besteht aus folgenden Herren: Max Heidelmeier, Vorsitzer; Joseph Kohut, Sekretär; H. J. Dillenburg, Groß-Protektor; R. J. Friedrich, Groß-Sekretär; und Hermann Kretschmar, Großschatzmeister.

Schwabenverein.

Nicht weniger als 21 Eisenbahnwagen bedurfte es, um die Mitglieder des Schwabenvereins und ihre Gäste gestern nach dem Columbia Park zu befördern, welcher heuer die Stätte des jährlichen „Basket-Piknik“ des genannten Vereins war. Zahlreiche Mitglieder des Senefelder Männerchors, des „Arion“ und der „Harmonie“ machten die fröhliche Pfingstfahrt mit und bezeigten ihre Dankbarkeit für die ihnen erwiesene Gastfreundschaft durch manches schöne Lied. Der Vorstand hatte für reiche Unterhaltung für Jung und Alt und auch für den inneren Menschen in weitgehender Weise gesorgt. Da auch der Wettergott das Seine that, so verlief das Fest für jeden Theilnehmer auf das Genußreichste.

„Stock im Eisen.“

Piknik, Jahrmarkt und Sommernachtsfest, ein wirklich reichhaltiges Programm, hatte der bestens bekannte österreichische Unterstützungsverein „Stock im Eisen“ für seine gestern im Ashland Grove an der Ashland und Addison Ave. abgehaltene Festlichkeit angekündigt, und was der Verein versprach, das hat er auch vollauf gehalten. Es ergoß sich schon früh am Nachmittag eine kleine Völkerwanderung nach dem schattigen Plätzchen, allwo die Herren vom Ausschuß, George Fritz, J. Blaschko, Karl Heckl, Jakob Grosl, Anton Fürtsch, Franz Stangl, Math. Klein, Jos. Faulmeier und Wm. Steinbach, alle Hände voll zu thun fanden, um für die vielseitige Unterhaltung der Gäste zu sorgen. Spiele aller Art, natürlich einschließlich eines Preiskegelns, auch Tanz, waren vorgesehen, und dabei ging es außerordentlich gemüthlich zu. Erst zu später Stunde fand das Fest seinen Abschluß.

Schweizer Frauenverein.

Wenn der Schweizer Frauenverein zu einer Festlichkeit Einladungen erläßt, so hält es jeder Sohn der freien Alpe für seine Ritterpflicht, ihr Folge zu leisten; so war es auch wieder bei dem Piknik des beliebten Frauenvereins, welches gestern in Hoerbts Sommergarten an der Belmont und Clybourn Ave. stattfand. Eidgenossen aus allen Gauen hatten sich eingefunden, und natürlich auch die Eidgenossinnen. Die Schweizer Sänger sangen manch schönes Lied, die Musik spielte fleißig zum Tanz auf, und außerdem konnte man beim Kegeln schöne Preise erringen. Die Festordnerinnen, die Frauen Amalie Rebscher, Präsidentin, Anna Huber, Lizzie Schoenenberger, Marie Ruettmann, Elise Buehler, Anna Kaeser, Auguste Naegeli, Luise Henzi und Marie Palm, hatten in umsichtiger Weise für die Bewirthung, ja sogar für Galler Schueblinge gesorgt, einen Leckerbissen, der mit Recht beliebt ist, und in der Zubereitung, die er hier fand, reißend abging. Das schöne Fest dürfte den Theilnehmern noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

Thüringer Verein.

In Brudy's Grove in Bowmanville, wo der Thüringer Verein sein 27. Volksfest abhielt, war gestern eine fröhliche Gesellschaft in echt deutsch-gemüthlicher Weise vereinigt. Mitglieder und Freunde nebst Familien ließen sich's unter den schattigen Bäumen wohl sein, die junge Welt drehte sich lustig im Tanze, und die Liebhaber des edlen Kegelspieles gaben sich diesem mit Eifer und Ausdauer hin, denn der Verein hatte eine Menge prachtvoller Preise ausgesetzt. Auch für leibliche Stärkung war vortrefflich gesorgt worden, die delikaten thüringer Rost-Bratwürste fanden allgemeine Anerkennung. Das Fest verlief mit dem schönsten Erfolge, dank der Anstrengungen des Festausschusses, der aus den Herren Hermann Böhme, Präsident; H. F. Hartmann, Expräsident; W. Kühn, Vizepräsident; John Wolter, Charles und John Hoffmann, W. Schmidt, C. Brieheim und R. Vorreiter bestand.

Prof. Bargindes Konzert.

Südseite-Liederkranz, Mozart-Männerchor und Seipp's Sängerbund ließen es sich nicht nehmen, das gestern von ihrem beliebten Dirigenten, Prof. Barginde, veranstaltete Konzert in der Südseite-Turnhalle an der State Straße durch den Vortrag anheimelnder Lieder zu verschönen, und sie ernteten für ihre Darbietungen den wohlverdienten Beifall. Das aus Schülern und Schülerinnen des Festgebers bestehende Streichorchester leistete Vorzügliches. Dem Orchester gehören an: die Fräulein Laura Bornholt, Elsa Blasgen, Minnie Hilgart, Wilhelmine Sigrid und Ingwelde Barginde, und die jungen Herren: Fr. Baer, Eddie Ording, Fritz Hilgart, W. Kann, Ch. Blasgen und Ch. Kaun. In Einzelvorträgen wirkten mit: Frl. Emma Huff, Frl. Clara Schwarz, Frl. Mollie Buttler, Frl. Lottie Schiller und Frl. Louise Bonus. Das Konzert war sehr erfolgreich.

Aus Eifersucht?

Der Farbige Mayon Guy von einem Rassegenossen vermessert.

Während er mit seiner „Flamme“, der 23jährigen Alice Payne, Nr. 2916 State Str., einen Spaziergang machte, wurde heute zu früher Morgenstunde der Farbige Mayon Guy, 36 Jahre alt, wohnhaft Nr. 2916 Dearborn Str. an 29. und State Str. von einem Rassegenossen überfallen. Ehe er an Gegenwehr dachte, hatte sein Angreifer ihm mit einem Rasirmesser eine schwere Wunde am Halse beigebracht. Der Messerheld entkam. Guy wurde nach dem Sprechzimmer eines Arztes, und nachdem er dort verbunden war, nach seiner Wohnung geschafft. Er muthmaßt, daß sein Angreifer, den er nicht erkannt hat, aus Eifersucht über ihn hergefallen ist.

— Der vorsichtige Untergebene. — „Warum haben Sie denn fortwährend Ihren Hut in der Hand, Herr Sekretär?“ — „Wissen Sie, um diese Zeit kommt mein Vorgesetzter, der Herr Rath, auf seinem Motorrad vorbei. Der fährt so geschwind, daß er's sonst gar nicht sehen kann, daß ich den Hut abgezogen habe.“

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Heir to the Hoorah."
Colonial. — „Fortyfive Minutes from Broadway."
Illinois. — „The Lion and the Mouse."
Garrick. — „Julie Bonbon."
Grand Opera House. — „The Prince Chap."
Chicago Opera House. — „The Three Graces."
Bush Temple. — „The Wedding March."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Graf Wittes Glück — und Ende?

Wie in vielen anderen Hinsichten, so ist Wittes Laufbahn auch darin exzeptionell, daß er, nachdem er lange Zeit exponirte Stellungen eingenommen, nun von seinem Amte zurückgetreten ist, ohne gleich vielen seiner russischen Amtskollegen gewaltsam ins Jenseits befördert worden zu sein. Wie ein von ihm begünstigter Journalist, Paul Lagardère, in einem Pariser Blatt mittheilt, war dies für Witte selbst überraschend. Als Lagardère eines Tages von Witte empfangen wurde, vernahm er einen Lärm von der Straße her. Ein Polizeioffizier berichtete Witte, man habe eben einen verdächtigen Mann verhaftet, der einen Revolver bei sich hatte. „Erzählen Sie das nicht weiter", bemerkte Witte. „Die Sache ist ohne Bedeutung. Sie dürfen aber nicht erstaunt sein, wenn auch ich eines Tages wie Plehwe ende. Die Bombe trifft mich doch, wenn nicht heut, so morgen." „Sie sprechen doch nicht im Ernst, Exzellenz?" „Doch, aber ich kümmere mich darum wenig. Sterben muß man doch, früher oder später. Sehen Sie, ich bin Fatalist." . . . So wenig wie das glückliche Ende seiner Laufbahn hat Witte ihren schwindelnden Aufstieg vorausgesehen. Bevor der politische Ehrgeiz in ihm erwachte, kannte er nur — den künstlerischen. Er fühlte sich zum Musiker berufen. Als Klaviervirtuose und Flötenspieler trat er öfters mit Erfolg in Privatkonzerten auf. Seinen Verwandten mißfiel jedoch diese Neigung. Sein Onkel, General Fadejew, verstand ihn für die Mathematik zu interessiren, seine Großmutter, die Fürstin Dolgoruki, führte ihn in die Philosophie ein. Bald entsagte Witte seinen musikalischen Aspirationen und vertheidigte als zwanzigjähriger Jüngling eine These über „Die Philosophie der Integralrechnung". Als er im Dienst der kaiserlichen Bahnen nach dem Kaukasus verschlagen wurde, befaßte er sich mit tiefen mathematischen Problemen und kehrte auch wieder zur Musik zurück, indem er die schwierigsten Flötenkonzerte vortrug. Im Jahre 1873 kam Witte nach Paris, wo er mit Freycinet und Gambetta zusammenkam. „Gambetta" — erzählt Witte — „fragte mich aus, ohne daß ich an ihn Fragen hätte richten können. Eine volle Stunde mußte ich ihm über Rußland, über das russische Volk, über mich selbst und meine Pläne berichten. Als ich Abschied nahm, war ich völlig betäubt. Der dicke, plumpe, fast gewöhnliche Mann machte thatsächlich den Eindruck eines Fuchses." Wittes großes Werk war die finanzielle Erhebung Rußlands durch das Wein- und Alkoholmonopol. Der japanische Krieg hat sein Werk vernichtet. Er ahnte dies und war ein Gegner der Partei gewesen, die Port Arthur in einen Kriegshafen verwandeln wollte. „Exzellenz" — sagte ihm bei einer Besprechung der Zar — „wenn wir Port Arthur befestigen werden, so wird es eine gegen das Herz Japans gerichtete Pistole sein." — „Ja" — erwiderte der Minister — „aber eine sehr schlechte Pistole, die uns in der Hand platzen wird!" . . Zum zweitenmal trat Witte, unter dem Druck der Verhältnisse, zurück. Ist es sein politisches Ende? Bei seinem beispiellosen Glück erscheint dies wenig wahrscheinlich.

Der Massenmörder von Marrakesch

Ueber die Verbrechen und Bestrafungen des Flickschusters in Marrakesch, der nicht weniger als 39 junge arabische Mädchen ermordet hat, werden neue haarsträubende Einzelheiten gemeldet, die gleichzeitig ein Bild der furchtbaren Erregung geben, die sich der dortigen Bevölkerung bemächtigt hat. Der Massenmörder von Marrakesch war selbst kein Araber, sondern ein Neger von Misfina, der früher in Tanger unter Beihilfe derselben Megäre, die ihm in Marrakesch seine Opfer zuführte, einen schändlichen Mädchenhandel betrieb und wie es sich nunmehr herausgestellt, auch dort ähnliche Verbrechen begangen hat. Seit der Verhaftung wurden der Neger und seine Mithelferin täglich nach wiederholten furchtbaren Bastonaden rücklings auf Esel geschnallt, durch die Straßen von Marrakesch geführt und der Wuth der empörten Bevölkerung preisgegeben. Als das Todesurtheil gefällt wurde, gelang es den Richtern nicht, eine Todesart zu ersinnen, die dem Vergeltungsrecht genügt hätte. Es wurde daher dem Drängen der wüthenden Bevölkerung nachgegeben und ihr das Verbrecherpaar ausgeliefert. Zuerst dachte man daran, die beiden Unmenschen mit Petroleum zu übergießen und bei lebendigem Leibe zu verbrennen. Dann aber beschloß man die Kreuzigung, weil diese für die qualvollste Todesart gehalten wird, da die Gekreuzigten unter den furchtbarsten Leiden tagelang am Kreuze leben können. Der Neger war bereits ans Kreuz genagelt und man ging gerade daran, seiner Gefährtin die Nägel durch die Glieder zu treiben, als auf Grund eines vom Maghenzen eingetroffenen Befehles die Hinrichtung unterbrochen werden mußte, da diese in Fez stattfinden sollte. Der gekreuzigte Verbrecher wurde daher vom Kreuze heruntergerissen und in einem furchtbaren Zustande auf einen Esel geschnallt, dasselbe geschah mit der Frau, beide wurden dann unter sicherer Bewachung nach Fez geschickt, wo sie wohl, wenn sie überhaupt noch lebend die Sultanstadt erreichten, ein qualvolles Ende ereilt hat.

— Macht der Gewohnheit. — Bei Försters sind Drillinge angekommen, drei Brüderchen. Der bisherige Stammhalter, das zehnjährige Hänschen, der natürlich wie jeder Försterjunge sich den ganzen Tag mit den Hunden abgibt, wird in die Kammer geführt, um die neuen Ankömmlinge sich anzusehen. Prüfend schaut er sie lange an, endlich hat er anscheinend seine Meinung gefunden und bricht in die von äußerster Fachkenntniß zeugenden Worte aus: „Du Vater, den mittelsten ziehen wir auf!"

— Gut gegeben.—A. (im Seebade, zu B.): „Schauen Sie nur, die Meiers sind auch schon im Seebade....so ein großthuiges Volk . . . vor zwei Jahren hatten sie noch nicht 'mal eine — Badewanne!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge für Wurst zu binden und Frankfurter abzugliedern. 467 N. Ashland Ave.

Verlangt: Bushelman. 1265 N. Clark Straße.

Verlangt: Starker Junge in Grocerystore, muß mit Pferd umgehen können. 1360 35. Str.

Verlangt: Guter Stallmann. John Hetzel, 500 Larrabee Straße. modi

Verlangt: Junger Mann für Milchwagen. 2903 Süd Canal Straße. modi

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 1285 Nord Clark Straße.

Verlangt: Registrirter Apothekergehilfe, oder einer mit 2- oder 3jähriger Erfahrung, der englisch spricht. 849 Grand Avenue.

Verlangt: Junge an Brot, Tagarbeit. 588 Blue Island Avenue. modi

Verlangt: Starker junger Mann in der Färberei zu arbeiten. David Weber, 3523 State Str.

Verlangt: Jungen über 16 Jahre, als Einwickler.
Wieboldt's,
931—945 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter, der auch Bartenden kann. Guter Lohn. Schönleber, 324 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher. 52 Lincoln Ave., hinten.

Verlangt: Porter. Muß Lunch besorgen und am Tisch aufwarten. $10 per Woche. Klint, 179 W. Randolph Str.

Verlangt: Junger Deutscher, in Laundry zu arbeiten. 14 N. Halsted Str., zwischen Randolph und Lake Str.

Verlangt: Joiners an Hosen. Sturm Mayer Co., 275 Franklin Str., 3. Floor.

Verlangt: Stetiger Mann, Wagen zu waschen u. im Stall zu arbeiten. Lohn $12. Nachzufragen um 6 Uhr Abends. 151 Vedder Str.

Verlangt: Cakebäcker. 512 S. Halsted Str.

Verlangt: Cabinetmaker, guter Mann, stetige Arbeit. Kein Hobelbank nöthig. 270 W. 12. Place, zwischen Union und Jefferson Str.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes mitzuhelfen. 2452 Lincoln Ave.

Verlangt: Agenten finden hohen Verdienst. 290 Clybourn Ave. 4juni,1wX

Verlangt: Ein Junge, Labels an Brot zu kleben. 95 Vernon Park Place. Schulze's Bäckerei.

Verlangt: Arbeiter, außerhalb der Stadt. $1.50 per Tag, Board und Room. 425 Milwaukee Ave., Employment Office.

Verlangt: Ein junger Mann, der willig ist, Porterarbeit zu verrichten, Lunchschneiden und Bartenden kann, $10 die Woche, Kost und Logis. Adr.: H. 567 Abendpost. modi

Verlangt: Ein Junge für Porter-Arbeit. Adr.: W. 995 Abendpost. modi

Verlangt: Zwei Jungen für Office-Arbeit. 600 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Porter, einer der sein Geschäft versteht. 208 Wells Str.

Verlangt: Ein guter dritte Hand Bäcker. 2907 Archer Ave.

Verlangt: Bäcker, stetiger Mann, an Brot, Rolls und Cakes. Guter Lohn. 508 Ogden Ave.

Verlangt: Junger Mann, der sich nützlich machen kann. Bäckerei, 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Mann, an Brot zu helfen. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 556 Milwaukee Ave.

Verlangt: Männliche Hilfe für irgend eine Arbeit in Privat- u. Geschäftshäusern, SommerResorts, Fabriken; Handwerker, Stall-Leute. Strelow, älteste deutsche Stellenvermittlung. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Nüchterner stadtkundiger Teamster. Muß sich im Eisengeschäft nützlich machen und in der Nähe wohnen. 819 Melrose Str.

Verlangt: Starker Junge oder 3. Hand an Brot und Cakes. 277 Sheffield Ave.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 869 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Verkäufer an Hardware und Haushaltungswaaren. 247 E. North Ave.

Verlangt: Bushelman, guter Lohn und dauernde Beschäftigung. Meyer & Co., Harrison und Sherman Straße.

Verlangt: Gut empfohlener junger Mann als Porter und Lunchmann. Weinstube Rheingold, 73 Dearborn Straße.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 1724 Nord Clark Straße.

Verlangt: 100 Arbeiter für Michigan und Wisconsin Eisenbahnarbeit, $2.00 den Tag; 2 Köche und 100 Männer für Michiganer Wälder, Lohn $26 bis $30 nebst Kost und Logis; strecke Reisegeld vor; desgleichen Kohlengräber, ledige und Ehemänner, freie Fahrt. 708 W. 18. Str., oder Haupt-Office: 666 Milwaukee Avenue.
J. Lukas, Agent.

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Cakes. 1724 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutscher Buchbinder, guter Lohn. — Adr. H. 597 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Porter, nur ein guter braucht vorzusprechen. Guter Lohn. Schaefers, Irving Park Boulevard und Elston Ave. mdmi

Verlangt: Porter. 1162 W. 12. Str. mdi

Verlangt: Mann für Pferde zu besorgen. 678 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junger Mann an Cakes zu helfen. — 409 Ost Division Str. modi

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten und Bartenden kann, muß deutsch und englisch sprechen. 936 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Junge in der Bäckerei; guter Lohn. 968 Washtenaw Avenue.

Verlangt: Junge von 16—18 Jahren, im Milchdepot zu arbeiten. 532 Touhy Ave., Rogers Park.

Verlangt: Guter deutscher Schreiner, stetige Arbeit. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends, 1116 Lincoln Avenue.

Verlangt: Porter für Saloon und Küche. Hagel, 1487 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Gute zweite Hand Cakesbäcker. 1572 West 22. Str. modi

Verlangt: Schneider, guter Hosen- und Westenmacher. 982 21. Str. modi

Verlangt: Weber. 1193 West Van Buren Str.

Verlangt: Porter, mit Board. 4121 Wentworth Avenue.

Verlangt: Ein starker Knabe. M. Freytag, 270 Ost Madison Straße.

Verlangt: Ein Porter für Saloon. 1352 35. Str.

Verlangt: Aelterer Mann, in Stall und Yard zu arbeiten. Muß auf der Nordseite wohnen. 63 W. Van Buren Str.

Verlangt: Anständiger junger Mann als Porter. Guter Lohn für richtige Person. Zu erfragen 1351 Diversey Boulevard.

Verlangt: Gute dritte Hand an Brot und Cakes. 2136 W. Lake Str.

Verlangt: Guter stetiger Bäckertreiber, Gehalt und Kommission. 440 Webster Ave.

Verlangt: Guter Abbügler an Hosen. $12 die Woche. 405 Webster Ave.

Verlangt: Starker junger Deutsch-Amerikaner, für allgemeine Arbeit. Lohn $8 per Woche. A. Hönigsberger, 155—159 Market Str.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Einleger (Feeders) für lithographische Pressen oder Lackirmaschinen. Goes Litho Co., 61. und Clark Str. modi

Verlangt: Mann um Arbeiten. 944 Clybourn Ave. Vorzusprechen nach 6 Uhr.

Verlangt: Eisenbahnarbeiter, $1.75—$2.00; freie Fahrt. 50 Farmarbeiter, $25—$28 per Monat und Board, sowie andere Arbeiter. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 3jn,1wX

Verlangt: Brücken-Carpenters für Wyoming, 1500 Meilen westlich. Lohn $3; lange Arbeit. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 3jn,1wX

Verlangt: Junger reinlicher Porter, keine Sonntagsarbeit. Lohn $8. Gries & Fink, 175 South Water Straße. somodi

Verlangt: Hotel-Hilfe, Fabrikarbeiter, Maschinisten, Drill Preß-Arbeiter, Helfer, Fabrikarbeiter, $14, Janitors, Porters, Barbiere, Butchers, Bäcker. 194 E. Clark Str., Zimmer 7—8. somo

Verlangt: Guter tüchtiger Bauschlosser und Helfer. 819 Melrose Str. somo

Verlangt: Fabrikarbeiter, $2 den Tag; junge Männer zum lernen. Zimmer 3, 159 Washington Str. somo

Verlangt: Presser an Buckrumframes und Wireframemaker. Guter Wochenlohn für stetigen Mann. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Ave. somo

Verlangt: Heizer oder Maschinisten, erfahren; nur ausschließlich solche, welche schnell die Engineers-Lizens haben möchten. Adr.: H. 565 Abendpost. somo

Verlangt: Zwei erster Klasse Weinkellermänner; müssen ziemlich erfahren sein. Anzufragen nach 5 Uhr Abends. 2618 Wabash Ave. somo

Verlangt: Bartender, der willig ist Porterarbeit zu thun. 2127 Evanston Ave. somo

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa, Wisconsin, Nebraska und Dakota. Company-Arbeit und freie Fahrt. Odelius, 167 E. Van Buren Str. sasomo

Verlangt: Erfahrener Messerschleifer. Henneberry Bindery Co., 554 Wabash Ave. sasomo

Verlangt: Blacksmith Finisher und Helfer. Neue und Reparatur Wagenarbeit; guter Lohn und dauernde Beschäftigung für erster Klasse Männer. 100 West Harrison Str. sasomo

Verlangt: Tüchtige Agenten für neue polnische, böhmische, deutsche und englische Prämienbücher und Abzahlungssachen. $7.50 bis $9 Gehalt und Kommission. Mai, 146 Wells Str. 31mai1wX

Verlangt: Lithographen Preß-Einleger. Anzufragen zwischen 7 und 8 oder 12 und 1 Uhr. Chas. W. Shonk Co., Maywood, Jll. 2jn,*X

Verlangt: Buffers und Polishers. 1817—1819 Dearborn Str. sasomo

Verlangt: Erste Klasse Kupferschmiede. Adressirt: The Vulcan Copper Works Co., Cincinnati, Ohio. 2jun1wX

Verlangt: Weber oder Strumpfwirker und Muehlstuhl-Arbeiter. A. B. Fiedler & Sons, North Park Ave. und Eugenie Str., Nordseite. frsasomodimi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Starker junger und williger Mann sucht Arbeit. Irgendwelche Beschäftigung angenommen. Ignatz Bartosch, 621 West 15. Str.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz. Hat schon im Lande geschafft. 35 22. Place.

Gesucht: Erste Hand an Cakes sucht Stelle, oder einige Tage per Woche. Adr. W. 967 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, guter selbstständiger Arbeiter an Brot, Rolls und Cakes, wünscht stetige Arbeit. Adr.: W. 996 Abendpost.

Gesucht: 2 Painters suchen Stelle zum Aushelfen auf kurze Zeit. 575 Orleans Str., oben.

Gesucht: Ehrlicher Deutscher, 21 Jahre alt, versteht Hausarbeit, sucht irgendwelche Arbeit. 297 Larrabee Str.

Gesucht: Porter sucht Stellung, hat ein Jahr am letzten Platz gearbeitet. 587 N. Halsted Str.

Gesucht: Starker junger Mann sucht Stelle als Porter. Bitte selbst vorzusprechen. 123 Mohawk Str.

Gesucht: Junger Carpenter sucht Beschäftigung. Adr.: W. 998 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz, hat schon hier gearbeitet. F. H., 35 West 22. Place.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker wünscht dauernde Stelle an Brot und Rolls. Adr.: H. 576 Abdpost. modi

Gesucht: Erster Klasse Vormann anBrot und Rolls wünscht beständigen Platz. 266 Flournoy Str. dmi

Gesucht: Cakesbäcker, Vormann erster Klasse, wünscht beständigen Platz, Stadt oder Land. Adr.: H. 589 Abendpost.

Gesucht: Tüchtige erste Hand anBrot und Biscuits sucht Stelle als zweite Hand, hier oder auswärts. Adr.: H. 563 Abendpost.

Gesucht: Drei junge Leute suchen Stelle irgendwelcher Art. 49 Illinois Str.

Gesucht: Deutscher Porter, der Lunch kochen, gut aufwarten und keine Arbeit scheut, sucht Stelle. — 86 23. Str. modimi

Gesucht: Deutscher Koch sucht Stellung als Chef hier oder außerhalb. Adr.: W. 988 Abendpost. mdi

Gesucht: Lediger Bartender sucht Stelle, thut Porterarbeit. Adr.: H. 569 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Landschaftsgärtner mit besten Empfehlungen sucht stetige Stelle. Adr.: W. 970 Abendpost.

Gesucht: Porter sucht Stelle, kann Bartenden, kurze Zeit in Chicago. Adr.: H. 593 Abendpost.

Gesucht: Ein junger kräftiger deutscher Mann, 20 Jahre alt, wünscht die Bäckerei zu erlernen. Schon in Bäckerei gearbeitet. Carl Massa, 276 Ogden Avenue.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als dritte Hand Bäcker an Brot. Tagarbeit. 4944 Justine Str.

Gesucht: Deutscher, starker, verheirateter Mann sucht stetigen Platz; guter Stallmann, kann auch fahren. Persönlich oder brieflich. 47 Perry Str.

Gesucht: Deutscher Mann, frisch eingewandert, feiner Schneider, sucht Stelle. Selbst vorzusprechen 924 Clybourn Ave.

Gesucht: 2 Anstreicher suchen Stelle. 1262 Nord Marshfield Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Anstreicher sucht irgendwelche Arbeit. 40 Webster Ave.

Gesucht: Junger 23jähriger Steinhauer sucht Arbeit. 4343 Armour Ave.

Gesucht: Maschinist auf Schraubstock und Maschinenarbeit, guter Arbeiter, kann genaue Arbeit machen, sucht passende Beschäftigung, spricht etwas englisch. Adr.: W. 991 Abendpost. samo

Gesucht: Eingewanderter Wiener Bäcker, guter Tafelarbeiter, sucht Posten. Moravetz, 474 West 26. Straße. somo

Gesucht: Guter Möbel- und Bauschreiner sucht dauernde Stelle. K. Naff, 135 N. Lincoln Straße. somo

Gesucht: Vormann an Brot, Rolls und Biscuits sucht Stelle. Wm. Specht, 445 Park Ave. ssomdi

Gesucht: Tüchtiger Engineer sucht Stellung, Eismaschine, Elektrizität, Empfehlungen. Tel. Monroe 1318. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für
Domestics,
Schmucksachen,
Groceries,
Provisionen.
Wieboldt's,
931—945 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Erfahrene Handschuh-Reparirerin. Eine die Overstitch- und Pique-Maschine handhaben kann wird vorgezogen. Beständige Stellung. Guter Lohn. Nachzufragen 8 Uhr Vorm. Supt. Mandel Bros.

Verlangt: Mädchen, das Bonbons dippen zu erlernen und Candy einwickeln. Bugler & Goebel, 56 Nord Jefferson Str., nahe Fulton Str. modi

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen in Bäckerei. 511 W. Diversey Ave. Logan Square.

Verlangt: Finishers und Handnäherinnen an Coats; dauernde Arbeit; guter Lohn. 2242 Milwaukee Avenue.

Verlangt: 20 nette Mädchen, im Lunchroom aufzuwarten. H. H. Kohlsaat & Co., 184 Wabash Ave. 4jn1wX

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, für leichte Shoparbeit. 4153 State Str.

Verlangt: Näherin bei Kleidermacherin. 849 E. Belmont Ave.

Verlangt: Verkäuferin, erfahren an Drygoods. 247 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen und leichte Hausarbeit, Morgens 7 bis Abends 7. 794 Lake Straße.

Verlangt: Store-Mädchen, zuhause schlafen. 883 Nord Halsted Straße. Bäckerei.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für Hausausstattungs-Department. Loehr, 315 Blue Island Avenue.

Verlangt: Mädchen, Armlöcher an Coats zu machen. Mädchen zum Lernen. 811 N. Wood Str., nahe North Ave. modi

Verlangt: Mädchen zum Nähen an Power-Maschinen, $4 zum Anfang. 405 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für Fancy Millinery Federn, sowie Lehrmädchen; Lohn während der Lehrzeit; guter Lohn; stetige Arbeit. 698 31. Str. smdmdo

Verlangt: Mädchen, Label-pasten in Zigarrenkistenfabrik zu erlernen. Chicago Box Factory, 145 Ost Ontario Straße. somo

Verlangt: 10 gute Näherinnen für Wrappers und gewöhnliche Näharbeit; guter Lohn und stetige Arbeit, auch 5 zum Anlernen. 905 Armitage Ave., nahe Kedzie Avenue. somo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 114 Burling Str. 2jn,1wX

Verlangt: Hut Trimmer (Staffirerin), guter Lohn, stetige Arbeit, können sofort anfangen. Edward Schuetz, Hatter, 128 Clark Str., nahe Madison, Zimmer 6. sasomo

Verlangt: Maschinenmädchen, Basters und Handnäherinnen an feinen Shop-Westen. 81 Elm Str., nahe Larrabee. 30mi,1wX

Verlangt: Mädchen von 16—18 Jahren, um das Trimming von Zigarrenkisten zu erlernen. 211 Ost Superior Str. 29mi,1wX

Verlangt: Taschennäherinnen und Stepperinnen an Coats. 10 Hamburg Str., nahe Robey. samo

Verlangt: Erfahrene Mädchen als Maschinen Operators an Kraftmaschinen; helle, reine Werkstätte; stetige Stellung, guter Lohn. H. Channon Co., Market und Randolph Str., 5. Floor. 30ma,1w

Verlangt: Verkäuferinnen in allen Departements. Guter Lohn. Müssen fließend deutsch und englisch sprechen. Nachzufragen sofort bei Rosenberg Dept. Store, Evanston. 29mai,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, tüchtige Köchin für Short Orders und Broiler. Garrick Cafe, 1—5 Randolph Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 632 Austin Ave. Mrs. Pritzker. modi

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen. Keine Sonntagsarbeit. 190 E. Jackson Blvd., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei zwei Erwachsenen. 4512 Calumet Ave. Hertz.

Verlangt: Eine gute Köchin; hoher Lohn. 256 Warren Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 591 Orchard Str., erster Flat.

Verlangt: Ein gutes, zuverlässiges Mädchen von etwa 16 Jahren für Kinder und leichte Hausarbeit. Anzufragen: 92 Thomas Str., Harlem. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1629 Barry Ave., nahe Clark Straße, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, das englisch spricht. 573 La Salle Avenue.

Verlangt: Lunchköchin für Saloon. 83 West Van Buren Straße.

Verlangt: Englisch sprechende deutsche Frau für Familienwäsche und bügeln zuhause; erster Klasse. Apt. 201, The Plaza, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche oder bügeln. 322 Roscoe Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren, um bei der Hausarbeit zu helfen. 1189 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit, kann auch frisch eingewandert sein; gutes Heim für das richtige Mädchen. L. Fingerhuth, 681 Wells Str.

Verlangt: Eine Köchin in einer Privatfamilie. Hoher Lohn. 256 Warren Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, deutsches oder skandinavisches, sehr junges Mädchen oder ältere Frau. Mrs. Wagner, 5825 Michigan Ave. mdimi

Verlangt: Scheuerfrauen. 171 Ost Randolph Str. Zimmer 27. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 523 Cleveland Avenue. mdimi

Verlangt: Business-Lunchköchin, muß gut sein; keine Sonntagarbeit. 73 W. Washington Str.

Verlangt: Eine ältere, alleinstehende, rechtschaffene Haushälterin bei einem alleinstehenden Geschäftsmanne. Lohn und ein gutes Heim nach Uebereinkunft. Nachzufragen im Store, 2849 Wallace Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 744 Sedgwick Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 724 Sedgwick Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Personen. Muß deutsch und englisch sprechen. 423 Garfield Ave.

Verlangt: Eine ältere Person als Haushälterin bei einem Herrn. Stetiger Platz. Nachzufragen 1153 12. Str., oben. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das aber zum Schlafen nach Hause geht. 1159 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. Abends nach Hause gehen. Guter Lohn. Muß englisch sprechen. 584 W. Ohio Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5 in Familie. Gutes Heim. $5 per Woche. Kein Waschen. 69 Homer Str., nahe Robey Str. Schack.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Referenzen verlangt. 507 La Salle Avenue. modi

Verlangt: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 862 W. 21. Str.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. 934 W. 20. Str.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen, in Küche zu arbeiten. Mrs. Ring, 93 26. Str.

Verlangt: Reinliches Mädchen für Küchenarbeit. 292 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. 276 S. Loomis Str. md

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann, außerhalb der Stadt. $5, Board und Room. 425 Milwaukee Ave. Employment Office.

Verlangt: 100 gewöhnliche Hausarbeit-Mädchen und Köchinnen, eingewanderte sofort untergebracht. 8155 Indiana Avenue. 4jn,1w

Verlangt: Mädchen für Diningroom. 861 Nord Clark Straße.

Verlangt: Frau für Bäckergeschirre zu waschen. 294 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 83 Clybourn Ave.

Verlangt: Geschirrwascherin. Im Hause schlafen. 110 Clybourn Ave.

Verlangt: Köchin für Businesslunch. Guter Platz für die richtige Person. 165 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 714 Clybourn Ave., Ecke Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1025 Diversey Boulevard, Ecke Best Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 348 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Saloon, das kochen kann. Lohn $6. 356 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gutes Heim $4. 1068 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str.

Verlangt: Wir haben Stellungen für alle Frauen und Mädchen, die wir bekommen können, in Hotels, Restaurants, Lunch Rooms, Privatfamilien und in Fabriken, zu hohen Löhnen, ob ihr englisch sprecht oder nicht. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 14ma,momifr,1m

Verlangt: Sauberes deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. 118 Courtland Str., nahe Leavitt. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. J. Schaffer, 1190 Milwaukee Ave. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2527 Evanston Ave., 1. Flat. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 216 Evergreen Ave. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 879 West 21. Str. 24ma,tX*

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Geschäftsplätze u. Restaurants. 3119 Wentworth Ave. Sonntags offen. 12mai,1mX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. Vorzusprechen morgens. 4341 Vincennes Ave. samo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Mädchen, Frauen, auch Ehepaare, finden immer Arbeit für Einiges, in Privat-, Geschäftshäusern und Fabriken, Stadt und Sommer-Resorts. Kostenlos. Strelow, 76 LaSalle Str. Phone Main 2717. 11mi,1ma

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für Upstairs-Arbeit. $6 per Woche. 872 W. North Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 568 Douglas Blvd., Flat F.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1841 Nord Halsted Straße. modi

Verlangt: Waschfrau im Hause. 50 Crystall Str.

Verlangt: Eine Frau als Haushälterin und Pflegerin bei einem alleinstehenden kranken Mann. — 2952 Wallace Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 1556 N. Robey Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Eine Frau zum kochen im Saloon. — 5855 Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen in der Bäckerei zu helfen und für Hausarbeit. $5 die Woche. 92 Canalport Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 749 N. Park Ave.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und 100 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen wünscht Hausarbeit, versteht auch einfach kochen. 4105 Dearborn Str., 1. Flat. modi

Gesucht: Junge deutsche Frau mit 2½-jährigem Kinde wünscht irgend eine Beschäftigung, zieht gutes Heim hohem Lohn vor. 255 S. Halsted Str. Mrs. Fuß.

Gesucht: Deutsche Frau geht aus für Waschen u. Reinemachen. 52 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle in besserem Hause. Bitte persönlich vorzusprechen. 587 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus. 587 N. Halsted Str.

Gesucht: Erster Klasse österreichisch-ungarische Restaurantköchin sucht Stelle. Zimmer 21, 207 W. Madison Str.

Gesucht: Frau sucht Arbeit zum Hausreinigen. Spricht deutsch und ungarisch. Nachzufragen 449 25. Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 5125 Laflin Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. Mittwoch und Donnerstag. 5125 Laflin Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 18 Jahre alt, ein Jahr im Lande, sucht Hausarbeit. Scheut keine Arbeit. 4953 Laflin Str.

Gesucht: Junge Frau sucht allgemeine Hausarbeit, von 7 bis 5. Bitte selbst vorzusprechen. 263 Cleveland Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Kann kochen. Geht auch auf die Farm. Bitte selbst vorzusprechen. 162 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetigen Platz in Privatfamilie. 261 Larrabee Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter junge deutsche Wittwe sucht Stelle in kleiner Familie. Ist in häuslichen Arbeiten tüchtig bewandert. Bitte selbst vorzusprechen. 79 Mohawk Str.

Gesucht: Frisch eingewanderte deutsche Frau, die im Haushalt tüchtig ist, wünscht bei einem alleinstehenden gutsituirten Herrn oder Geistlichen Stelle als Haushälterin. Bitte selbst vorzusprechen. 79 Mohawk Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus. 68 Gardner Str.

Gesucht: Mehrere tüchtige Köchinnen, Haus- und andere Mädchen, auch Haushälterinnen suchen Arbeit. Stadt od. Country. Strelow, 76 LaSalle Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit od. in Fabrik. 22 Burling Str., Nordseite.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze außer dem Haus. 587 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 995 W. Chicago Ave.

Gesucht: Ein katholisches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. Zu erfragen 323 N. Ward Str.

Gesucht: Wasch- und Schrupp-Stellen. Maria Beck, 176 Ohio Str., hinten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Selber vorzusprechen 428 Herndon Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, stadtunbekannt. 647 Union Str., Ecke 18. Str.

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1220 51. Str.

Gesucht: Junge frisch eingewanderte Frau sucht Arbeit von 8 bis 4 Uhr Nachm. 40 Webster Ave.

Gesucht: Deutsche Wittwe, gute Köchin, sucht Stelle im Hause. Gebildetes Mädchen zu Kindern und für leichte Hausarbeit. Gehen auch aufs Land. Bitte vorzusprechen. Wirsz, 93 Fullerton Ave. modi

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4310 Dearborn Str.

Gesucht: Näherin sucht Arbeit, $1.25 den Tag. Roge, 245 Indiana Str. 1jn,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wegen Todesfall, verschleudere neues Piano zu Eurem Preise, billig sofort. 192 Süd Kedzie Ave.

Muß verkaufen: Hübsches Piano, billig, verlasse die Stadt. 457 North Avenue, 2. Flat.

Zu verkaufen: Billig, gute Viola, 30 Jahre gespielt, Werth $120. 575 Orleans Str., oben.

$50 kaufen ein elegantes $300 Upright Piano. 629 Larrabee Str., nahe Center Str.

Kimball Upright Piano, $110. — Hallet & Davis Upright, $95, $3 monatlich. — P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 3jn*X

Verlangt: Calcimining und Decorating in Tausch für elegantes neues Piano. Adr.: A. 178 Abendpost. 22ap*X

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez*X

Wir zahlen Baar für alte Pianos, Upright oder Square. Anzufragen 204 Wabash Ave. 22ap*X

Zu verkaufen: Ein $500 Upright Piano für $90; ganz wie neu. 391 Lincoln Ave. 2jn,1w

$125 für ein schönes Rosenholz Piano. Aug. Groß, 592 Wells Straße. 2jn,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Meat Markets, Bäckereien, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue, Ecke Halsted Straße.
196—198 Nord Halsted Straße.
Tel. 2177 Monroe.
Verkauft zu spottbilligen Preisen neue und alte Store-Einrichtungen für Grocery, Meat Market, Bäckerei, Tailors, Millinery und Delikatessen etc. etc. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. 10mai,1mX

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel und Haushaltungsgegenstände, billig. Starke Eisenbetten von 98c, Cotton Top-Matratzen von 1.48 aufwärts; Dressers, mit großem, geschliffenem Spiegel, von 6.95, und Eichenholz-Ausziehtische von 4.75 aufwärts. Alle Sorten große und kleine Kinderwagen werden unter dem Einkaufspreis losgeschlagen, da wir den Platz für andere Sachen brauchen. Schöne Garnituren Polstermöbel, mit Velour oder Damast überzogen, 9.75, werth das Doppelte. Große Auswahl in allen Sorten von Rugs und Teppichen, und verkaufen wir speziell für eine Woche 9 bei 12 Wilton Velvets und 9 bei 12 Axminster Rugs zu 19.75. Andere große Brussel Rugs von 9.98 aufwärts. Eisschränke in allen Größen, mit herausnehmbarem Eisbehälter, von 4.95 aufwärts. Baar oder Abzahlung. Botjchen, 194 East North Ave. 1jun,1w

Zu verkaufen: Royal Wilson Rug 8x10. 1346 Sheffield Avenue.

Order-made Parlor Suits, 50 Cts. am Dollar. Fabrik Schauräume, 525 Larrabee Str. 1jn,1wX

Federn verlangt. — Bezahle Baar für alte und neue Federn, Federbetten, Kissen etc. Adr.: Hirsch, 5612 Prairie Ave. Werde vorsprechen. midofrsasomo

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Milchrunde. 162 N. Curtis Str.

Zu verkaufen: Bäcker-Route. Nachzufragen 286 Sedgwick Str.

$385 kaufen bestgelegenen Grocerystore, billig für das Doppelte. Theilweise an Abzahlung. Großer Waarenvorrath, schöne Einrichtung, billige Miethe, schöne Wohnung. Kommt zwischen 1 und 4 Uhr. 103 Hudson Ave., nahe Ost North Ave. modi

Zu verkaufen: Butchershop, elegante Einrichtung, alles neu, Wagen und Pferd, in gutem Zustand, angenehme Lage, sofort, billig. 1142 N. Halsted Str. modi

Zu verkaufen: Grocery, Butcherstore. Tägliche Einnahme $100. Fragt Morgens 9. 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Butcher-Store, Ecke, feine Nachbarschaft. Wöchentliche Einnahme $300. Nachzufragen 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Bäckerei. Stadt von 3000 Einwohnern. Keine Konkurrenz. Wöchentliche Einnahme $225. Goldgrube — [illegible] Mann. Fragt Morgens. 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Icecream-Store, 4 Wohnzimmer. Billige Miethe. 967 N. Western Ave.

Wer Groceries, Delikatessen, Zigarren, Candy-, Bäckerei-, Butcherstores, oder Saloon kaufen oder verkaufen will, komme 657 N. Halsted Str.

Ich bezahle Euch sofort den höchsten Preis für Eure Stores, Stocks und Fixtures, wie Groceries, Meat-Markets, Bäckereien, Delikatessen, Zigarren und alle anderen Handelswaaren und Einrichtungen. Wenn Ihr Euer Geschäft verkaufen wollt, schreibt oder telephonirt an Theo. Goodfind, 903 N. Halsted Str., Tel.: 2045 North. 15mj,domo,3m

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, Goldgrube. Sikorra, 548 Süd Ashland Ave. 1jn,1wX

Zu verkaufen: $225 kaufen Grocery, Vorrath, Fixtures, Pferd, Wagen; keine Konkurrenz; billige Miethe. 894 N. Campbell Ave. midofrsasomo

Zu verkaufen: Feine Bäckerei, nur Storetrade. 1376 N. Halsted Str. 31mai,1w

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, wende sich vertrauensvoll an Sikorra, 548 S. Ashland Ave., Ecke 12. Str. 29mai,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $250. Gewinn $85 pro Monat. Adr.: D. 180 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, neben gutgehendem Butcher-Shop, mit schönen Zimmern hinter dem Store. Anzufragen, 1032 George Str.

4 helle Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen 570 W. Huron Str.

Zu vermiethen: Gute Saloon-Ecke, in bester Geschäftsgegend. Günstige Bedingungen. Nachzufragen zwischen 9 und 11 Uhr Morgens. North Western Brewing Co., 781 Clybourn Ave. 9mai*X

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zwei anständige Männer finden gutes Heim und Board bei Wittwe. 386 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Helle Zimmer in feiner deutscher Familie. 4937 Forrestville Ave., 3. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau, passend für zwei. 349 N. Hermitage Avenue., 1. Floor, Hinterhaus.

Zu vermiethen: Achtbarer Herr findet schön möblirtes Zimmer billig bei Wittwe, separater Eingang. 607 N. Clark Str., nahe Park.

Zu vermiethen: Großes Südzimmer mit Board, für 2 Herren, alle Bequemlichkeiten. 1369 Wilson Avenue.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren. Beste Lokalität hier. 18 Wisconsin Str., am Lincoln Park. 4jn,1wX

Home Hotel, 87 Market Str., nahe Madison. Zimmer für gute Leute, respektabel und heimisch. $1.75 wöchentlich und aufwärts; Frühstück frei; guter deutscher Tisch. Board per Tag 50c aufwärts. Nachzufragen oben. 2jn,1w

Billige Zimmer, gutes Essen. Kost- und Logirhaus, 82—84 W. Lake Str. 30mi,1w

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer von Mann gesetzten Alters, bei einzelner Frau, außer Wittwe. Morgens Kaffee, $2, Lake View. Adr.: H. 595 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Modernes 5- oder 6-Zimmer Flat auf der Nordwestseite, nahe Western und Milwaukee Ave. Mrs. [illegible], 263 Courtland Str., nahe Campbell Ave.

Zu miethen gesucht: Junges Ehepaar sucht Wohnung von 4 Zimmern. Adr.: 1232 41. Court, nahe 12. Straße.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Mitglieder des Ordens der United Workmen, [illegible] Abendpost. 11ap,*X

Wenn Ihr zu pflastern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt Köhler, 442 Thomas Str. 5mai,samodo,1m

Windom Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade and Mat Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 8ap,momifrson,2m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen [illegible] Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jn*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Geschäftsmann, 46 Jahre, mit eigenem Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines ordentlichen Mädchens oder Wittwe ohne Anhang, zwecks Heirath zu machen. Nur ernstgemeinte Offerten bitte zu adressiren: P. O. Box 606, Elgin, Jll.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., Zimmer 517, deutscher Anwalt und Notar, prakticirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich bis 5, Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Prakticirt in allen Gerichten. [illegible] Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb*

Dampfer-Linien.

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem. — Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und [illegible] 232 Clark Str., Chicago, Jll. 1mj—31dj

Barry Line Dampfer, 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c. Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 118 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mai*X

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Korallen-Armband, im Lincoln Park. Belohnung. Adr. 363 Indiana Str.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach schadhaft? [illegible] Gravel, von der [illegible] Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: [illegible] Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf leichte Abzahlung. 11mg*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch in 3 Monaten! Für Alle, die mit wenig [illegible] John Siebe, Private School u. College, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. 12mi,samodi,1m

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen, billig: Neue und gebrauchte Wagen aller Art, und Buggies. Baar oder auf Bestellung Erpreß-, Laundry-, Grocery-, Bäcker-, Milchwagen etc. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 9mi,1mX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit, 20 Acres Frucht-, Gemüse- und Hühner-Land im Zentrum von Michigan, eine Meile vom Countysitz und Eisenbahn-Town; nahe feinem Lake, 100 Aepfelbäume, 100 Pfirsichbäume, 700 Stück Kleinobst; pflanze 400 Bushels Kartoffeln per Acre; gute Erde, echter Besitztitel; nur $240; $20 Anzahlung, $10 pro Monat, ohne Zinsen, oder $24 weniger gegen Baar; muß verkaufen; gebe womöglich Kuh oder 40 Hühner zu. Eigenthümer, 403, 115 Dearborn Str., Offen Sonntags 9—12 Uhr Vorm. sasomodi

Achtung! Zu verkaufen: Eine gute 80 Acker Farm nahe Rudolph, Wis., für $4800, mit guten Gebäuden, 10 Milchkühe, 8 Stück junges Vieh, 3 starke Arbeitspferde, 6 Schweine und noch kleineres Vieh, alle Maschinen und Tools, die ein Farmer nur gebrauchen kann; diese Farm ist nicht werth das Doppelte, wie viele Euch Farmen für den halben Preis verkaufen; bezahlt was die Farm werth ist und nicht mehr. A. A. Jankowski, 2566 Milwaukee Avenue. 4jn,1wX

Zu verkaufen: Gute 100 Acker Farm, in der Nähe von Holland, Mich., mit allem Zubehör, billig zu kaufen oder gegen gutes Nordseite Eigenthum zu vertauschen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. sasomo

Nordwestseite.

Spottbillig zu verkaufen: 2-stöckiges Framehaus zwei 4-Zimmer Flats, großer Pferdestall, Straße und Zement-Seitenweg gemacht, nahe Humboldt Park, ist sehr billig zu verkaufen. Jede Offerte wird angenommen, Baar oder Abzahlung.
B. Tomaszewski,
modi 615 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Billig, 3-stöckiges 4- und 5-Zimmer Brick Flatgebäude, nahe 42. und Armitage Ave.; Straße gemacht, Zement-Seitenweg; jährliche Miethe $492. Preis $4800. ½ Anzahlung. Dies ist eine sichere und vortheilhafte Anlage. 31mai,*X
R. A. Koch & Co., 95 Washington Straße.

Zu verkaufen: Moderne 6-Zimmer Cottage, nahe Milwaukee Ave. Cars und Logan Square; Straße und Zement-Seitenweg fertig. Preis $2400. $300 baar, Rest monatlich. momifr
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Cottages, 5 und 6 Zimmer, alle Verbesserungen, auf leichte Bedingungen, an der Nordwestseite. Krause Savings Bank, 997 Milwaukee Ave. momisa

Zu kaufen gesucht: 2 Brick- oder Frame-Häuser an der Nordwestseite, 2-stöck. 5- oder 6-Zimmer Flats. Krause Savings Bank. 997 Milwaukee Ave. momisa

Zu verkaufen: Feines 2-stöck. Brickhaus, 5 und 6-Zimmer Flats, an der Nordwestseite, billig. — Krause Savings Bank, 997 Milwaukee Ave. momisa

Zu vertauschen: Neue 6-Zimmer Cottage in Avondale. 1814 Christiana Ave. Baar oder auf Zeit. Eigenthümer 1869 N. Irving Avenue. 4jn1w

Großer Bargain. Muß verkaufen: Brickhaus, zwei 6-Zimmer Flats. Anzufragen 2. Floor, 571 Nord Wood Straße. 4jn,1wX

Nordseite.

Zu verkaufen: Geschäftsecke mit Haus, Nordseite, Preis $8000. Tausche für 2-stöckiges Haus oder Acker-Property, nahe Chicago. Adr.: R. 696 Abdpost. 2jn,1w

Billig! $3500 kaufen 3-stöckiges Frame-Haus an der High Str., nahe Fullerton Ave. Nur $1000 Anzahlung nöthig. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 11mai*X

Zu verkaufen: Zwei Lots, Ecke 25x125, Wellington und Ravenswood Park Ave., billig. Zu erfragen bei J. Willig, 117 N. Peoria Str. sasomo

Zu verkaufen: Ein Bargain, Lot an Ashland Ave. nahe Foster Ave., Wasser und Sewer, $600. Günstige Bedingungen. R. J. Haynes, 1046 Lincoln Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöck. und Basement Steinfront-Gebäude; extra gebaut vom Eigenthümer vor drei Jahren; Heißwasser-Heizung; Eichenholz-Verkleidung; Alles modern; verlasse krankheitshalber die Stadt. Nachzufragen im Basement: 530 South Springfield Ave. 31ma—11jun,tX

Zu verkaufen: Billig, Frame-Cottage. 5629 Hermitage Avenue. 1jn,2w

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigste Zinsen. Reelle Bedienung. Sikorra Co., 548 S. Ashland Ave., Ecke 12. Str. 29mai,1w

Zum Verkauf gesucht: Häuser und Grundeigenthum aller Art in allen Stadttheilen der Stadt. Farmen vertauscht. Wirkliche Käufer an Hand. T. M. Sikorra, 548 S. Ashland Ave., Ecke 12. Str. 29mai,1w

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $2800 erste Hypothek, 5 Jahre 5½ Prozent auf bebautem Grundeigenthum im Werthe von $6000. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 26mai*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt, werde vorsprechen. Adr.: O. 531 Abendpost. 14mai*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Grundeigenthum [illegible]

[illegible]

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Brillen, Augengläser.

[illegible]

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Chinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieben, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave.
Dieben, Frank X., Apotheker, 311 Ost North Ave., Ecke Wisconsin Str.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Gelfrik, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Hettinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Real Drug Co. 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 652 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Caden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reichholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Romano, M., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Salchert, H. A., Apotheker, Ecke N. Halsted Str. und Webster Ave.
Stolze, F. C., Apotheker, [illegible] N. Halsted Str.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Kindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Kindt, L. N., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.

...

Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Marr, Wm. C., Apotheker, Ecke Grace Str. und Evanston Ave.
Mertes, A. John, Apotheker, 836 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave. Ecke Diversey Boulevard.
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Sheridan Park Pharmacy, Ecke Clark Str. und Wilson Ave.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Starr, Fred. C., Apotheker, 1108 W. Montrose Ave., Ecke Elston Ave.
Weirether, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Wilson, Fred F., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Zobel, F. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Backlau, Wm. J., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake u. Campbell Ave.
Billiekin, A., Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina Str.
Bzezke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 849 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Coffey, B. J., Apotheker, 1543 W. 12. Str.

...

tage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Dietz, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Ave.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str.
Grund, E., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman Pharmacy, E. von, 22. Str. und Michigan Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Klotz, A. E., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Kreyßler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Kürrasch, E. B., Apotheker, 2839 Cottage Grove Ave.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Marcy, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
McDonnell, John, Apotheker, 26. Str. und Wallace Str.
McGraw, J., News Dealer, 37. Str. und Indiana Ave.
Neubert, C. F., Apotheker, 3601 S. Halsted Str.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Str. und Cottage Grove Ave.
Packard, T. W., Apotheker, 4259 WentworthAve.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 S. ChicagoAve.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Shutau, Albert, Apotheker, 1124 W. 63. Str., Ecke Carpenter Str.
Schuster, C. F., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Sieinkraus, Herm., Apotheker, 48 Ost 43. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 W. Garfield Boulevard, nahe Centre Ave.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
Zeltner, Fred, Apotheker, 3156 Wallace Str.

Freie Zahnarbeit!

Wenn Euren Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garantiren als positiv passend.

„Das volle obere und untere Gebiß, welche ich bei der Union Dental Co. machen ließ, paßt tadellos." Mrs. M. Becket, 2245 Hawley Ave.

Vitalisirte Luft angewendet für schmerzloses Zahnziehen.

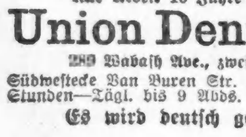
Frei!

$3 Volles Gebiß Zähne $3

Union Dental Co.

Es wird Deutsch gesprochen.

Heil-Bruchband.



Dr. Robert Wolfertz,

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

zu billigsten Preisen über alle Linien.

Deutsches Geld ge- und verkauft.

Erbschaften

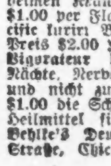
Vollmachten

K. W. KEMPF

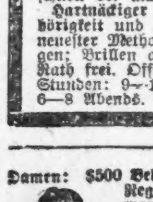
84 La Salle Str.

Sonntags offen 9—12.

Wichtig für Männer.



Dr. J. YOUNG,



PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,

RUDOLF SEIFERT

103 Washington Straße,

Lokalbericht.

Die englische Bühne.

Bush Temple. — Die gegenwärtige Woche ist die letzte vor dem Abschluß der laufenden Spielzeit dieses Theaters. Die Bühnenleitung, bestrebt, das Unternehmen beim Publikum in freundlicher Erinnerung zu erhalten, hat zum Abschied eine ungemein flotte Gesangsposse: „The Wedding March" auf den Spielplan gesetzt, die nun mit glänzender Ausstattung und guter Besetzung zur Aufführung gelangt. Für die Soubrettenpartie des Stückes: „Patty, die Putzmacherin", ist Frl. Elizabeth Goodall gewonnen worden, die bisher dem Cahill-Ensemble angehört hat.

Powers'. — Die Aufführungen des von Armstrong-LaShelle geschriebenen unterhaltenden Schauspieles „The Heir to the Hoorah" finden hier großen Anklang und ziehen andauernd volle Häuser. Guy Bates Post spielt die männliche Hauptpartie des Stückes: „Joe Lacy", Nora O'Brien die weibliche.

Grand Opera House. — Die Leitung dieses Theaters gibt bekannt, daß sie von dieser Woche an den Eintrittspreis zu der Vorstellung am Samstag Nachmittag für Schulkinder auf die Hälfte herabsetze. Das zur Aufführung gelangende Stück „The Prince Chap" ist ein sehr gutes und eignet sich auch zum Besuch „für die reifere Jugend".

Illinois. — „The Lion and the Mouse", das Klein'sche Sittenbild aus der modernen Gesellschaft, übt eine beständig zunehmende Anziehungskraft aus. Die Gesellschaft, welche es zur Aufführung bringt, ist sorgfältig zusammengesetzt, die Hauptrollen liegen in den Händen von Arthur Byron, bezw. Gertrude Coghlan und A. S. Lipman.

Garrick. — Hier steht noch das von Clara Lipman nach dem Französischen für die amerikanische Bühne bearbeitete Stück „Julie Bonbon" auf dem Spielplan, in welchem die genannte Künstlerin selber die Titelrolle spielt, und Louis Mann die des verkommenen Vaters der Heldin. Diese Rolle stellt an ihren Träger so große Anforderungen, daß die Nachmittags-Vorstellung am Mittwoch fortfällt, damit Herr Mann sich nicht gar zu sehr anzustrengen braucht.

Colonial. — George M. Cohans Schlager: „Forty-five Minutes from Broadway" wird hier am Dienstag seine 300. Aufführung erleben, und die Geschäftsführung bereitet in Ansehung dieses unbestreitbaren Verdienstes eine Jubelfeier vor, an der auch das Publikum insofern wird theilnehmen dürfen, als es hübsche Souvenir-Programme erhalten wird.

Chicago Opera House. — Ehe man hier die Spielzeit enden läßt, wird man die musikalische Burleske „The Three Graces" noch einige Wochen lang zur Aufführung bringen. Das Publikum findet Gefallen daran, und die Geschäftsführung sieht sich nicht veranlaßt, diesem sein Vergnügen zu stören.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Berger, E. H., 38 J.; 4136 Indiana Ave.
Forster, John L., 45 J.; 1601 State Str.
Frischmann, Beckie, 5 J.; 175 Kramer Str.
Goldmann, Philipp, 72 J.; 341 24. Str.
Haegerlein, Verna, 10 Mo.; 5633 Union Ave.
Hoenck, Marie, 28 J.; 977 W. 20. Str.
Kneiger, George W., 3 J.; 1363 St. Louis Ave.
Kloth, Bertha, 56 J.; 797 Cortland Str.
Krindt, H., 78 J.; 5252 Artesian Ave.
Lommatzsche, Marie, 39 J.; 1609 N. Ballou Str.
Reitz, William, 40 J.; 918 Troy Str.
Rutz, Mary, 6 Tage; 1033 W. 51. Place.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jenozej Kopinski, Katie Swarek, 24, 19.
Otto Franke, Belle Pattee, 23, 26.
Charles Stephan, Alma Troch, 27, 25.
Paul Strickert, Frieda Zanders, 29, 28.
Arcangelo Ruffulo, Arcangela Stisa, 29, 20.
Joe Vokovan, Mary Schultz, 28, 28.
Dominico Canbero, Rosina Litrenta, 22, 18.
Joseph Morine, Maria Lerosa, 23, 19.
Thomas Flanigan, Mary Killoran, 35, 24.
Ralph Brocola, Pascasia Turtorella, 25, 18.
Joseph B. Betz, Kate Titus, 24, 18.
Adelin Martin, Clara S. Long, 50, 48.
George E. Leary, Jessie Young, 32, 41.
Harry Holland, Flora Jameson, 22, 22.
Adolph Schiff, Polie Rafilson, 25, 22.
John Wagner, Ida M. Gustjahr, 30, 24.
Stephan Radossevich, Susanna Goebel, 29, 32.
John Seeck, Anna Trenn, 22, 21.
James J. McCahill, Mamie Higgins, 24, 23.
Arthur Adam, Carrie Streufert, 24, 21.
Barrett C. Andrews, Hannah Dunlap, 21, 18.
John J. Wilson, Anna Johnson, 26, 28.
Charles R. Wells, Emma G. Miller, 31, 25.
Peter M. Prato, Anna E. Hall, 21, 18.
Edward O'Malley, Julia Coan, 30, 23.
William A. Longfield, Martha Gande, 19, 21.
Joseph Kirchheimer, Blanche E. Seaman, 33, 25.
Mark Letts, Jeannette Davies, 34, 33.
Robert C. Foster, Ethel B. Damsel, 26, 25.
Lazarus Stisler, Beckie Fishthron, 35, 25.
Charles L. Van Zandt, Josephine Baxa, 24, 19.
Samuel Samuelson, Beatrice Babetch, 21, 18.
Jacob Rodkin, Christina Bomson, 24, 20.
Johan Kolman, Katarzyna Kopac, 25, 18.
Bertel O. Henning, Isabel M. Davenport, 38, 35.
Horace Yates, Juanita Rogers, 23, 20.
Charles Polaeres, Mable Bradfield, 24, 27.
George Tamon, Sadie Rosenfield, 27, 23.
Charles S. Steere, Cora Reader, 28, 20.
Oskar Ragnor, Ragna Erikson, 27, 23.
Gustaf A. Linn, Elizabeth Hagman, 21, 21.
Alexander Szalla, Jozefina Hart, 35, 24.
Frank Yeager, Julia Woll, 27, 30.
Henry Decroghn, Lillie Welperson, 51, 39.
Edward G. Swartchild, Lillian Friedman, 24, 21.
Jandrzej Kocik, Anna Kulak, 29, 24.
Harlon A. Vanable, Cassia F. Mahany, 23, 22.
George C. Woods, Mattie Borland, 21, 20.
Josef Kaszinitz, Cecelia Oswald, 26, 21.
Kazimierz Birez, Jadwiga Pacholska, 27, 20.
Jan Dievihosky, Teresia Pazernik, 29, 26.
Ernest G. Braasch, Thusnelda Lehmann, 26, 19
John Rahn, L. Marth, 22, 20.
Howard Munson, Rene Dusbek, 21, 19.
W. McKeever, May Beydette 28, 21.
Josef Kolifesz, Josephine Kevalicek, 25, 21.
Joseph Hoepfl, Henriette Breaniger, 26, 21.
C. E. Barkdoll, Elsie Netzley, 35, 22.
Orville W. Ballard, Elsie R. Sweet, 24, 22.
John Spillar, Mary Barta, 24, 20.
Wojicek Nyrda, Rosalia Berrand, 24, 22.
William Werborg, Minnie Großman, 26, 23.
Michael Labuda, Anielia Kuros, 26, 24.
Chrales L. Cutler, Ida Carlson, 30, 19.
Jozef Zoni, Annie Vanak, 34, 28.
Fred J. Hendrickson, Marie Swanson, 29, 29.
Patrick Lehey, Mary E. Shully, 50, 28.
E. A. Gast, P. A. Wilson, 23, 21.
Herman M. Groß, Alma Hoffmann, 27, 26.
Walter Denkewalter, Katherine Kelly, 21, 19.
Emil J. Boß, Anne E. McNulty, 21, 18.
Arthur B. Lee, Agnes Webster, 21, 21.
Phillip F. Corboy, Laura Nichols, 25, 23.
Everett A. Bryant, Marion E. Ashley, 26, 22.
Antoni Michlik, Wicktorya Hmura, 26, 22.
Edwin J. Smith, Lula M. Tenge, 24, 20.
Jaroslav Kacin, Katerina Felipedi, 23, 18.
Frank J. Carr, Bertha M. Olsen, 22, 19.
William Ernst, Grace E. Stowe, 28, 21.
Julius Foßberg, Jennie Throw, 24, 20.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von

Elizabeth gegen Frederick Norman, grausame Behandlung; Gertrude gegen John Kobeck, grausame Behandlung; Mary gegen Bert Morgenstein, grausame Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 4. Juni 1906.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

...

Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)..	0.15	—0.15½
Prima, 60 Prozent frisch........		0.16½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.19

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", das Pfund...........	0.20	—0.25
Hähne, das Pfund.............		0.07½
Truthühner, das Pfund		0.10
Gänse, das Dutzend	4.00	—6.00
Enten, das Pfund	0.11	—0.18
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund..............	0.11	—0.12
Truthühner, das Pfund..........		0.10
Enten, das Pfund................		0.09
Gänse, das Pfund...............	0.09	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund....		0.10
Schwarzer Barsch, per Pfund....		0.18
Weißer Barsch, per Pfund........		0.16
Pickerel, per Pfund.............		0.09
Hechte, per Pfund..............		0.12
Karpfen, per Pfund.............	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund....		0.04
Lachs, per Pfund................		0.11
Schellfisch, per Pfund..........		0.05½
Halibut, per Pfund..............		0.07
Flundern, per Pfund.............		0.06
Aale, per Pfund.................		0.11
Hering, per Pfund...............		0.04
Trout, Nr. 1, per Pfund........		0.07½
Mackerel, per Pfund.............		0.28
Hummer (gekocht), per Pfund....		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½

Frische Früchte, Gemüse.

Lederäpfel, per Faß..............	$4.00	—5.00
Aepfel, Greenings, per Faß........	4.25	—5.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste......	3.50	—4.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste......	3.25	—4.00
Bananen, Jumbo, das Bund........		1.75
Ananas, kubanische, per Kiste........	1.50	—2.50
Melonen, Gems, die Kiste...........	6.00	—7.00
Waissermelonen, das Hundert	40.00	—50.00
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts......	1.00	—1.50
...		
Sellerie, per Kiste..................	1.25	—4.00
Tomaten, per Kiste.................	1.50	—3.00
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—1.50
Rothe Rüben, per Faß		3.00
Mohrrüben, hiesige, per Faß	3.00	—4.50
Rüben, per Sack....................		0.75
Rettige, hiesige, per 100 Bündchen..	0.75	—1.00
Gurken, das Dutzend	0.10	—0.40
Zwiebeln, per Bushel...............		0.80
Spinat, per Kübel	0.25	—0.30
Spargeln, hiesige, die Kiste	0.75	—1.75
Wasserkresse, Mich., das Körbchen......		0.10
Schotenerbsen, die Kiste	0.50	—1.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste..	0.50	—1.25
Trockene Bohnen, außerlesen.....	1.54	—1.57
Rothe Nierenbohnen	3.00	—3.50
Limabohnen, kalifornische, 100 Pfd		5.12½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel..	0.60	—0.88

Neuer Zugdienst nach Des Moines

Via Rock Island-Linien.

Sieben Züge täglich nach dem 3. Juni, von der LaSalle Str.-Station — die einzige an der Hochbahnschleife. Drei Züge Morgens, einer Nachmittags und drei Abends. Kürzere Zeit wie auf irgend einer anderen Bahn nach Des Moines. Nehmt den Schnellzug um 8:30 Morgens, und trefft ein in Des Moines um 4:00 Nachmittags. Oder fahrt um 10:00 Abends und trefft ein in Des Moines um 7:10 Morgens. Elektrisch erleuchtete Pullmans und Chair Cars. Dining Car-Bedienung — beste Mahlzeiten auf der Fahrt. Tickets: 91 Adams Str., oder LaSalle Str.-Sation. mai31,jn4,7

Der Grundeigenthumsmarkt.

...

Alle vier Läden offen bis 9 Uhr Abends.

1906-1908 WABASH-AV.

3011-3019 STATE-ST.

501-505 LINCOLN-AV.

219-221 NORTH-AV.

Doppelter Stamp-Tag in Fish's

Bei allen Einkäufen — Baar oder Kredit — in unseren vier Läden, geben wir Doppelte Fish's Trading Stamps — 20 Stamps für jeden verausgabten Dollar.

Dies ist der einzige Stamp, welcher einen **Baar-Werth von $3.50** besitzt, welcher sich **nie verändert.** Der einzige Stamp, für welchen die **Prämien frei abgeliefert werden.** Der Stamp, der von **mehr Kaufleuten weggegeben** und von mehr Leuten gesammelt wird, als **alle** anderen zusammen. Der Stamp, der ein wirklicher Baargeld-Rabatt ist und die Haushaltungs-Unkosten bedeutend erniedrigt. Sammelt sie bei Euren Schnittwaaren-, Grocery-, Fleisch- oder sonstigen Einkäufen in der Nachbarschaft und bezahlt Eure Möbel damit. Einige der vielen **„Gründe warum?"**

Es bezahlt sich, Fish's Stamps zu sammeln.

Doppelte Stamps Dienstag den ganzen Tag

Doppelte Stamp Rug-Spezialität

Zimmer-Größe Tapestry Brussels Rugs; berühmte Sanford & Son's beste Qualität, garantirt voller Kammgarn Nap, doppelte Größe Backs, die beliebtesten Muster dieser Saison. Diese Rugs werden regulär für $22.50 verkauft. Für diese Woche haben wir einen speziellen Preis dafür festgesetzt. Sie wurden in den Webereien gemacht, — keine Nähte an Miters. So lange sie vorhalten, unser Preis....

$14.85

Finanzielles.

Macht Heu, wenn die Sonne scheint.

Wenn Ihr Geld haben wollt, müßt Ihr zu sparen anfangen. Die meisten Leute erwarten ein ganzes Vermögen auf einmal. Ihr erhaltet auch vielleicht noch einmal ein Vermögen, aber es kommt immer nur wenig zur Zeit. Wenn Ihr es ausgebt, so wie es einkommt, dann erhaltet Ihr natürlich niemals Euer Vermögen. Fangt das Sparen an — eröffnet ein Konto heute mit uns und macht es anwachsen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Ave. CHICAGO.

Geld, an oder vor dem 12. Juli deponirt, trägt Zinsen vom 1. Juli.

famomi*

Arthur O. Slaughter, Jr.
Frank W. Thomas.
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.

BROKERS

139 MONROE STR.

Mitglieder:

New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.

Erster Klasse Geld-Anlage.

BONDS.

Anlage-Sicherheiten.

20mz,eomon*

A. Holinger & Co., Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse,

Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

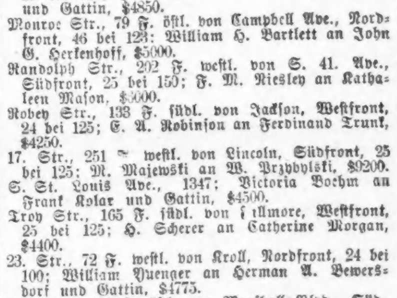
momisa*

FRED. MILLER,

186 — 188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Nur für Herren!



Gallerie der Wissenschaften,

344 S. State Str., Chicago, Ill.

J. S. Lowitz,

151 E. VAN BUREN STR.,

Schiffskarten,

Vollmachten

Erbschaften

Geldsendungen

GEO. A. KYLE,

Schindel-Dach-Kontraktor.

80 HUDSON AVE.

Trinidad Lake Asphalt Dächer

GENASCO ROOFING CO.,

North Chicago Roofing Co.,

CHAS. H. PRESTEN,

Buffet und Kegelbahn.

225 Evanston Ave.,

Sind unzerbrechlich!

Woher kommt das?

Seht Ihr die Niete!

HAYES DENTISTS

Eisenbahn-Fahrpläne.

Finanzielles.

Einige Sachen, die Spar-Einleger bedenken sollten.

Chicago besitzt den Vorzug, eine Anzahl gute Banken zu haben, die in der ganzen Welt zu den stärksten in den Vereinigten Staaten gezählt werden.

Die Merchants' Loan und Trust Company wurde in 1857 etablirt und ist die älteste Bank in Chicago und hat beinahe jeder Kalamität, die Banken befallen kann, mit Erfolg widerstanden. Sie besitzt ein einbezahltes Kapital und Ueberschuß von $6,500,000, und ihre gesammten Bestände belaufen sich auf über $57,000,000.

Sie wetterte die Panik von 1859.
Den großen Bürgerkrieg von 1861—1865.
Das Chicagoer Feuer von 1871
Die Panik von 1873.
Die Panik von 1893.

Während eines halben Jahrhunderts hat die Merchants' Loan und Trust Company sich ein gediegenes Bankgeschäft aufgebaut, durch das Vertrauen ihrer Depositoren und ihre konservativen und sicheren Methoden.

Die Merchant's Loan und Trust Company eröffnete in 1902 ein Spar-Department, das sich eines schnellen Wachsthums erfreut.

Spar-Einleger erhalten 3 Proz. Zinsen. Einlagen von $1.00 oder mehr angenommen. Die Spar-Einlagen von Leuten, die die Dienste einer altetablirten Bank wünschen, werden gerne entgegen genommen.

Beamte:

Orson Smith, Präsident.
E. D. Hulbert, Vize-Präsident.
J. G. Orchard, Kassirer.
F. N. Wilder, Hilfs-Kassirer.
F. G. Nelson, Hilfs-Kassirer.
P. C. Peterson, Manager für ausländisches Wechsel-Dept.
John E. Blunt, jun., Mgr. Bond-Dept.
Leon L. Loehr, Sekretär Trust-Dept.
F. W. Thompson, Mgr. Farm Loan-Dept.

Das Merchants' Loan und Trust-Gebäude. Bank-Eingang 135 Adams Str.

Chicagoer Banken bezahlen die Zinsen von Spar-Einlagen im Juli. Das ist eine besonders gute Zeit, ein neues Spar-Konto zu eröffnen.

Sicherheits-Gewölbe. Kästen $3 u. aufw.

1.4.6ju

Staatliche Motorwagen-Linien in Bayern.

München, 15. Mai.

Dem Landtag ist vor Kurzem eine Denkschrift des Verkehrsministers über die Errichtung staatlicher Motorwagenlinien zugegangen. Sie verweist auf die meist gering bevölkerten Gegenden des offenen Landes, und die Aussichtslosigkeit, auch finanziell leistungsfähige Eisenbahnen zu bauen. Die bayerischen Lokalbahnen, die bereits jetzt mehr als ein Drittel des gesammten bayerischen Eisenbahnnetzes darstellen, haben bis Ende 1904 einen Bauaufwand von mehr als 119 Millionen Mark erfordert. Die Verzinsung des staatlichen Kapitals beträgt nur 1,935 Prozent. Der Ausbau des Lokalbahnnetzes werde daher bald die Grenze erreicht haben, über die hinaus er ohne ernste Gefährdung der Rentabilität der Staatseisenbahnen nicht fortgeführt werden könne. Andererseits ist, wie ausgeführt wird, das Bedürfniß des offenen Landes nach Hebung der materiellen Lage durch Anschluß an den Gesammtverkehr zusehends dringender geworden. Diesem Bedürfniß soll die Errichtung von Straßen-Motorwagenlinien dienen. Da sie vorhandene Straßen benutzen, sind die Anlagekosten erheblich geringer. Auch die Betriebskosten sind niedriger als die einer Lokalbahn. Das finanzielle Risiko ist infolge des geringen Anlagekapitals und der Möglichkeit, bei etwaiger Betriebseinstellung die Fahrzeuge auf anderen Strecken weiter zu verwenden, unbedeutend. Die geringe Größe der Motorfahrzeuge ermöglicht die Aufnahme des Motorwagenverkehrs auch in weniger bevölkerten Verkehrsgebieten.

Der Minister hält den Privatbetrieb nicht für zweckdienlich, da er nur rentirende Linien einrichten würde. Privatbetrieb mit Staatshilfe lehnt er ebenfalls ab, sowohl wegen der finanziellen Belastung, wie mit Rücksicht auf die Unwirthschaftlichkeit dezentralisirter Betriebsweise. Somit bleibt nur der Staatsbetrieb mit beschränkter Ertragsgarantie der Betheiligten. Es heißt in der Denkschrift: „Es wäre unbillig, die Gesammtheit der Steuerzahler für Einrichtungen in Anspruch zu nehmen, deren Vortheile fast ausschließlich einer kleinen (rein örtlichen) Gruppe von Interessenten zufließen. Die Leistungen der Interessenten sollen sich aber lediglich auf eine subsidäre Inanspruchnahme durch Zuweisung der jährlich etwa ungedeckt bleibenden Beträge für Abschreibung und Verzinsung der Anlagekosten beschränken. Die Denkschrift stellt nun eine eingehende Garantieberechnung auf:

„Die Abschreibung beträgt jährlich ein Zehntel des Anlagekapitals. Sie würde sich bei einer Linie, die für den Personen- und Lastverkehr eingerichtet und mit 2 Personenwagen (1 Betriebs- und 1 Reservewagen) zum Preise von etwa je 17,000 Mk. und 2 Lastwagen (1 Betriebs- und 1 Reservewagen) zum Preise von etwa je 13,000 Mk. ausgestattet werden soll, deren Anlagekapital demnach 60,000 Mk. beträgt, auf jährlich 6000 Mk. berechnen; für eine Linie, die ausschließlich für den Personenverkehr eingerichtet werden soll, je nach der Größe der vorzusehenden Fahrzeuge jährlich 3000 Mk. (2 Fahrzeuge zu je 15,000 Mk.) bis 4000 Mk. (2 Fahrzeuge zu je 20,000 Mk.) betragen, und zwar zunächst auf die Dauer von 10 Jahren. Würden beispielsweise die Jahreseinnahmen einer Linie nur so hoch sein, um neben den reinen Betriebsausgaben die Kosten der auf das Jahr entfallenden Abschreibung und Verzinsung nur zum dritten Theil zu decken, so hätten die Betheiligten zwei Drittel der Abschreibung und Verzinsung, mithin unter Zugrundelegung etwa des 1. Betriebsjahres im angeführten 1. Beispiel $\frac{2}{3} \times (6{,}000 + 4$ Prozent aus $60{,}000) = 5{,}600$ Mk.; im 2. Beispiele $\frac{2}{3} \times (3{,}500$ Mk. $+ 4$ Prozent aus $35{,}000$ Mk.$) = 3{,}266$ M. zu bezahlen. Würden die Kosten der Abschreibung und Verzinsung überhaupt nicht, die übrigen Betriebsausgaben nur zum Theil gedeckt, so hätten die Betheiligten ausschließlich den Betrag der Abschreibung und Verzinsung (im genommenen 1. Beispiele 6,000 + 4 Prozent aus 60,000 = 8,400 Mk.; im 2. Beispiele 3,500 + 4 Prozent aus 35,000 Mk. = 4900 Mk.) zu bestreiten, wogegen der Rest der Mehrausgaben der Postverwaltung zufiele. Auf die hiernach von den Betheiligten allenfalls zu bestreitenden Garantiebeträge kommen die Einsparungen der Postverwaltung aus dem Wegfall der Poststallaversen für die betr. Linie insoferne in Anrechnung, als sie den Jahreseinnahmen der Linie zugerechnet werden. Die in Wirklichkeit von den Betheiligten zu bezahlenden Beträge werden daher die volle Garantiesumme im allgemeinen nicht erreichen.

Vorstehende Grundzüge sind den Betheiligten durch Vermittlung der Bezirksämter bekannt gegeben worden. Binnen kurzer Zeit traten daraufhin 57 Interessentengruppen unter dem Erbieten zur Uebernahme der Garantien mit Gesuchen um Errichtung staatlicher Motorwagenlinien hervor. Für Linien, die nicht in der Nähe größerer Städte an die Eisenbahn anschließen, in deren Verkehrsgebiet auch keine größeren Orte liegen, die daher keinen nennenswerthen Verkehr von außen her aufzunehmen haben und lediglich den Verkehr der Bevölkerung mit der Eisenbahn oder innerhalb der Linie derselben vermitteln und zwar a) für solche mit geringem Geschäfts- und Marktverkehr sind 3 bis 5 Fahrten täglich, b) für solche mit regem Geschäfts- und Marktverkehr 6 bis 10 Fahrten für Linien, die in der Nähe größerer Orte an die Eisenbahn anschließen, insbesondere wenn mit einem erheblicheren Ausflugsverkehr von diesen Städten aus zu rechnen ist, sind 9 bis 14 Fahrten, für Linien, die von Fremden derart stark besucht werden, daß der Verkehr der Bevölkerung gegen den Verkehr von außen her in den Hintergrund tritt, 10 bis 19 Fahrten in Ansatz gebracht.

Der Fahrpreis für Personen ist auf 5 Pfennig für das Kilometer, die Beförderungsgebühr für Güter auf 80 Prozent der im Verkehrsgebiete geltenden Fuhrlöhne festgesetzt. Die Personenbeförderung bietet gegenüber dem Postomnibus eine um etwa das Doppelte beschleunigte Fahrt, bei Ermäßigung des Fahrpreises um die Hälfte und der Wegfall der Einschreibegebühr von 10 Pfg., ferner zahlreichere Fahrgelegenheit und hiermit schnellere und öftere Beförderung der Brief- und Packetpost. Auch die Güterbeförderung wird billiger und bequemer.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Der Wettbewerb zwischen den Vereinigten Staaten und Europa.

Unser Professor Dr. J. Lawrence Laughlin, von der Universität Chicago suchte am 10. und 11. Mai in Berlin einer zahlreichen Hörerschaft in der „Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung zu Berlin" auseinanderzusetzen, warum Amerika eine so hervorragende Rolle auf dem Weltmarkt spielt. Die Berliner Voss. Zeitung berichtet über seine Vorträge unter der obigen Spitzmarke in folgender Weise:

Der amerikanische Gelehrte ist ein begeisterter Verehrer der Vorzüge seines Vaterlands und seiner Landsleute, aber er ist nicht blind für ihre Schwächen, obwohl er manche von ihnen nur als „Folgen ihrer Tugenden" betrachtet. Er zeigt wie der amerikanische Erwerbssinn im Grunde nur einem gewissen Idealismus entspringt und wie in jedem echten Yankee der Trieb wohnt, nicht nur seine, sondern auch seiner Angehörigen und Nachkommen soziale Lage zu heben, ein Trieb, der sich auch bald den bedürfnißloseren neu zugewanderten Elementen mittheilt.

Die Schiffe, die einst mit Gold und Silber beladen, nach der alten Welt fuhren, bringen jetzt — so führte Dr. Laughlin einleitend aus — goldenen Weizen, Kupfer, Eisen, Zinn. Gold und Silber sind keineswegs mehr die wichtigsten Stoffe unseres Außenhandels. Mit unseren Boden- und Maschinenerzeugnissen kaufen wir europäische Waaren. Dieser lebhafte internationale Handel ist keine Gefühlssache, er ist innerlich begründet. Das zeigt sich, sobald man an die Beantwortung der folgenden zwei Fragen geht. Warum werden amerikanische Waaren im Auslande verlangt, warum können sie billiger als die gleichen europäischen Erzeugnisse verkauft werden?

Getreide, Petroleum, verschiedene Erze sind in Europa nicht in dem Maße vorhanden, als die Nachfrage nach ihnen ist. Die Vereinigten Staaten erzeugen dagegen weit mehr Getreide als sie gebrauchen können. Weizen, Mais, Gerste, Baumwolle gedeihen in den verschiedenen Staaten in überraschender Ueppigkeit. Die billigen See- und Landtransporte gestatten eine Verfrachtung nach weit hin ohne sonderliche Vertheuerung der Erzeugnisse. Auch die hohen Löhne in der Landwirthschaft sind ohne Einfluß, denn durch Anwendung von Maschinen ist das mehr als ausgeglichen. Ist doch die Zeit beim Säen von Getreide, die bei der Handarbeit 10 Stunden 35 Minuten betrug, jetzt bereits auf 32,7 Min. herabgesunken, beim Ernten und Dreschen von 46 Stunden 40 Minuten auf 1 Std., beim Pflanzen von Mais von 6 Std. 15 Min. auf 37,5 Min., beim Enthülsen von 66 Std. 40 Min. auf 3,6 Std. Die Mähmaschine leistet in 1 Std. 6 Min. das, was der Mann mit der Sense erst in 7 Std. 20 Min. schafft. Während man sonst zum Pflanzen von Kartoffeln 15 Std. brauchte, erreicht man das Gleiche mit der Maschine in 1 Std. 2,5 Min. So kann der Arbeiter in der Landwirthschaft mehr als doppelt so viel anbauen und einbringen, als wenn man hier nur den reinen Handbetrieb hätte. Dazu kommt die hohe Ertragsfähigkeit des Bodens, wenn auch das beste Land für die Weizenerzeugung bereits unter Kultur steht, so ist auf eine baldige Erschöpfung nicht zu rechnen. Man hat durch künstliche Bewässerung, Aufstauung des Regens große Länderstrecken in ergiebiges Ackerland umgewandelt. Wenn auch die Zeit der freien Weidezucht vorüber ist, so wird man noch eher mit einer Vermehrung als Minderung der Fleischerzeugung rechnen müssen, vor allem mit einer Veredelung der Rassen. Noch weit auffälliger ist der große Absatz der amerikanischen Fabrikerzeugnisse. Diese Ausfuhr ist in 25 Gruppen mit 125 verschiedenen Arten vertreten, deren jährliche Ausfuhrsumme mindestens 5 Millionen Dollars beträgt. An der Spitze stehen Eisen und Stahl mit 111 Millionen Doll., dann folgen Kupfer und Kupfererze (57 Millionen Doll.), Leder und Lederwaren (34 Millionen Doll.), landwirthschaftliche Maschinen (23 Millionen Doll.), Baumwollewaaren (22 Millionen Doll.), Chemikalien (15 Millionen Doll.), Wagen (11 Millionen Doll.), Paraffin (9 Millionen Doll.), Instrumente (8 Millionen Doll.), Papier (7 Millionen Doll.). Die Ausfuhr an Obst beträgt freilich auch 65 Millionen Dollars.

Was verleiht den amerikanischen Fabrikaten ein solches Uebergewicht? Es wirken hier mehrere Ursachen zusammen: Erziehung, Besteuerung, Naturschätze, Produktionstechnik. An die freie öffentliche Volksschule, in der man in den Elementarfächern unterwiesen wird, gliedern sich Mittelschulen, in denen man Unterricht in Mathematik, Naturwissenschaften, Literatur empfängt. Ihnen reihen sich die Colleges an, die nach alter Unsitte auch wohl noch als Universitäten bezeichnet werden. Das hier abgelegte Baccalaureat mag wohl dem deutschen Abiturientenexamen nebst zwei Semestern der Hochschule entsprechen. Sehr ausgebildet ist in Amerika das Fachschulwesen, das besondere Anstalten für den Mediziner, den Juristen, den Techniker vorsieht. Indes beginnt man auch jetzt den Werth einer höheren Allgemeinbildung zu schätzen. Die meisten höheren Lehranstalten sind vom Staate unabhängig. Für eine vorzügliche Fachbildung, die den Handel und der Industrie die besten Talente als Organisatoren zuführt, ist gesorgt. Das Steuerwesen ruht hauptsächlich auf den Einfuhrzöllen. Man hat sich allmählich an den Druck des Schutzzolls, der vom Einzelnen nicht so verspürt wird, gewöhnt, obwohl einzelne Berufszweige, wie z. B. die Landwirthschaft, sehr darunter leiden, ohne irgend welchen Vortheil davon zu haben. Weit mehr als das Besteuerungssystem, dessen Vorzüge jetzt schon sehr problematisch geworden sind, kommen den Amerikaern die reichen Gaben der Natur zu statten. Man besitzt drüben große Eisenerzlager, bei denen das Erz ohne jeden Bergbau unmittelbar in die Waggons geladen werden kann. Die Kupferlager am Lake Superior z. B., die ursprünglich ein — freilich nur zur Hälfte eingezahltes — Aktienkapital von 2½ Millionen Dollars darstellten, haben den Aktionären bis jetzt mehr als 70 Millionen Dollars eingebracht. Außerdem sind mächtige Kupferlager in Montana, Arizona usw. Mag man auch mit der allmählichen Erschöpfung der Anthrazitlager in Pennsylvanien rechnen, so entschädigen dafür reichlich die großen Felder von Weichkohle und Bitumen, die von Virginien bis Colorado reichen. Den einst so reichen Baumbestand hat man freilich in achtloser Verschwendung arg verwüstet, die Waldungen werden erst dann in ihrer alten Stärke erstehen, wenn man die Grundsätze der europäischen Forstwirthschaft anwendet. Aber in vielen Industriezweigen sind die Rohmaterialien, namentlich wenn es sich um bessere Erzeugnisse handelt, gar nicht so billig zu beschaffen, z. B. bei Wollwaaren. Hier zeigt sich so recht das Falsche der Schutzzollpolitik, die den Ausländer vor dem Wettbewerb des Amerikaners auf seinem eigenen Markte schützt.

Gar nicht hoch genug kann man die Erfindungsgabe des Amerikaners veranschlagen. Der heutige Eisenbahnzug ist von der Maschine bis zum letzten Wagen völlig anders als vor zwanzig Jahren. Laughlin zeigt, wie Carnegies Gießstahlwerke ihren wesentlichen Erfolg der Einführung des durch komprimirte Luft bewegten Gießtisches verdankten. Es geht unausgesetzt durch die amerikanische Industrie das Bestreben, jedes Handwerkszeug zu verbilligen und zu verbessern. Dabei spielen bei der qualifizirten Arbeit die Arbeitslöhne keine Rolle; im Gegentheil, man sagt sich, die theuerste Arbeit ist die billigste. Der qualifizirte amerikanische Arbeiter paßt sich jeder Aenderung in der Gütererzeugung sehr leicht an. Dazu kommt, daß der ausgeprägte Sinn für bürgerliche Gleichheit, der häufig ja unangenehm wirken kann, anspornend wirkt. Man weiß, daß Reichthum leicht zu gewinnen ist, daß er Ansehen und politische Aemter verleiht. Zwischen den verschiedenen Berufen sind keine unüberbrückbaren Schranken errichtet. Aus dem einfachen Bremser oder Telegraphisten kann später vielleicht ein Eisenbahnkönig werden. Die hohe Lebenshaltung des man glaubt, eine Ursache des indu- man glaubt, eine Ursache des industriellen Fortschritts. Sehr bedeutsam ist die Unternehmerthätigkeit. So wenig die Unternehmergenies durch die Grenzen des Landes beschränkt sind, so ist doch Amerika der Ort großer Unternehmungen; die industriellen Anlagen besitzen hier oft eine wahrhaft monumentale Art. Der Mann, der „mit dem großen Bohrer bohrt" ist hier ein förmliches Evolutionsprodukt. Gerade die intelligentesten Menschen widmen sich dem Handel und der Industrie. Es gibt kein gnädiges Herablassen zum Geschäftsmann, der sich dem Arzt, dem Juristen, dem Politiker völlig gleichberechtigt hält, wenn nicht sogar sich über ihn stellt. Die größten Erfolge kann man sich auch auf dem Gebiete des Handels und der Industrie versprechen. Die Ausfuhr der amerikanischen Waaren betrug im Jahre 1885 noch 835 Millionen Doll., jetzt (1904) 1460 Millionen Doll.

Die hölzernen spanischen Galeeren mit ihren Gold- und Silberkasten sind mächtigen eisernen Dampfern gewichen. Die Tage des Merkantilismus sind vorüber. Brauchbare Güter bedeuten jetzt mehr als die Mittel, durch die sie erworben werden. Bande des Friedens und des Handels verknüpfen Amerika mit den Großstaaten Europas. Möge dieser Güteraustausch als bestes Unterpfand für den Frieden noch immer weiter blühen.

Selbstnarkose von Verwundeten.

Manche der genialsten Ideen, deren Durchführung die Menschheit unendlich viel Gutes zu verdanken hat, waren von so überraschender Einfachheit und Selbstverständlichkeit, daß man es nicht begreifen konnte, warum sie den Fachmännern nicht längst eingefallen sind. Wenn nicht alles trügt, liegt jetzt ein ähnlicher Fall vor. In seiner Broschüre „Die Selbstnarkose der Verwundeten im Krieg und Frieden" (Berlin, Julius Springer, 1906) regt Professor Dr. C. L. Schleich den Gedanken an, Schwerverwundeten, die längere Zeit auf ärztliche Behandlung warten müssen, die Möglichkeit zu geben, durch Einathmung eines narkotischen Mittels sich über die qualvollen Stunden hinwegzuhelfen. Die im südafrikanischen und mandschurischen Kriege gemachten Erfahrungen haben es bewiesen, daß die Opfer der modernen Schlachten trotz aller Vervollkommnung des Sanitätsdienstes den grauenvollsten Leiden ausgesetzt sind. Da oft tagelang ununterbrochen um dieselben Positionen gekämpft wird, so ist es nicht möglich, im feindlichen Feuer die Ambulanzen ihren Dienst versehen zu lassen. Andererseits ist die Zahl der Aerzte oft zu klein, so daß viele Verwundete selbst nach Beendigung der Schlacht lange ihrem Schicksal überlassen werden; ja selbst das Schreckliche kam vor, daß Verwundete gemeinsam mit Todten in Massengräber geworfen wurden. Aber auch im Frieden ereignen sich Fälle, in denen Schwerverwundeten keine rasche Hilfe gebracht werden kann, so z. B. bei Eisenbahnkatastrophen. Die Narkose, an die Professor Schleich denkt, soll also nicht bei Operationen zur Anwendung kommen, sondern bloß die Schmerzen der Verwundeten lindern und die unrettbar Verlorenen schmerzlos ins Jenseits hinüberschlummern lassen. Wer die furchtbaren Schilderungen der russischen Militärärzte von den mandschurischen Schlachtfeldern gelesen hat, wird die Bedeutung des humanen Vorschlags zu würdigen wissen. Bei der Wahl des narkotischen Mittels hatte Professor Schleich darauf zu achten, daß es den Verwundeten nicht durch allzu große Exzitation oder Lähmung der Herzthätigkeit in Lebensgefahr bringe. Bei Chloroform kommt ein Todesfall auf 1200 Narkosen, bei Aether ein Todesfall auf 2000 Narkosen. Nun hat Prof. Schleich bereits früher ein neues narkotisches Mittel, das in der Medizin als das „Schleich'sche narkotische Siedegemisch" bekannt ist und weder das Herz noch die Athemfunktion einer Gefahr aussetzt, angewandt. Auf 15,000 Narkosen ereignete sich ein einziger Todesfall; Prof. Schleich hat an sich selbst 12mal sein Mittel erprobt und sich überzeugt, daß es die heftigsten Schmerzen sofort behebe. Nach seinem Vorschlag sollte jedem Soldaten eine Aluminiumkapsel übergeben werden, die drei Hülsen mit dem Narkosemittel enthält. Da die Narkose etwa zwei Stunden dauert, so sollte der Verwundete in der Lage sein, dreimal die Selbstnarkose zu erneuern. Inwieweit die Schleich'sche Idee sich in der Praxis bewähren kann, werden die militärischen Autoritäten zu prüfen haben. Den nächstliegenden Einwand widerlegt Prof. Schleich von vornherein; es kann nicht vorkommen, daß man Narkotisirte für todt hält und begräbt, da sie stark athmen, vielfach sogar schnarchen.

— Als logisch erscheint einer Frau nur das, was sie will.

Basement Leinen

Stücke von Handtuchzeug, 9c das Stück. Alle Sorten von guten, zuverlässigen Qualitäten von Küchen-Handtuchzeug — jedes Stück von 1 bis 2 Yards lang, per Rest, **9c**

Bade-Handtücher, ausgezeichnete Qualität, voll gebleicht, gute Größe, türkische Bade-Handtücher, gewöhnlich die Hälfte des Preises mehr, für **6c**

ESTABLISHED 1875.

The Fair

State, Adams and Dearborn-sts. Tel. Private Ex. 3. Mail orders filled.

Hängematten-Spezialität

94 bei 42zöll. Bett, aus extra schwerem Canvas-Material gemacht, in Jacquard oder oriental. Rug Muster, extra tief, mit schöner plaited Balance, Patent Throw-Back Kissen mit Pompon und Tassels. 20 Muster zur Auswahl. Regul. Preis $3.50. Basement, Auswahl, **$1.95**

TUESDAY BASEMENT BARGAINS

Basement Schuhe

Bemerkenswerthe Ersparnisse an Männer-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhzeug. Bei Weitem die größte Bargain-Schuh-Abtheilung in Chicago.

Feine Vici Kid, Patent Colt und Kid Damen-Schuhe, Schnür-, Knöpf- und Blucher-Effekte; handgewendete und Welt-genähte Sohlen, militärische und französische Absätze, $3.50-Sorte, per Paar zu **1.99**

Lohfarbige niedrige Russia Calf Damen-Schuhe, schmalrandige Sohlen, Blucher-Style, $1.50-Sorte, per Paar zu **79c**

Feine Vici Kid und Patent Colt Damen-Oxfords, Schnür- und Blucher-Styles, mittelschwere Sohlen, modische Facons; Bargain-Basement, **1.49**

Weiße u. graue Canvas Damen-Oxfords, militärische Absätze, Blucher-Style, 8 große Eyelets; spezieller Basementpreis, per Paar, **99c**

Fancy Bettzimmer-Slippers für Damen, rothe, braune u. schwarze Farben; f'cy Bandschleifen, per Paar, **49c**

Lohfarbige niedrige Russia Calf Männer-Schuhe, Extension Welt-genähte Sohlen, bequem passende Facons, werth $3,00 und $3.50, **1.89**

Patentleder Männer-Schuhe, modische Facons, Extension-Sohlen, Blucher-Styles, gemacht um zu $3.50 verkauft zu werden; im Bargain-Basement, per Paar, **1.99**

Niedrige Dongola Kid Männer-Schuhe, leichte Sohlen, vernünftige Facons, per Paar, **1.29**

Schuhe für Knaben, Jünglinge und kleine Knaben, in Patentleder, Satin Calf, lohfarbigem Russia Calf und chokoladefarb. Kid Leder: Extension-Sohlen, Schnür- und Blucher-Styles, — per Paar, **99c**

Niedrige Canvas-Schuhe für Männer, Knaben und Jünglinge, mit Gummisohlen für Tennis und Outing; speziell per Paar, **39c**

Lohfarbige Russia Calf niedrige Kinder-Schuhe, Extension-Sohlen, Spring Heels, Blucher-Style, Größen 5 bis 11, per Paar, **69c**

Feine Vici Kid Mädchen-Schuhe, Patent und Stock Spitzen, Extension-Sohlen, Schnür-Styles, bequeme Facons, $1.50-Sorten, per Paar zu **99c**

Baby-Schuhe, in rothem Kid, Patentleder und feinem Vici Kid; schlichte und f'cy farbige Obertheile, Schnür- und Knöpf-Styles, per Paar, **49c**

Initial Handtaschen

Große Handtaschen, mit Ledertaschen, ausgestattet mit Börse, eine, zwei oder drei Initialen kostenfrei, wie Bild, **59c**

Handtasche, 39c — Handtaschen mit vergoldeten oder oxidirten Gestellen, Ledergriffe, mit Börse — alle Ledersorten, **39c**

Unterzeug

Cambric Gowns, mit tucked Yoke, hoher und tief ausgeschnittener Hals, speziell für **49c**

Feine Cambric Gowns hoher und tief ausgeschnittener Hals, auch Slipover Facon, mit rundem Spitzen-Yoke. Spezielles Sortiment, für **69c**

Cambric Top Unterröcke, mit breitem Flounce von feinem Lawn, mit drei Reihen von breitem Spitzen-Einsatz und breitem Saum, Spezieller Preis zu nur **95c**

Cambric-Unterrock mit Flounce, mit Clusters von feinen Tucks besetzt und breiter Saum. Speziell **39c**

Cambric Beinkleider, mit breitem Ruffle und breitem hohlgesäumtem Saum, offen u. geschlossen. Spez. **19c**

Cambric Beinkleider, offen und geschlossen, mit breitem Lawn-Ruffle, mit zwei Reihen von Spitzen-Einsatz und Edge. Speziell für **29c**

Eng anschließende Korset-Schützer, auch Blouse, in feinem Cambric, alle Größen. Speziell für **19c**

Nainsook Korset-Schützer, mit Reihen von Spitzen-Einsatz und Stickereien besetzt, dazu passende Edge. — Speziell **29c**

Eine sehr spezielle Partie von Sateen-Unterröcken, in schwarz, blau und braun, mit breitem shirred Ruffle, voller Flare, für **69c**

Lawn Kimonos, in vielen hübschen Entwürfen, mit Yoke und schlichtem Band Trimming, speziell für **19c**

Gingham-Schürzen und für Damen und weiße Lawn-Schürzen für Maids, mit Bibs und Bretelles, ein elegantes Sortiment für **25c**

Kleider-Waists für Kinder, Größen 2 bis 10 Jahre, für **9c**

Tape Gürtel, in rosa, blau und weiß, mit Spitzen Trimming. Speziell für nur **25c**

Leibchen für Damen, feine Qualität Baumwolle, geformt, Tape besetzt, ausgeschnittener Hals, mit ohne kurzen Aermeln, große Sorten, **19c**

Gestrickte Pants für für Damen, Umbrella-Facon, oder eng anschließende Kniee, Yoke Bands, große Flaps, gute Werthe für **19c**

Suit-, Skirt-, Waist- und Coat-Bargains

In der Basement-Abtheilung. — Räumung aller übrig gebliebenen einzelnen Partien von unserem großen Einkauf von Sacks Bros., 1 bis 3 Union Square, New York, zu bedeutend reduzirten Preisen.

Einzelne Partie von $15-Suits zu **6.98** — gemacht von feinen fancy Broadcloths u. Panamas, hübscher kragenloser Eton-Style, mit neuen kurzen Aermeln, — schön besetzt m. Straps v. demselben Stoff — Waist u. Gürtel satingefüttert, Skirt in West Circular Style, Plaited Front u. Rücken, besetzt m. Straps von demselben Stoff, **6.98**

Einzelne Partie von $18 und $20 Suits, **9.98** — gemacht von feiner Qual. Broadcloths, in großer Reichhaltigkeit von Farben, hübscher kragenloser Eton-Style, mit neuen kurzen Aermeln, Waist satingefüttert, Skirts in neuem Circular Style, Plaited Front und Rücken, ganzes Garment hübsch besetzt mit fancy Braids, **9.98**

Einzelne Partie von $12 und $15 seidenen Suits, **6.79** — in sehr hübschem Shirtwaist-Style gemacht, Plaited und Tucked, neue Facon Aermel, sehr schöne Gored Skirts, in einer Reichhaltigkeit von Farben, **6.79**

Einzelne Partie von $7-Jackets, **4.49** — feine Qual. Covert Cloth, engpassender Style, Coat-Kragen, neue Aermel, durchweg satingefüttert, **4.49**

Einzelne Partie von $4 Mädchen-Coats, **2.29** — feine fancy Mischungen, sehr hübscher loser Box Coat Style, kragenlos, neue Aermel, um den Hals besetzt mit f'cy Braid, **2.29**

Einzelne Partie v. 75c Mädchenkleidern, **49c** — in sehr hübschem Bertha-Style von Chambrays, in Oxblood, grünen und blauen und fancy Ginghams, neue Aermel, extra weite Skirts. Speziell, **49c**

Kleider
Großer Erfolg

Unser Basement-Departement macht phänomenale Geschäfte, weil wir phänomenale Werthe bieten.

Anzüge für Jünglinge, welche wir am Dienstag für 3.95 verkaufen, sind angebrochene Partien unserer 7.50 Werthe, Größen 18 bis 20 Jahre. Es sind schlichtschwarze Thibets und schottische Cheviots, doppel- und einfachköpfig, Coats in langem Schnitt. Speziell, Dienstag für **3.95**

$10 und $12 Anzüge für Männer; einfach- und doppelknöpfige Sack-Facons, von glattappretirten Kammgarnen gemacht, in hell- und dunkelgrau, auch Mischungrau, auch in Mischungen, mit Venetian od. Serge gefüttert. In unserer Basement-Kleider-Abtheilung, **6.98**

Kammgarn- und Tweed-Hosen f. Männer — hell u. dunkelgestreifte Muster, dauerhaft gemacht — für **98c**

Falls Ihr gut sitzende Hosen zu tragen wünscht, besichtigt, die unsrigen $3 Kammgarn-Hosen; sitzen besser und sind dauerhafter, als irgend welche Hosen zum selben Preis — am Dienstag extra speziell für **1.98**

Zwei Stück doppelknöpfige Anzüge für Knaben — Absolut reine Wolle, extra gut gemachte und perfekt passende Anzüge. In vielen beliebten Mustern. Größen 9 bis 16 Jahre. Wirklicher Werth $6. Dienstag zu **2.79**

Matrosen-, russische Blusen-, Vestee- und doppelknöpfige Anzüge für **1.65** — Vestee, Alter 3 bis 9 Jahre, von fancy Cheviots gemacht, mit weißen und fancy Westen, Bloomer Hosen, Matrosen und Russian sind mit Soutache Braid besetzt, seidene Ties und Wappen und haben große Matrosen-Kragen. Doppelknöpfig, Alter 8 bis 16 Jahre, in Kammgarn, schottischen Tweeds und Cheviots. In unserm Basement, **1.65**

Waschbare Kniehosen für Knaben — Größen 3 bis 10 Jahre, in blau, lohfarbig und weiß, morgiger Basement-Preis **19c**

Doppelknöpfige 2 Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben — In schlichtblauen und schwarzen Cheviots, Alter 8 bis 16 Jahre. Anzüge, die $2 werth sind, zur Hälfte des regulären Preises — am Dienstag, **$1**

Importirte Novelty Brilliantine Suitings

Sehr hübsch für Shirtwaist-Suits, separate Skirts, Waists, Coats etc. Alle Schittirungen, 38 Zoll breit, 50c-Qualität, **25c**

Schwarz und weißes wollenes Shepherd Check — 40 Zoll breit, in verschiedenen Größen Karrirungen. Qualität, die sich waschen läßt, **19c**

Schwarzes 44zöll. seideappretirtes Brilliantine — helles, glänzendes Britisch Brilliantine, prächtiges Schwarz. Anderswo zu 50c verkauft, **29c**

Suiting Voiles und Etamines — dunkle und helle Styles, prächtige dauerhafte Stoffe. Wurde vrkauft für 15c, per Yard, **5c**

Mercerized Panama Suitings — prächtige Suiting Styles, volle 32 Zoll breit. Schöne Schattirungen — grün, blau, lohfarbig etc. Zuverlässige Schattirungen. Qualität werth 12½c, Yard, **5c**

Novelty British Lawns — hunderte von Styles zur Auswahl, dunkle und helle geblümte Styles, Dots etc., **3c**

Farbige Seide Poplin Suitings — alle Schattirungen in dieser wohlbekannten Seide, hat das Aussehen von sehr theurem Stoff. — Macht wunderhübsche Skirts, Suits und Waists, **35c**

Schlichtfarbige Pongee Seide — in den natürlichen Leinen-Schattirungen, volle 27 Zoll breit, waschbare, **29c**

Organdies, Blumen-Muster — feine sheer Stoffe, große und kleine Entwürfe, — alle Schattirungen, absolut echtfarbig, zu **10c**

Bestickte farbige franz. Mulls — viele Alice-blaue, marineblaue, rosa, Creams, lohfarbige etc. Anderwo markirt für 19c, **13c**

Spezieller Verkauf von Wassergläsern, 3c

Eine weitere Partie — 500 Dutzend Wassergläser, dünner Top, schwerer Boden, Preis für den Verkauf am Dienstag, für 3c. Wir haben sehr viele von diesen verkauft und waren glücklich, eine weitere Partie zu sichern, welche wir zum Verkauf bringen, so lange sie vorhalten — ein großer Bargain — morgen, das Stück für **3c**

Basement Bettzeug

Feine gebleichte Bettücher, 81 bei 90, von feiner Sorte Betttuchzeug gemacht, für Dienstag, **48c**

Befranste Bettdecken, Marseilles Muster, volle Größe, speziell **95c**

Kissenbezüge, 45 bei 36, für 14c verkauft — Montag für nur **11c**

Bettkissen, mit fünf Pfund von gemischten Federn gefüllt, mit fancy Art Ticking überzogen, Paar für **78c**

Eine rechtzeitige Dosis

von Hostetters Magen-Bitters mag Euch langes Kranksein ersparen. Sobald Eure Zunge belegt, der Appetit schlecht ist, Ihr einen üblen Geschmack in Munde und ruhelosen Schlaf habt, beginnt mit dem Bitters. Vernachlässigung ist häufig die Ursache von vielen Anfällen von Biliösität und Magenleiden.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

hat seinen Werth tausendfach erwiesen in Fällen von Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Biliösität, Sodbrennen, Blähungen oder Malaria. Versäumt nicht es zu versuchen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher